

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

25./26. August 2018 / Nr. 34

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,50 Euro, 6070

Papst bittet in einem Brief um Verzeihung



Erschreckende Ausmaße: Über 1000 Missbrauchsfälle durch Priester führt ein Bericht für den US-Bundesstaat Pennsylvania auf. Papst Franziskus (Foto: KNA) reagierte mit einem Brief. **Seite 6**

Auf Jesu Spuren in Rom unterwegs

In Rom restaurieren Experten (Foto: KNA) die Fresken an der Heiligen Stiege. Diese Stufen soll in Jerusalem bereits Jesus beschritten haben. **Seite 28/29**



Barockes Brauchtum in Roggenburg

Angeführt vom barock gewandeten „Edelknaben“ (Foto: Kröling) zogen rund 600 Gläubige um die Roggenburger Klosterkirche. In ihrer Mitte trugen sie die Leiber von vier römischen Katakombenheiligen. **Seite 25**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Gibt es einen Klimawandel? Oder ist die globale Erwärmung, wie sie von Wissenschaftlern prognostiziert wird, nur ein Hirngespinnst? Heiße Sommer habe es schließlich schon immer gegeben, argumentieren Skeptiker.

Natürlich kann man trefflich darüber streiten, ob der Klimawandel mehrheitlich menschengemacht ist. Vielleicht tragen natürliche Klimaschwankungen zu nicht geringen Teilen dazu bei. Aber dass die Erde derzeit einen Klimawandel durchläuft – daran kann kein Zweifel bestehen.

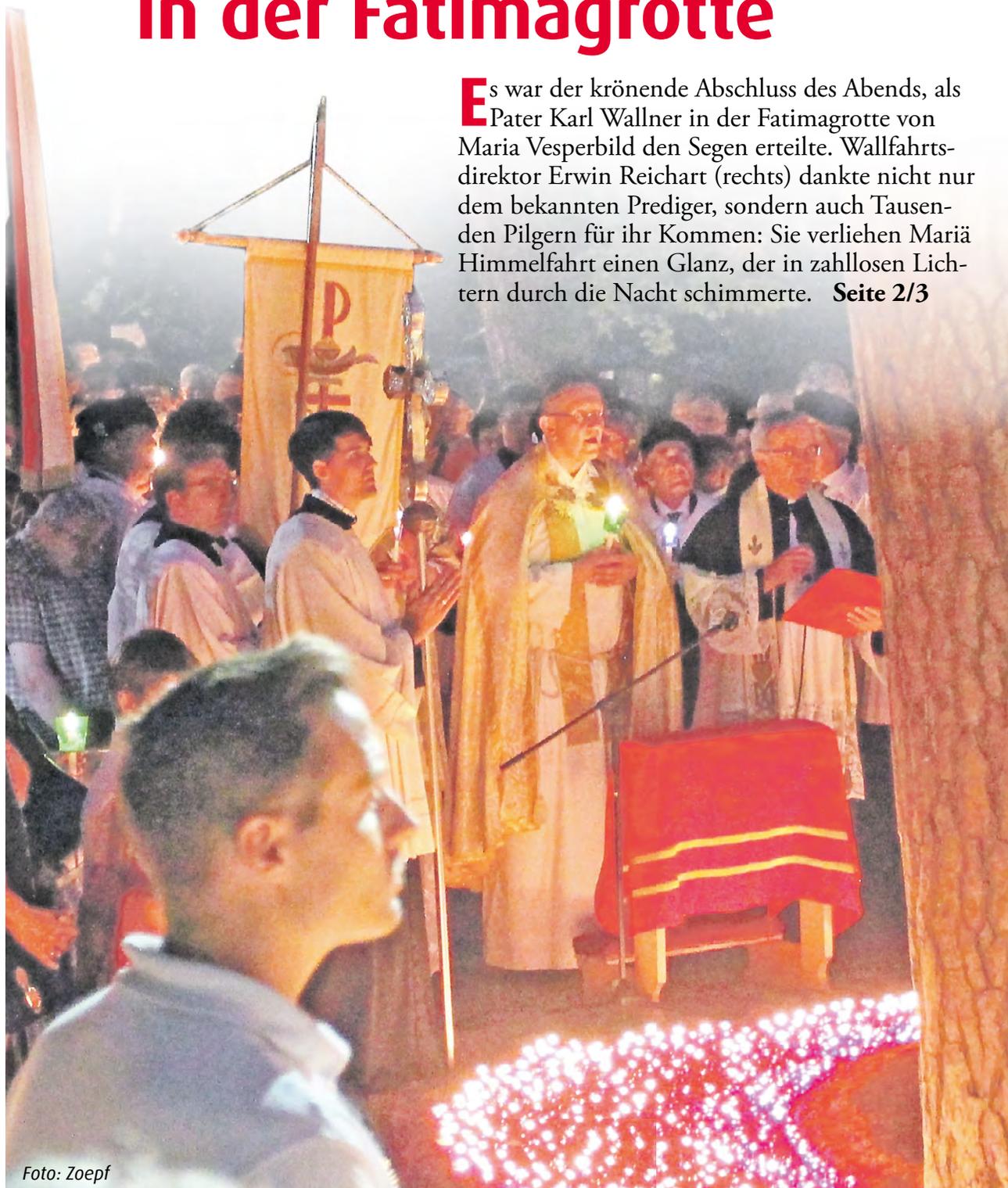
Wie wohl nirgendwo sonst lassen sich die Folgen der globalen Erwärmung auf den Fidschi-Inseln beobachten: Hier steigt der Meeresspiegel unaufhaltsam. Häuser, die noch vor einigen Jahrzehnten 50 Meter vom Ufer entfernt lagen, stehen heute im Wasser. In naher Zukunft werden Tausende fliehen müssen (Seite 5).

Christen dürfen davor nicht die Augen verschließen. Gerade sie sind aufgerufen, sich für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Dazu gehört der Schutz des menschlichen Lebens in allen Formen – aber eben auch der Kampf gegen den Klimawandel und seine Folgen.



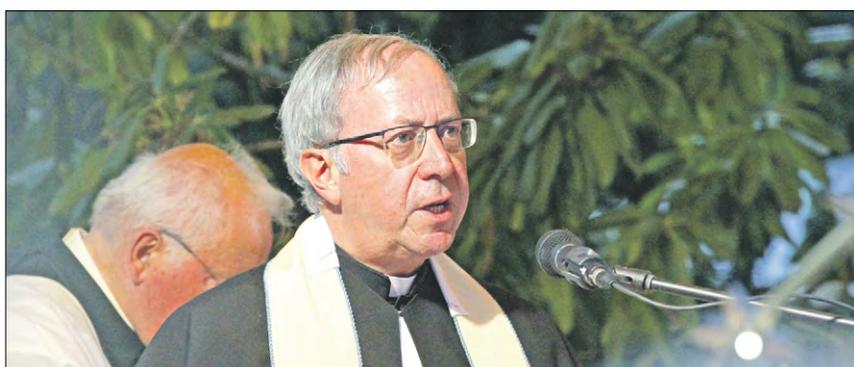
Ihr
Thorsten Fels,
Chef vom
Dienst

Meer von Lichtern in der Fatimagrotte



Es war der krönende Abschluss des Abends, als Pater Karl Wallner in der Fatimagrotte von Maria Vesperbild den Segen erteilte. Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart (rechts) dankte nicht nur dem bekannten Prediger, sondern auch Tausenden Pilgern für ihr Kommen: Sie verliehen Mariä Himmelfahrt einen Glanz, der in zahllosen Lichtern durch die Nacht schimmerte. **Seite 2/3**

Foto: Zoepf



▲ Pater Gerhard Löffler und seine Helfer haben heuer das Thema gewählt: 160 Jahre Erscheinung von Lourdes. Der Blumentepich besteht aus Tausenden von Blüten und begeistert die Gläubigen.

◀ Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart ist am Ende dankbar, „dass alles so wunderbar geklappt hat“.

PATER KARL WALLNER:

Unser Ziel – der Himmel

Geglückte Premiere für Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart in Maria Vesperbild

Viele Besucher lassen diesen Termin nicht aus: Das Fest Mariä Aufnahme in den Himmel wird im Wallfahrtsort Maria Vesperbild ganz besonders eindrucksvoll begangen. Für den Verantwortlichen ist es in diesem Jahr eine Premiere: Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart wirkt erst seit Januar dort. Als ersten prominenten Gast begrüßte er am großen Frauentag keinen Bischof oder Kardinal, sondern Pater Karl Wallner. Der Zisterzienser aus Stift Heiligenkreuz in Österreich ist ein bekannter Prediger.

Ein Blumentepich liegt der Fatima-Madonna in der Grotte zu Füßen. Um Bernadette und die Maria von Lourdes ranken sich Girlanden aus orangen Tagetes-Blüten. Doch das Bildnis ist noch nicht vollendet. Es wächst weiter: durch die Opferlichter tausender Besucher. An diesem Festtag bringen so viele Gläubige ihre Anliegen vor die Muttergottes, dass die Hitze der kleinen Lichter beim Betrachten des Blumentepichs noch heißer scheint als

der Sonnenschein, durch den man von der Kirche zur Grotte gegangen ist.

Schon seit dem Pilgeramt am Vormittag herrscht ein reger Besucherstrom. Nach Informationen der Feuerwehr kommen den Tag über rund 25 000 Menschen. Den Höhepunkt am Abend, das Hochamt, feierten rund 10 000 Gläubige mit. Der Wechsel in der Leitung der Wallfahrtsstätte hat also keinen negativen Einfluss auf die Besucherzahl. Erwin Reichart, der neue Mann, ist als Organisator und Seelsorger zugleich gefragt.

„Da muss was dran sein!“

Bei den Kästen vor der Grotte, aus denen man gegen Geldeinwurf Opferkerzen nehmen kann, stapeln sich leere Kartons. Anton Weber hat alle Hände voll zu tun, um ständig neue Kerzen bereitzustellen. „Schauen Sie sich doch die ganzen Tafeln an: ‚Maria hat geholfen!‘ Da muss doch was dran sein!“, erklärt er gestikulierend, dass so viele Men-

schen gekommen sind. Er selbst ist der Muttergottes dankbar. Sie habe ihm geholfen, als er an einem Tumor erkrankt war, berichtet der Thannhausener. Deswegen macht er diesen Dienst gerne – nicht nur am Feiertag. Alle zwei Tage kommt er zum Aufräumen an die Mariengrotte.

Während die einen Maria noch ein Kerzchen opfern, nehmen die andern schon auf der Waldwiese Platz, wo der Gottesdienst gefeiert wird. Hier erhitzen weder tausende Kerzen die Luft, noch brennt die Sonne herunter. Im Schatten der Bäume platzieren Wiederholungs-Gäste mitgebrachte Klappstühle.

Als Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart und Festprediger Pater Karl Wallner mit den Muttergottesträgern, der Geistlichkeit, den Ministranten und der Blasmusik einziehen, sind die Wiese und die Zugangswege voller Menschen. Reichart grüßt besonders alle, „die ein Kreuz zu tragen haben, die Mühseligen und Beladenen, die mit der Mutter Gottes unter dem Kreuz stehen – möge der Herr sie stärken!“.

Humorvoll fällt die Begrüßung durch Pater Karl Wallner aus. Selbstironisch stellt er fest: „Ihr seid hier zu dieser Mega-Wallfahrt ja Besseres gewohnt: Bischöfe, Kardinäle. Und da traut sich der Wallfahrtsdirektor, einen einfachen Pater einzuladen.“

Gerade dieser „einfache Pater“ ist aber für viele Besucher der Grund, warum sie nach Vesperbild gekommen sind. Barbara Bader aus Peiting im Schongau kennt den Zisterzienser von seinen Ansprachen im Fernsehen und ist deswegen mit ihrem Mann da. Sie und alle anderen Besucher werden mit dem gewohnt spritzigen Redestil von Pater Karl belohnt.

Gesten und Gebet

Durch die Hanglage der Wiese hat jeder einen guten Blick auf den Pater, der mal die Arme ausbreitet, mal den Zeigefinger erhebt und einmal sogar Gesten zu einem Gebet vormacht, das er im Kindergarten gelernt hat. Immer wieder lässt er es die Besucher aufsagen, damit sie



▲ *Ausdrucksstark und eindringlich, aber auch mit Witz gestaltet Pater Karl Wallner aus dem österreichischen Zisterzienserstift Heiligenkreuz die Predigt. Nach dem Gottesdienst formiert sich ein eindrucksvoller Zug zur Lichterprozession durch den Wald.*
Fotos: Zoepf

es von Vesperbild mit nach Hause nehmen: „In den Himmel will ich kommen, hab es mir fest vorgenommen, mag es kosten, was es will, für den Himmel ist mir nichts zu viel“, rezitieren die Besucher die Verse schließlich ohne seine Hilfe.

Schnell wird deutlich, dass hier eine Art Experte in Sachen Mariä Himmelfahrt spricht. Karl Wallner erklärt, dass Maria bei den Zisterziensern eine besondere Bedeutung habe. Deren Klöster seien alle dem Geheimnis des Hochfestes vom 15. August geweiht. Und auch Verbindungen zwischen Heiligenkreuz und Vesperbild gibt es: Abt Maximilian Heim habe durch den nun am Wallfahrtsort wirkenden Pater Gerhard Löffler seine Berufung erfahren. Wallfahrtsdirektor Reichart wiederum hat mit Heim studiert.

„Zisterzienser sein ist ein Himmelfahrtskommando.“ Mit dieser spitzbübischen Aussage bringt der Ordensmann seine Zuhörer zum

Lachen. Ernst betont er jedoch: „Unser gemeinsames Ziel ist der Himmel.“ Und er betont weiter: Nicht nur der Einzelne, sondern auch seine Mitmenschen sollten dieses Ziel erreichen. Deshalb sei es notwendig, missionarisch zu werden. Dass Jesus Mensch wurde, sei „eine große Heimholungsaktion Gottes“ der Menschen in den Himmel. Stattdessen sinke die Zahl der Christen in Europa Jahr für Jahr. „Wir brauchen die Sehnsucht, das zu wollen, was Gott möchte“, betont der Prediger.

Appell an die Zuhörer

Und er unterstreicht noch einmal: „Alles beginnt bei unserem Wollen: Wollen wir, dass die Anderen zu Christus finden, dass unsere Enkelkinder im Glauben brennen, dass unsere Nachbarn, dass unsere Politiker christlich sind?“ Er ermutigt, beim Gebet auch wirklich etwas von

Gott zu erwarten, und appelliert: „Jeder von euch kann etwas tun, damit die Welt zum Himmel findet, der heute offensteht, weil Maria uns vorausgegangen ist.“

Wallfahrtsdirektor Reichart gesteht, er habe bei der Wahl des Festpredigers Bedenken gehabt: „Hoffentlich murrst da niemand.“ Bei seinem ersten Mariä-Himmelfahrts-Fest in Vesperbild habe er gar nicht bewusst einen anderen Akzent setzen wollen. Aber nachdem aufgrund des späten Zeitpunkts seiner Anfrage einige Bischöfe absagten, sei ihm der Gedanke an Wallner „wie ein Blitz im Hirn“ aufgeleuchtet. Der Heilige Geist habe gewirkt. Nun ist der Wallfahrtsdirektor froh, „dass alles so wunderbar geklappt hat. Es freut mich besonders, dass die Leute mitmachen und weiter kommen.“

Schon während des Gottesdienstes hat es zu dämmern begonnen. Nun nehmen die Träger die Marien-

figur auf ihre Schultern. Ein Bogen von Lichtern strahlt um die Mutter des Herrn. Die Besucher entzünden ihre Kerzen mit den blauen, grünen und roten Wachsfängern. Ein buntes Lichtermeer macht sich auf den Weg in den Wald hinein. „Ave, ave, ave Maria“, geht es singend und betend den Berg hinauf und wieder hinab zur Mariengrotte.

Segen an der Grotte

Im Angesicht des Lichterteppichs zu ihren Füßen und der Kerzen in den Händen der Menschen dankt Reichart allen Helfern, bevor die Besucher gesegnet werden und die päpstliche Hymne ertönt. Der Wallfahrtsdirektor gesteht: „So gewaltig habe ich mir die Prozession nicht vorgestellt.“

Nathalie Zapf

Hinweis

Eine Bildergalerie finden Sie auf www.katholische-sonntagszeitung.de.

NEUEVANGELISIERUNG: ZUKUNFT DER KIRCHE ODER AKTIONISMUS?

UMFRAGE/FOTOS: J. MÜLLER/A. ZOEPF



Annelies Mann

Wir bräuchten wirklich mehr Leute, die wieder in die Kirche gehen! Das sehe ich auch bei uns zu

Hause, wo oft fast alle Bänke leer bleiben. Kirchgänger werden heute schon beinahe ausgelacht! Dabei sind die Priester schwer in Ordnung. Ich weiß nicht, weshalb so wenig Junge kommen. Oft haben sie überhaupt keinen Bezug mehr zum Glauben. Und wehe, man sagt etwas! Deshalb ist eine Neuevangelisierung ganz dringend nötig.



Adolf Kakas

Ich bin nicht speziell wegen Pater Wallner da, sondern komme öfters – zwei-, dreimal im

Monat. Von der Neuevangelisierung halte ich nicht viel. Die jungen Leute kann man nicht umdrehen. Sie gehen ihre eigenen Wege, haben keine Zeit. Bei mir war es das Vorbild der Eltern, das mich in die Kirche zog. Ich versuche das auch, aber die Jungen haben ja zwei Ohren: beim einen rein, beim anderen raus ...



Katharina Jenewein und Sandra Schmid

Ein Art Werbung fürs Christentum – wenn man Neuevangelisierung so versteht – macht wenig

Sinn. Jeder muss zunächst einmal selber zum Glauben finden, zum Beispiel, wie er aufwächst, durch persönliche Erfahrungen. Werbung hilft hier wenig und hält bestimmt auch nicht lange. Die vielen Kirchaustritte haben wohl vor allem mit dem Geld zu tun – da will sich jemand Steuern sparen.

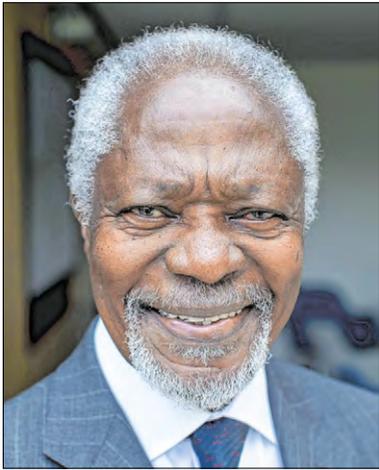


Burkhard Jansen

Eine Neuevangelisierung ist notwendig. Allerdings müssen wir bei uns selber

anfangen. Es hilft nichts, wenn sich jeder zum Apostel hochstilisiert und die anderen belehrt, weil er ein wenig in der Bibel gelesen hat. Nur als Vorbild, durch gelebte Katholizität, können wir neuevangelisieren: etwa durch Freude am Glauben. Die Lehre sollten wir den geweihten Priestern überlassen, die ein sehr wichtiges Amt innehaben.

Kurz und wichtig



„Herausragende Güte“

Mit weltweiter Trauer und Dankbarkeit für sein Wirken wurde auf die Nachricht vom Tode des Friedensnobelpreisträgers Kofi Annan (Foto: imago) vom vorigen Samstag reagiert. Er war nach kurzer Krankheit mit 80 Jahren gestorben. Von 1997 bis 2006 leitete der gelernte Volks- und Betriebswirt aus Ghana das UN-Hauptquartier am New Yorker East River. Der anglikanische emeritierte Erzbischof Desmond Tutu erinnerte an Annans Wirken für den Frieden. „Wir danken Gott vielmals für Kofi Annan, einen außergewöhnlichen Menschen, der unseren Kontinent und die Welt mit herausragender Güte und Integrität repräsentierte“, erklärte der südafrikanische Friedensnobelpreisträger.

Für Notfallseelsorger

Sie soll den Seelsorgern Grundlage und Orientierung für ihr Handeln geben: die Erklärung zur Notfallseelsorge, welche die Pastoralkommission der Deutschen Bischofskonferenz jetzt veröffentlicht hat. Zudem nimmt das Schreiben eine theologische Einordnung der Notfallseelsorge vor. Das Dokument ist die erste zusammenfassende Darstellung in diesem Bereich. Es kann auf www.dbk.de unter „Publikationen“ heruntergeladen werden.

Genua: Leid teilen

Nach dem Brückeneinsturz in Genua hat der Erzbischof der Stadt, Kardinal Angelo Bagnasco, zu Solidarität und menschlicher Nähe aufgerufen. Nach dem „Riss im Herzen der Stadt“ spürten alle, „wie notwendig die zwischenmenschlichen Bindungen sind“, sagte er bei der Trauerfeier für die Opfer der Katastrophe. Diese Bindungen gehörten „zum Gewebe einer Gesellschaft, die sich zivil nennt“. Sie verlangten aber Vertrauen, um einander Freude und Leid zu teilen. „Wir Genueser wissen, aus unseren Herzen das Beste zu holen, wie viel Gutes und Großzügiges in uns lebt, das so oft verborgen ist“, sagte Bagnasco unter Beifall der Gottesdienstteilnehmer.

Keine Gewinnabsicht

Das Erzbistum Hamburg hat Vorwürfe zurückgewiesen, laut denen es nach den geplanten Schließungen katholischer Schulen die Grundstücke gewinnbringend verkaufen will. „Es gibt derzeit keine derartigen Pläne“, sagte der Sprecher der kirchlichen Schulabteilung, Christoph Schommer. Die Bürgerschaftsabgeordnete Sabine Boeddinghaus (Linke) hatte zuvor in einer Kleinen Anfrage an den Hamburger Senat den Verdacht geäußert, das Erzbistum wolle „durch die Schließung beziehungsweise Zusammenlegung von Schulen aus den geschenkten Grundstücken profanen Profit schlagen“.

Zur Gründung gesandt

Die österreichische Zisterzienserabtei Heiligenkreuz hat am Montag feierlich sechs „Gründermönche“ ins brandenburgische Neuzelle ausgesandt. Sie gründen am 2. September ein Tochterkloster. Nach 200 Jahren ohne Ordenspräsenz leben dann wieder dauerhaft Zisterzienser in den Klosterbauten.

EXTREMER MONSUN

Kerala kämpft gegen Fluten

Papst ruft zum Gebet auf – Hindu-Propaganda trifft Katholiken

ROM (KNA/red) – Papst Franziskus hat an die Opfer der heftigen Monsunregen in Südindien erinnert. „Möge es diesen Brüdern und Schwestern nicht an unserer Solidarität sowie Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft fehlen“, sagte er beim Mittagsgebet am vorigen Sonntag. Der südindische Bundesstaat Kerala kämpft mit einem Jahrhunderthochwasser.

„Ich bin der Kirche in Kerala nahe, die bei der Hilfe für die Bevölkerung in vorderster Front steht“, erklärte der Heilige Vater. Er rief zum Gebet auf „für alle Menschen, die von dieser großen Katastrophe betroffen sind“. Die in Deutschland tätigen indischen Priester stammen zumeist aus Kerala.

Örtlichen Medienberichten zufolge kamen seit Beginn der Monsunwolkenbrüche Anfang August über 300 Menschen ums Leben; 200 000 seien obdachlos geworden. Kerala stehe fast vollständig unter Wasser. Einheiten der Katastrophenschutzbehörde, Armee und Marine seien rund um die Uhr im Einsatz.

Der Südwestmonsun betrifft gewöhnlich von Juni bis September den Norden Keralas, während der Monsun über Südkerala von Oktober bis Dezember niedergeht. In diesem Jahr hat der Südwestmonsun ganz Kerala im Griff. Die Regenmenge liegt rund 40 Prozent über dem Durchschnitt. Indische Wissenschaftler machen den weltweiten Klimawandel für den extremen Monsun verantwortlich.

Inzwischen wurden den Angaben zufolge 1500 Notlager eingerichtet, darunter Schulen und andere Einrichtungen der katholischen Kirche.

Das teilte die Indische Bischofskonferenz mit. Bischöfe, Priester und Nonnen unterstützten die Hilfe der Caritas Indien sowie der Behörden für die Hochwasseropfer. Die Bischofskonferenz forderte darüber hinaus eine Analyse der Hochwasserursachen sowie „dringende Schritte“ zum Schutz der Umwelt und zur „Verhinderung weiterer ökologischer Schäden“.

Voriges Wochenende kam es zu einem Streit zwischen den Religionsgemeinschaften über Hilfsaktionen. Die katholischen Bischöfe des Landes reagierten empört auf christen- und muslimfeindliche Propaganda von Hinduextremisten. „Es ist traurig zu sehen, dass sogar Lügen verbreitet werden und kommunale Spaltung betrieben wird, während die Menschen in Kerala im Kampf gegen die riesige Katastrophe zusammenstehen“, twitterte die Indische Bischofskonferenz.

Der in den USA lebende indische Publizist Rajiv Malhorta hatte auf Twitter weltweit zu Spenden für die hinduistischen Überschwemmungsoffer aufgerufen. „Christen und Muslime sammeln weltweit viel Geld, um in erster Linie ihren eigenen Leuten und politischen Zielen zu helfen“, hieß es. Die Bischöfe des Landes wiesen die Vorwürfe zurück.

Malhorta ist in den USA ein führender Vertreter der radikalen Hindutva-Ideologie. Auf diese beruft sich auch die Partei BJP von Indiens Premierminister Narendra Modi. Die Hindunationalisten streben einen Staat an, in dem Christen und Muslime keinen Platz haben. In der dreijährigen Regierungszeit von Modi haben Gewalttaten radikaler Hindus gegen Christen und Muslime deutlich zugenommen.



▲ Helfer evakuieren die Bewohner der Hafenstadt Alappuzha. Wegen Überflutungen sind 200 000 Menschen im indischen Bundesstaat Kerala obdachlos. Foto: imago

Papst-Schreiben rüttelt auf

Deutsche Bischöfe stellen im Herbst Missbrauchs-Studie vor

BONN – Als „aufrüttelndes Schreiben“ hat der Trierer Bischof Stephan Ackermann den am Montag veröffentlichten Brief von Papst Franziskus zu sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche gewürdigt (siehe Seite 6).

Das knapp vierseitige Dokument rufe auch die deutschen Kirchenvertreter zu „Gewissenserforschung und Reue“ auf, erklärte der Miss-

brauchsbeauftragte der Deutschen Bischofskonferenz.

Ackermann kündigte an, dass die deutschen Bischöfe auf ihrer Herbstvollversammlung in Fulda Ergebnisse eines Forschungsprojektes vorstellen wollen. Die Studie trägt den Titel „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“.

ERZBISCHOF IM INTERVIEW:

„Mein Volk weint“

Fidschi-Inseln von Klimawandel stark betroffen

SUVA – Die südpazifische Republik Fidschi ist ein beliebtes Reiseziel, besonders für Sporttaucher. Doch das Urlaubsparadies ist infolge des Klimawandels von der Zerstörung bedroht. Darüber berichtet Erzbischof Peter Loy Chong (Foto: KiN) dem Hilfswerk „Kirche in Not“. Chong leitet das Hauptstadtbistum Suva.

Herr Erzbischof, Sie kommen gerade von einer Tagung in Rom, bei der es um den christlichen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung ging. Als Bischof aus Fidschi bekommen Sie die Folgen des Klimawandels sehr deutlich zu spüren. Wie ist die Lage?

Der Wasserspiegel des Pazifischen Ozeans steigt Jahr für Jahr. In 50 Jahren werden viele Siedlungen untergegangen sein. Das können wir nicht nur Statistiken entnehmen. Das sehen wir selbst: Früher versuchte jeder Bewohner auf den Fidschi-Inseln,



sein Haus möglichst nah am Wasser zu bauen. Nicht nur das Klima, auch die Arbeitsmöglichkeiten durch den Fischfang waren besser als

in den Bergregionen. Mein Großvater zum Beispiel baute sein Häuschen 50 Meter vom Meer entfernt. Heute steht es fast schon im Wasser! In vielen Orten müssen die Häuser bereits jetzt in der Nähe von Hügeln wiederaufgebaut werden.

Handelt es sich dabei um Einzelfälle oder ist es auf allen Inseln der Republik Fidschi so?

Es handelt sich nicht um Einzelfälle. In den kommenden Jahren werden die Einwohner von 34 Küstenortschaften mit den Veränderungen konfrontiert sein, die der steigende Meeresspiegel mit sich bringt. Die Regierung hat bereits Umsiedlungspläne erarbeitet. So musste ein ganzes Dorf in der Provinz Tabua, der zweitgrößten Insel von Fidschi, auf eine benachbarte Insel umgesiedelt werden. Andernorts gibt es bereits Vorbereitungen.

Papst Franziskus hat wiederholt auf die dramatischen Folgen des Klimawandels hingewiesen. Trotzdem glauben viele, dass das Problem nicht so schwerwiegend ist. Was sagen Sie ihnen?

Vor kurzem habe ich an einer Erklärung von Kirchenvertretern zu diesem Thema mitgearbeitet. Im ersten Entwurf stand: „Der Klimawandel wird unsere Entwicklungsmöglichkeiten betreffen.“ Es ging um Wirtschaft und Tourismus. Aber diese einseitige Sicht ist falsch! Der Klimawandel bedeutet für uns nicht in erster Linie, dass wir wirtschaftliche Chancen verpassen. Es geht um unsere Nahrungsgrundlagen, unsere Zukunft. Es geht um Leben und Tod! Immer wieder ist auch die Rede davon, dass wir lernen sollen, mit dieser Situation zu leben. Aber wir sprechen von großem Leid, vom Aussterben ganzer Regionen. Wie soll ich meinen Leuten sagen, dass sie damit zu leben lernen sollen?

Trotzdem ist es für einige Menschen schwierig zu verstehen, welche Rolle die Kirche im ökologischen Bereich spielen soll. Ist es nicht doch eher eine wirtschaftliche und politische Aufgabe?

Die Kirche spielt in zwei Bereichen eine wichtige Rolle. Erstens geht es um ein Problem, das einen Kern unseres Glaubens betrifft: Die Schöpfung ist ein Geschenk, das uns der Schöpfer gemacht hat – verbunden mit dem Auftrag, sie zu bewahren. Wir müssen uns als Christen fragen, ob wir uns da richtig verhalten oder nicht. Zweitens, und das betrifft mich als Seelsorger ganz besonders: Wie können wir die Menschen in ihrem Leid begleiten und trösten? Ihr ganzes Leben, ihr Überleben ist durch die Umweltveränderungen ins Wanken gekommen. Es geht also nicht nur um Politik und Wirtschaft. Es geht um die Achtung vor der Schöpfung und darum, die Not der Menschen zu lindern.

Papst Franziskus mahnt eine „ökologische Umkehr“ an. Was verstehen Sie darunter?

Umkehr betrifft uns alle – auf nationaler wie auf internationaler Ebene. Unsere Inseln werden verwüstet, unsere Flüsse sind verunreinigt, unsere Wälder werden abgeholzt. Die Folgen erleben wir auf den Fidschi-Inseln drastisch: Die Plätze für den Fischfang, unsere Haupteinkaufsquelle, sind immer weiter entfernt. Als Folgen brauchen die Menschen ein Boot, um dorthin zu gelangen. Das kostet Geld, was viele Familien weiter in die Armut treibt. Mein Volk auf den Fidschi-Inseln weint. Wer wird diese Tränen trocken? *Interview: Maria Lozano/KiN*

Kombination gegen Tinnitus

In Deutschland leiden aktuell etwa zehn Millionen Menschen an Tinnitus. Diese Ohrgeräusche können ganz unterschiedliche Ursachen haben. Sie treten in diversen Ausprägungen und unterschiedlicher Intensität auf. Ständiges Pfeifen, Brummen oder Rauschen kann an den Nerven der Betroffenen zerren.

Der genaue Auslöser der Ohrgeräusche lässt sich häufig nicht eindeutig feststellen. Zu den möglichen Ursachen gehören Lärmschäden des Gehörs oder andere Formen von Schwerhörigkeit. Aber auch Stress und Überforderung spielen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Das Risiko für einen dauerhaften Tinnitus steigt, je später eine erfolgreiche Behandlung erfolgt. Daher sollte bereits bei Ohrgeräuschen, die über einen oder zwei Tage anhalten, professioneller Rat eingeholt werden.

Gezielte Behandlung

In der akuten und subakuten Phase steht häufig eine medikamentöse Therapie im Vordergrund, zum Beispiel mit durchblutungsfördernden Substanzen. Bei chronischem Tinnitus wird dagegen besonderer Wert auf stressreduzierende Maßnahmen gelegt, so dass die Betroffenen lernen, mit dem Tinnitus umzugehen. Sonosan® wurde gezielt zur diätetischen Behandlung von Funktionsstörungen des Innenohrs, insbesondere bei Hörsturz und Tin-

nitus entwickelt und basiert auf einer Duo-Kombination bestehend aus Kapsel und Tablette.

Doppelt wirkungsvoll

Während L-Arginin und Vitamin Q10 besonders schonend in Kapseln verpackt werden können, ist für die wertvollen Pflanzenstoffe und den patentierten Cytrilan®-Komplex eine Tablette die optimale Darreichungsform. Durch die Kombination können sich die wertvollen Inhaltsstoffe sinnvoll ergänzen und unterstützen so auf natürliche Weise das komplexe Zusammenspiel von Geräuschwahrnehmung und Reizweiterleitung im Innenohr.

Sonosan® enthält neben ausgewählten Pflanzenextrakten viele wichtige Vitamine und Vitalstoffe, die gezielt zur Versorgung der Zellen beitragen. Es ist rezeptfrei in der Apotheke erhältlich.



◀ Ständige Ohrgeräusche können für Betroffene zu einer großen Belastung werden. Eine Behandlung sollte möglichst früh begonnen werden.

Foto: gem

Vom Tinnitus verfolgt?

Sonosan®
studienbelegt

- Gezielte Nährstoffversorgung für das Innenohr
- Duo-Kombination mit Tablette und Kapsel
- Bei akuten und chronischen Beschwerden
- Rezeptfrei in der Apotheke erhältlich



Zur Langzeiteinnahme
Sonosan® Duo-Kombination
mit 120 Tabletten / 120 Kapseln
PZN 07787368

Sonosan® ist ein diätetisches Lebensmittel für besondere medizinische Zwecke (bilanzierte Diät) zur diätetischen Behandlung von Funktionsstörungen des Innenohrs, insbesondere bei Hörsturz und Tinnitus. - SanimaMed Europe Health S.r.l. Verbraucherservice - Postfach 17 03 76 - 53029 Bonn

www.sonosan.de



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat August

Für die Wertschätzung der Familien: Alle ökonomischen und politischen Entscheidungen mögen in großer Wertschätzung der Familien getroffen werden.



EDGAR PEÑA

Neuer päpstlicher Verbindungsmann



ROM (KNA) – Papst Franziskus hat einen wichtigen Posten im Vatikanischen Staatssekretariat neu besetzt. Er ernannte den venezolanischen Erzbischof Edgar Peña Parra (58; Foto: KNA) zum neuen Substituten für Allgemeine Angelegenheiten. Peña, bisher Nuntius in Mosambik, wird damit Nachfolger von Kardinal Giovanni Angelo Becciu (70). Diesen hatte Franziskus Ende Mai zum Leiter der Heiligsprechungskongregation sowie zum Kardinal ernannt.

Der Substitut fungiert als Verbindungsmann zwischen dem Papst und allen, die sich an ihn wenden. Er ist für die Ausführung päpstlicher Entscheidungen zuständig. In seinen Aufgabenbereich fallen auch die Kontakte zu den päpstlichen Nuntiatoren in aller Welt.

Edgar Peña stammt aus der venezolanischen Hafenstadt Maracaibo. Für den Diplomatischen Dienst des Vatikan war er in Kenia, dem früheren Jugoslawien, beim Uno-Sitz in Genf, Südafrika, Honduras und Mexiko tätig. Nach der Ernennung zum Erzbischof war Peña von 2011 bis 2014 päpstlicher Botschafter in Pakistan, seit 2015 in Mosambik.

„Moralische Katastrophe“

Staatlicher Bericht arbeitet Missbrauchsfälle durch Priester in Pennsylvania auf

ROM/PENNSYLVANIA – Ein neuer Bericht über sexuelle Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche erschüttert die USA. Zwei Jahre lang hat eine Gerichtskommission das 1300 Seiten lange Dokument erstellt. Es offenbart das Ausmaß des Missbrauchs und wie die katholische Kirche im Staat Pennsylvania damit umging.

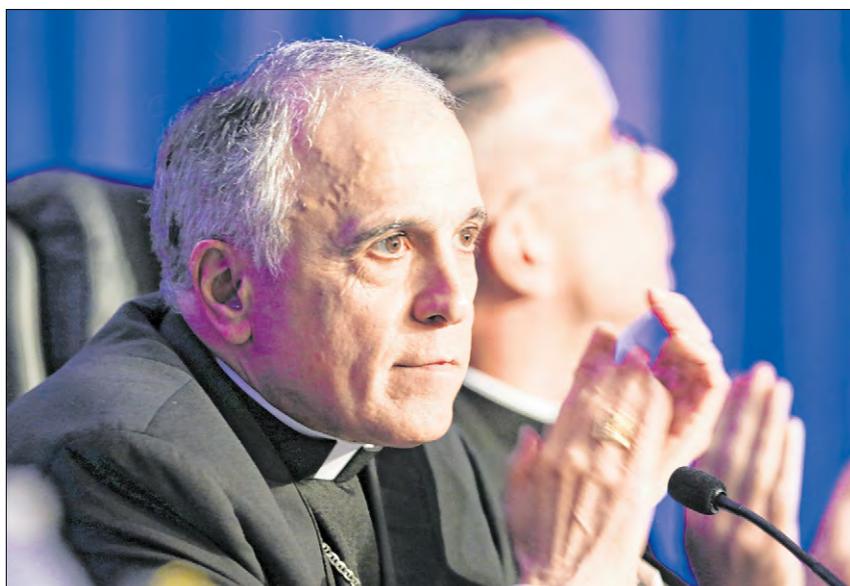
1000 Opfer hat die Gerichtskommission gefunden. Es gebe wahrscheinlich Tausende mehr, heißt es in dem Bericht. 301 Priester werden namentlich als Täter genannt. Aufgearbeitet wird eine Zeitspanne von 70 Jahren. Systematisch werden bereits bekannte Fälle zusammengestellt. Neue Taten wurden nicht entdeckt. Im Bericht ist der Vorwurf enthalten, die Kirche habe ihr eigenes „Drehbuch“ angewandt, um Fälle zu vertuschen.

Das Dokument ist von einer Grand Jury erarbeitet worden, einer Gerichtskommission nach US-amerikanischem Prozessrecht. Die nun beendete Untersuchung war vom Generalstaatsanwalt des Bundesstaats initiiert worden.

Reformen angekündigt

Die US-Bischofskonferenz veröffentlichte eine Stellungnahme, die vom Vorsitzenden, Kardinal Daniel DiNardo, und dem Vorsitzenden der bischöflichen Kommission für den Kinderschutz, Bischof Timothy L. Doherty, unterzeichnet ist. Darin äußern sie Trauer über das, was geschehen ist. DiNardo erklärte zudem, dass die katholische US-Kirche vor einer „moralischen Katastrophe“ stehe. Er kündigte für November einen umfassenden Reformplan an, „damit sich die Sünden und Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen“. Zudem bittet er den Vatikan, die Vorkommnisse bei einer Visitation zu untersuchen.

„Es ist schmerzhaft für jeden, das zu lesen, vor allem für die Überle-



▲ Der Vorsitzende der US-Bischofskonferenz, Daniel DiNardo, will mit Hilfe des Vatikans Reformen zur Vermeidung von Missbrauch anstoßen. Foto: KNA/Archiv

benden von sexuellem Missbrauch und ihre Angehörigen“, heißt es in einem Statement des Bistums Philadelphia. Der Bischof von Pittsburgh, David Zubik, schrieb in seiner Stellungnahme, man wolle auf keinen Fall „den entstandenen Schmerz herunterspielen“.

Alle Bistümer weisen wie der Grand Jury Bericht darauf hin, dass in den vergangenen Jahren große Fortschritte in Sachen Transparenz und Aufarbeitung gemacht worden seien. Auf diesem Weg gelte es nun weiterzugehen.

Mario Galgano

Papst bittet um Vergebung

ROM (KNA) – In einem am Montag veröffentlichten Brief „an das Volk Gottes“ bittet Papst Franziskus um Vergebung für das Versagen der Kirche im Umgang mit Missbrauch an Kindern und anderen Schutzbedürftigen. Der Heilige Vater reagiert damit auf den jüngsten Bericht der Grand Jury in Pennsylvania, auf die Entwicklung in Chile sowie anhaltende Diskussionen vor seinem Besuch in Irland (siehe Seite 7).

„Mit Scham und Reue geben wir als Gemeinschaft der Kirche zu, dass wir nicht dort gestanden haben, wo wir eigentlich hätten stehen sollen, und dass wir nicht rechtzeitig gehandelt haben, als wir den Umfang und die

Schwere des Schadens erkannten“, heißt es in dem Schreiben. Dringend müsse die Kirche noch einmal ihre „Anstrengungen verstärken, den Schutz von Minderjährigen und von Erwachsenen in Situationen der Anfälligkeit zu gewährleisten“.

Der Papst würdigt die bisher unternommenen „notwendigen Aktionen und Sanktionen“ und eine „Null-Toleranz-Haltung“. Die Maßnahmen zeigten Wirkung, seien aber verspätet angewandt worden.

Hinweis

Den gesamten Brief finden Sie auf unserer Internetseite unter „Dokumentation“.

DIE WELT



PROMINENTE GÄSTE AUF WELTFAMILIENTREFFEN

Der Papst und Andrea Bocelli

Franziskus reist nach Dublin – Ministerpräsident will Missbrauch in Irland ansprechen

DUBLIN – Seine 24. Auslandsreise führt Papst Franziskus nach Irland zum Weltfamilientreffen, das Anfang der Woche in Dublin begonnen hat. Im wahrsten Wortsinne „lebenswichtig“ und doch unter Druck sei die Familie, hat der Papst im Vorfeld erklärt. Für den gesamten August lädt der Pontifex alle Gläubigen weltweit zum Gebet für die Familie ein (siehe Gebetsmeinung).

Der Heilige Vater hat seine Haltung zum Thema Familie und Lebensschutz schon bei zahlreichen Anlässen erläutert. So erteilte er im Juni bei einer Audienz für das Forum italienischer Familienverbände im Vatikan Abtreibungen aus sogenannten medizinischen Gründen eine klare Absage. „Wenn ich über Familien spreche, kommt mir oft das Bild eines Schatzes in den Sinn“, sagte der Papst im Vorfeld seiner Irlandreise in einer Videobotschaft. Die Bedeutung der Familien, die Keimzellen des Lebens seien, zu betonen, reiche aber nicht aus: „Es ist notwendig, dass wir als Gesellschaft konkrete Maßnahmen fördern und eine gute Familienpolitik entwickeln.“

In Irland erwartet den Heiligen Vater eine große Menschenmenge: Alle 500 000 kostenlosen Tickets, die zur Teilnahme an der Messe mit Papst Franziskus zur Verfügung standen, waren mehrere Wochen vor der Anreise bereits vergeben. An diesem Sonntagnachmittag feiert der Papst im Phoenix Park in Dublin eine große Freiluftmesse.

Das Welttreffen der Familien ist eine internationale katholische Veranstaltung, die alle drei Jahre an wechselnden Orten stattfindet. Das erste Weltfamilientreffen hatte Johannes Paul II. 1994 in Rom einberufen. 2018 sind 116 Länder vertreten. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer haben Kinder unter 18 Jahren.

Ort der Marienverehrung

Auch die 45 000 Tickets für das Angelusgebet am Sonntagmittag mit dem Papst im Marienwallfahrtsort Knock waren innerhalb weniger Stunden vergriffen. In Irland gibt es wohl keinen Katholiken, der Knock nicht kennt. Das marianische Herz Irlands schlägt tatsächlich in dieser kleinen Stadt im Nordwesten der Insel. Der Ort ist auch mit dem Schutzheiligen von Irland, St. Patrick, verbunden.

1979 wurde der heilige Johannes Paul II. im Wallfahrtsort von fast einer halben Million Menschen empfangen – der Besuch von Papst Franziskus im Rahmen des Weltfamilientreffens fügt nun

der Geschichte von Knock ein weiteres Kapitel hinzu.

Mit der Erscheinung von Maria, dem heiligen Josef und Johannes dem Evangelist 1879 begann die Wallfahrt nach Knock. Maßgeblich gefördert wurde sie unter James Horan. Er war von 1967 bis 1986 Seelsorger in Knock. Nicht umsonst wird er als „the Builder of Knock“ („der Erbauer von Knock“) bezeichnet. Er errichtete nicht nur das moderne Heiligtum, sondern hatte auch die Weitsicht, einen internationalen Flughafen bauen zu lassen.

Treffen mit Politiker

Irlands Ministerpräsident Leo Varadkar will mit dem Papst in Dublin auch über schwierige Themen sprechen. Er werde seine Sorge über die Beteiligung von Kirchenleuten an sexuellem und physischem Missbrauch vortragen, sagte der Politiker im Vorfeld der Visite.

Vor seiner Reise lasse Franziskus sich „mit Sicherheit“ eingehend über die Geschichte des Missbrauchs in katholischen Institutionen des Landes informieren, sagte dazu der irische

Erzbischof Diarmuid Martin. Es sei wichtig, dass der Papst bei seinem bevorstehenden Besuch das Thema nicht als Teil der Kirchengeschichte anspreche, sondern „als Teil der Gegenwart, denn die Wunden sind da, und es entstehen neue Wunden“. Bereits früher hatte Martin erklärt, Papst Franziskus werde bei seinem Besuch auch mit Missbrauchsopfern sprechen.

Nicht bei diesen Gesprächen dabei sein wird der vatikanische Beauftragte für die Aufarbeitung von Missbrauchsfällen. Der US-amerikanische Kardinal Sean Patrick O'Malley, Vorsitzender der Päpstlichen Kinderschutzkommission und Erzbischof von Boston, konnte laut einer Mitteilung des amerikanischen Erzbistums wegen unredlicher Vorgänge im Bostoner Priesterseminar nicht nach Irland reisen. Für deren Aufarbeitung sei seine Anwesenheit wichtig.

Gesangstalent von Gott

Ein Gast neben dem Papst, der mit besonderer Spannung erwartet wird, ist der weltbekannte italienische Sänger Andrea Bocelli. Am Samstag singt er im Croke Park Stadion vor Papst Franziskus und tausenden Teilnehmern. „Bei diesen Gelegenheiten sendet man auch Botschaften aus, und diese Botschaften müssen von der richtigen Art sein,“ meint der blinde Tenor, der mit rund 80 Millionen verkauften Tonträgern zu den erfolgreichsten Künstlern der Gegenwart zählt.

„Im Menschen gibt es keinen eigenen Verdienst. Denn all das, was er im Leben realisieren kann, das macht er durch Gaben und Talente, die er von Gott erhalten hat. Also gibt es keinen Grund, stolz auf irgendetwas zu sein.“ Der italienische Sänger findet: „Man muss dafür danken und basta!“ *Mario Galgano*



► Papst Franziskus wird im irischen Marienwallfahrtsort Knock das Angelusgebet halten.

Foto: imago

Aus meiner Sicht ...



Hildegard Schütz ist Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Augsburg. Sie unterrichtet Latein und katholische Religionslehre.

Hildegard Schütz

Fakten statt Fake News

„Fake News“, zu Deutsch Falschmeldungen: Sie sind in aller Munde, seit sie im Wahlkampf um die US-Präsidentschaft 2015/16 verbreitet wurden, um Donald Trump zu unterstützen. Viel weniger Wirbel verursachten die vielfältigen Methoden der US-Regierung, die Irak-Kriege propagandistisch vorzubereiten. Dabei nannte es Außenminister Colin Powell später einen „Schandfleck meiner Karriere“, dem UN-Sicherheitsrat falsche Beweise über angebliche irakische Massenvernichtungswaffen vorgelegt zu haben.

Das war nur einer der Tricks, eine „Koalition der Willigen“ zu schmieden. Deren Beteiligte müssen sich heute vorwerfen lassen, über die Zerstörung des Irak die Entstehung

der Terrororganisation „Islamischer Staat“ gefördert zu haben. Auffallend wenig liest man über diese „Fakes“ und ihre fatalen Folgen. Sollte es daran liegen, dass sich viele Pressevertreter damals auf das Spiel eingelassen und die Lügen geglaubt haben, weil es um einen Diktator ging, den die Boulevardpresse den „Irren von Bagdad“ nannte?

Heute gibt sich nahezu jeder in Politik und Medien als Kämpfer gegen die „Fake News der Rechtspopulisten“. Die gibt es natürlich. Und dem Leser bleibt nichts anderes übrig, als Meldungen, die geeignet sind, Feindbilder zu schaffen oder zu pflegen, äußerst kritisch zu betrachten. Dieser Vorbehalt gilt in alle politischen Richtungen. Hier müs-

sen wir uns ernsthaft fragen: Welche Parteien und Politiker kommen immer schlecht weg und welche werden verschont? Wann werden scharfe moralische und rechtliche Urteile gefällt und wann wird nicht hingeschaut? In welcher Sprache und mit welcher Tendenz werden Berichte verfasst? Wird mit Bildern manipuliert? Werden Fakten genannt, die Behauptungen und Bewertungen stützen, oder ist die Basis der Vorhaltungen klein und stattdessen die Empörung groß?

Als Christen sind wir der Wahrheit verpflichtet. Auch Christen, die mit ihren Urteilen schnell bei der Hand und mächtig im Wort sind, werden unglaubwürdig, wenn ihre Faktengrundlage schwach ist.



K. Rüdiger Durth ist evangelischer Pfarrer und Journalist.

K. Rüdiger Durth

Gegen den Hass auf Politiker

Da nimmt Bundeskanzlerin Angela Merkel nach fast einem Jahr wieder eine Einladung ihrer Partei zu einem Besuch in Sachsen an und wird mit Buttersäure und „Merkel muss weg“-Plakaten empfangen. Hier geht es nicht um politische Meinungsfreiheit, sondern um schlichte Achtung vor den gewählten Repräsentanten der Bundesrepublik Deutschland. Der blanke Hass, der der Bundeskanzlerin nicht nur in Dresden entgegenschlug, ist auch eine Folge der Hasstiraden, die den Politikern ständig im Internet entgegenschlagen.

Längst haben sich die „sozialen Netzwerke“ wie ein gebrochener Wasserdamm für den von Vorurteilen gespeisten Hass eines Teils der Bevölkerung gegenüber „denen da

oben“ geöffnet. Es wird endlich Zeit, dass die Mehrheit der Bevölkerung gegen diesen Hass aufsteht. Noch nie ist es den Menschen in Deutschland so gut gegangen wie gegenwärtig, nie haben sie so viel Freiheit gehabt. Und nicht zuletzt haben wir das den Politikern in Bund, Ländern und Gemeinden zu verdanken. Wer Politiker persönlich kennt, weiß, worauf sie alles verzichten – von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen.

Es wird Zeit, dass wir schon im persönlichen Umfeld jedem Vorurteil gegen Politiker begegnen, Nein sagen zu antisemitischen Meinungen und Verächtlichmachung von Flüchtlingen. Auch in den sozialen Netzwerken, am Familientisch, am Arbeitsplatz

und im Gespräch mit Bekannten gilt Artikel 1 des Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Hier haben auch wir Christen eine große Aufgabe – als Einzelne, als Gemeinde, im Religionsunterricht, in der Jugend- und Bildungsarbeit.

Wir müssen alle dafür sorgen, dass wir wieder Achtung vor dem staatlichen Amt gewinnen – gleich welcher Partei wir unsere Stimme geben. Und es wird Zeit, dass wir wieder öffentlich – auch im kleinen Kreis – den Politikern danken für ihre Arbeit, die uns Frieden und Wohlstand sichert. Nur so wird der Hass wieder verschwinden. Dann lernen vielleicht auch diejenigen sich zu schämen, die mit Buttersäure werfen wollen.



Matthias Altmann ist Volontär unserer Zeitung.

Matthias Altmann

Opfer dürfen kein Vorwand sein

Es ist ein weiteres, entsetzliches Kapitel in einer schier endlosen Tragödie: Eine Gerichtskommission im US-Bundesstaat Pennsylvania hat einen Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche aufgedeckt. Die Dimensionen machen sprachlos: vermutlich tausende Opfer und 301 namentlich bekannte Täter, die durch ein jahrzehntelanges System des Wegschauens und der Vertuschung weitestgehend unbehelligt bleiben konnten.

Traurig, aber offensichtlich weit verbreitet: Die Öffentlichkeit nimmt diese Vorfälle zwar bestürzt zur Kenntnis. Doch so richtig überrascht ist niemand mehr. Man hat das alles so ähnlich schon mal gehört, ob in Irland, in Deutschland oder – wie kürzlich

erst – in Chile. Beinahe reflexartig flammen nun altbekannte Diskussionen wieder auf: Die katholische Kirche mit ihren Machtstrukturen und ihrer antiquierten Sexualmoral fördere den sexuellen Missbrauch, heißt es von der einen Seite; homosexuelle Seilschaften, deren Einfluss bis in die höchsten vatikanischen Entscheidungsebenen reichte, ermöglichten solche Vorgänge erst, heißt es von der anderen.

Eine Diskussion über begünstigende Faktoren für sexuellen Missbrauch durch Priester tut sicherlich Not und wird angesichts der immer tieferen Abgründe der Fälle auch zunehmend unvermeidlich. Allerdings darf auf keinen Fall der Eindruck entstehen, dass die

Opfer ein willkommener Vorwand für kirchenpolitische und doktrinäre Grabenkämpfe sind. Dass denjenigen, die so viel Grausames erleiden mussten, so etwas wie Gerechtigkeit widerfährt, muss oberste Priorität genießen. Die Kirche muss bei der Aufarbeitung der Fälle mit den staatlichen Instanzen kooperieren und auch ihrerseits Schritte einleiten: Täter, die noch am Leben sind, aus dem priesterlichen Dienst suspendieren und diejenigen, die weggeschaut haben, aus ihren Ämtern abberufen.

Erst müssen die Verantwortlichen wirklich zur Rechenschaft gezogen werden. Dann kann auch glaubwürdig über die Strukturen im Hintergrund gesprochen werden.

Leserbriefe

Amtszeit beschränken

Zu „Moralisch entwurzelt Land“ (Leserbriefe) in Nr. 30:

Dem Autor des Leserbriefs sei gedankt für seine klaren Worte und Gedanken. Fragt man nach den Hintergründen einer solchen Entwicklung, kommt man an der Bundeskanzlerin, die wir seit 13 Jahren haben, nicht vorbei. Sie hat nicht nur zu ihrem 50. Geburtstag einen atheistischen Festredner bestellt, sondern auch die Verschiebung des Stichtags bei der Forschung mit embryonalen Stammzellen zu verantworten, Gender-Mainstreaming und

die Folgen, die Homo-Ehe und die Adoption von Retortenbabys durch Homo-Paare ohne Berücksichtigung des Kindeswohls.

Unsere Bundeskanzlerin vertritt keine Werte. Sie entscheidet so, wie es bei den Leitmedien gut ankommt. Das sollte sich allmählich herumgesprochen haben. Es führt zwangsläufig zum Niedergang. Deshalb sollte die Amtsdauer eines Bundeskanzlers auf höchstens zwei Legislaturperioden beschränkt werden.

Stefan Stricker, 56410 Montabaur



▲ Jerusalem: Zankapfel der Religionen. Wenn es nach unserem Leser geht, soll die Heilige Stadt gemeinsame Hauptstadt einer Föderation aus den beiden Staaten Israel und Palästina werden.

Foto: gem

Eine Lösung für Nahost

Zu „Gefängnis unter freiem Himmel“ in Nr. 30:

Gibt es keine Möglichkeit, die Probleme im Nahen Osten zwischen Israelis und Palästinensern zu lösen? Doch, die gibt es! Die Probleme bündeln sich wie in einem Brennglas im Problem Jerusalem. Aufgrund mehrerer Reisen nach Israel und Jordanien schlage ich folgende Lösung vor:

Erstens: Jerusalem bleibt für alle Zeiten eine ungeteilte Stadt. Zweitens: Das von Israel besetzte Land, das Westjordanland und der Gaza-Streifen, wird ein eigener Staat – Palästina. Drittens: Die Staaten

Israel und Palästina bilden eine Föderation. Und viertens: Hauptstadt dieser Föderation wird Jerusalem, einerseits auch Hauptstadt von Israel und andererseits auch Hauptstadt von Palästina. Jerusalem erhält also einen Sonderstatus.

Voraussetzung dafür ist, dass Israelis und Palästinenser sich nicht mehr als Feinde sehen, sondern als Nachbarvölker, die eines ferneren Tages in Freundschaft verbunden sein sollen und werden. Das ist bei vielen Israelis und Palästinenser schon jetzt der Fall.

Josef Schenk,
86465 Welden

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Was ist noch gültig?

Zu „Katholisch und evangelisch“ (Leserbriefe) in Nr. 30:

Was Jahrhunderte hindurch gültig war, wurde geändert. Wären aus unseren katholischen Kirchen die Kommunionbänke nicht entfernt worden, die Kniebeugen und das Knien beim Empfang der heiligen Kommunion nicht abgeschafft, die Handkommunion nicht eingeführt und die Austeilung und der Empfang mit ungesalbten Händen nicht erlaubt worden – manches in der Kirche wäre anders verlaufen.

Die Handkommunion sei richtig, wurde von manchen Pfarrern gesagt, mit Händen werde nicht so viel gesündigt wie mit bösen Zungen. Mit den Händen muss trotzdem die Hostie in den Mund getan werden! Wenn man früher öfter zur Kommunion gehen wollte, empfing man eben öfter das Bußsakrament.

Heute wird nicht einmal mehr im Religionsunterricht davon gesprochen, dass man auch geistigerweise mit Jesus kommunizieren kann. Und dass ein

Messopfer das größte Sühnopfer ist, wird den Kindern und Jugendlichen auch nicht mehr gesagt. Wir haben ja auch seit 50 Jahren einen Volkssalter und keinen Opferaltar.

Die Saat, die vor 50 Jahren gesät wurde, gelangt jetzt zur Reife. Deswegen treten meines Erachtens so viele Menschen aus den Kirchen aus – weil alles „gleich gültig“ ist.

Berta Schiffel, 92242 Hirschau



▲ Früher gab es nur die Mundkommunion. Foto: KNA

Die Sakramente

Das große Lesergewinnspiel

der Katholischen Sonntagszeitung und der Neuen Bildpost

Gewinnen Sie 2 x 500 Euro

und 50 attraktive Buchpreise!

So können Sie gewinnen:

Tragen Sie 15 Wochen lang die Buchstaben der jeweils richtigen Lösung in das entsprechend nummerierte Kästchen auf dem Gewinnspielbogen ein.

Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (von Heft Nr. 26) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 19. Oktober 2018** an:

Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH,
Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg

9. Rätselfrage

Was versteht man unter Diakon, Presbyterat und Episkopat?

- I Die drei Stufen des Weihesakraments
- B Die Hauptabteilungen einer Diözese
- E Einen Gottesdienst, der jeweils von einem Diakon, Priester oder Bischof gehalten wird

Frohe Botschaft

21. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

Erste Lesung

Jos 24,1–2a.15–17.18b

In jenen Tagen versammelte Jósua alle Stämme Israels in Sichem; er rief die Ältesten Israels, seine Oberhäupter, Richter und Listenführer zusammen, und sie traten vor Gott hin. Jósua sagte zum ganzen Volk: Wenn es euch nicht gefällt, dem Herrn zu dienen, dann entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stroms dienten, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen. Das Volk antwortete: Das sei uns fern, dass wir den Herrn verlassen und anderen Göttern dienen. Denn der Herr, unser Gott, war es, der uns und unsere Väter aus dem Sklavenhaus Ägypten herausgeführt hat und der vor unseren Augen alle die großen Wunder getan hat. Er hat uns beschützt auf dem ganzen Weg, den wir gegangen sind, und unter allen Völkern, durch deren Gebiet wir gezogen sind. Auch wir wollen dem Herrn dienen; denn er ist unser Gott.

Zweite Lesung

Eph 5,21–32

Brüder und Schwestern! Einer ordne sich dem andern unter in der gemeinsamen Ehrfurcht vor Christus. Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie Christus, dem Herrn; denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Kirche ist; er hat sie gerettet, denn sie ist sein Leib. Wie aber die Kirche sich Christus unterordnet, sollen sich die Frauen in allem den Männern unterordnen. Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie Christus die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat, um sie im Wasser und durch das Wort rein und heilig zu machen. So will er die Kirche herrlich vor sich erscheinen lassen, ohne Flecken, Falten oder andere Fehler; heilig soll sie sein und makellos. Darum sind die Männer verpflichtet, ihre Frauen so zu lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Keiner hat je seinen eigenen Leib gehasst, sondern er nährt und pflegt ihn, wie auch Christus die Kirche. Denn wir sind Glieder seines Leibes.

Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Fleisch sein. Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche.

Evangelium

Joh 6,60–69

In jener Zeit sagten viele der Jünger Jesu, die ihm zuhörten: Was er sagt, ist unerträglich. Wer kann das annehmen? Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß? Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn hinaufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war? Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben. Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben. Jesus wusste nämlich von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde. Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist.

Daraufhin zogen sich viele Jünger zurück und wanderten nicht mehr mit ihm umher. Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen? Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

►
„Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche.“
Ein folgenschweres Wort über die Ehe, die laut Epheserbrief christusförmig und darum unauflöslich ist.

Foto: KNA

Gedanken zum Sonntag

„Wollt auch ihr weggehen?“

Zum Evangelium – von Geistlichem Rat Otto Lutz



Josua hält eine Krisensitzung. Er schaut auf das Volk Israel, das er in das verheißene Land geführt hat. Da wiegen sich nun seine Landsleute in Sicherheit und Wohlstand und vergessen dabei, was Gott für sie getan hat. Solch eine Haltung wiederholt sich unter uns Menschen immer wieder, wie die Geschichte zeigt. Auch heute ist von Glaubenschwund und Gottvergessenheit die Rede. Studien belegen, dass der Glaube an Gott schwindet, je besser ein Staat für seine Bürger sorgt. Und dass viele Getaufte zwischen 18 und 34 Jahren erklären, ohne Gott sehr

wohl glücklich leben zu können. Josua stellt sein Volk vor die Entscheidung: „Wem wollt ihr dienen? Eurem Gott oder den Göttern?“

Auch das Evangelium berichtet von einer Glaubenskrisis. Ihr voraus geht das Zeugnis Jesu: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben.“ Diese Worte erregen Jesu Hörer: „Was er sagt, ist unerträglich. Wer kann das anhören? Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß?“

Viele Jünger ziehen sich zurück, obgleich er ihnen mit Geduld erklärt, dass er ihnen als „lebendiges“ Brot mehr schenkt als nur irdisches Brot, nämlich sich selbst als „Brot“, das den Hunger nach Gott stillt –

durch sein Wort und sein Leben, das mit Gott verbindet. „Wollt auch ihr weggehen?“ Mit diesen Worten provoziert er ihren Glauben.

Streit gibt es später auch in der Johannes-Gemeinde über das Verständnis Jesu: Wer ist er? Gott? Mensch? Gott-Mensch? Zudem sind die Christen bedrängt durch die Römer und werden als Staatsfeinde verfolgt. Der Kaiser hat das Sagen und lässt sich als Gott verehren.

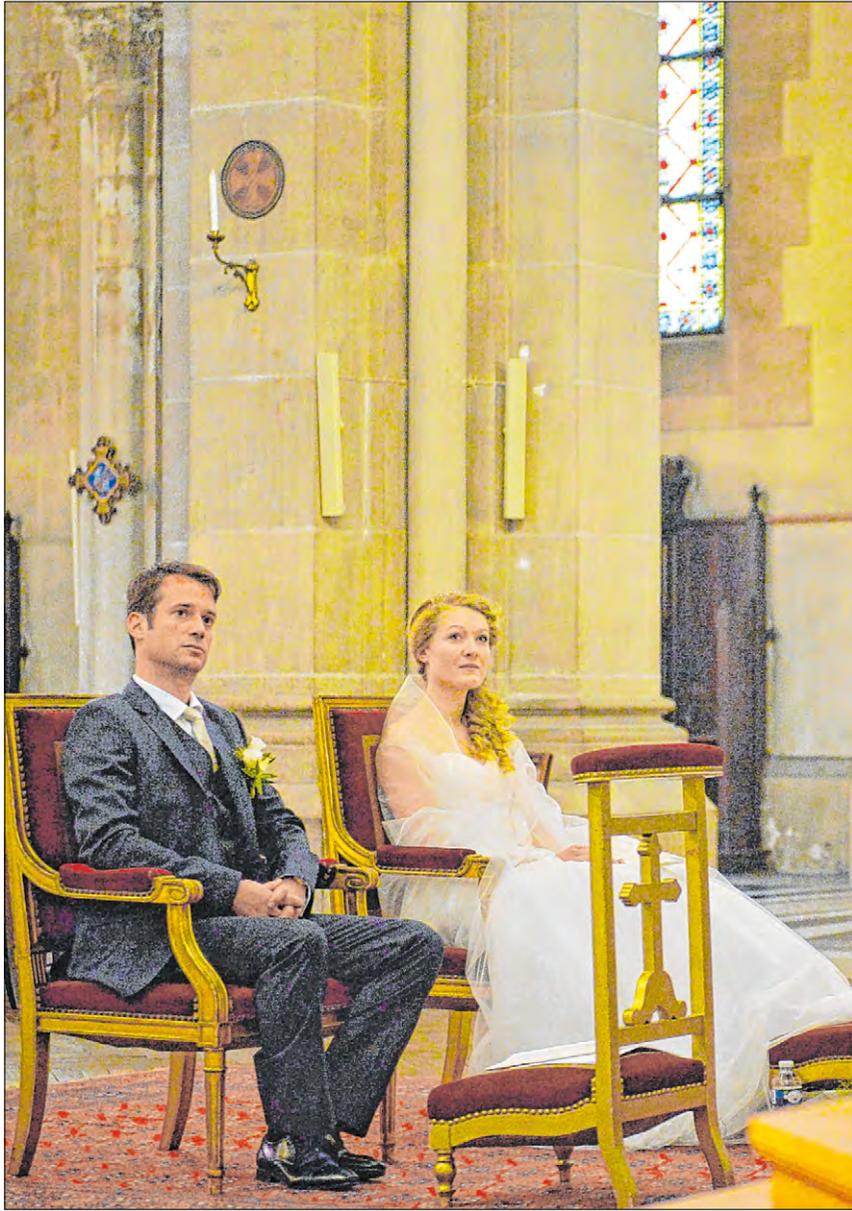
„Wollt auch ihr weggehen?“, fragt Jesus und will damit sagen: Habt ihr denn nicht erfahren, wie ich Armen, Kranken, Sündern, Hoffnungslosen Hoffnung und neue Lebensqualität geschenkt habe?

Jesus fragt auch uns nach unserem Glauben: Wer bin ich für dich? Bin ich für dich wirklich derjenige, der deinen Tod vernichtet und durch

die Auferstehung dein Leben schon neu geschaffen hat? Wenn dich Lebenskrisen treffen, dir der Arzt keine Hoffnung mehr gibt oder du in deiner Not keine Zukunft mehr siehst – wo findest du da letzten Halt?

Der Ort, wo du letzten Halt findest, sagt das Evangelium, ist Jesus, der Christus. Er ist dir Weg, Wahrheit, Leben. Er verspricht dir Leben über den Tod hinaus. Jesus ist deine begründete Hoffnung, denn Gott, den er seinen Vater nennt, hat ihn bereits verwandelt, verewigt und als Mensch vollendet. So ist er unser aller Hoffnungsträger geworden, „der Erstgeborene der Toten“, der uns Leben in Fülle verheißt, das wir alle ersehnen.

Auch für uns gilt: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“



Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 1. Woche, 21. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 26. August

21. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen (grün); 1. Les: Jos 24,1-2a.15-17.18b, APs: Ps 34,2-3.16-17.18-19.20-21.22-23, 2. Les: Eph 5,21-32, Ev: Joh 6,60-69

Montag – 27. August

Hl. Monika, Mutter d. hl. Augustinus

Messe von der hl. Monika (weiß); Les: 2 Thess 1,1-5.11-12, Ev: Mt 23,13-22 oder aus den AuswL, z.B.: Les: Sir 26,1-4.13-16, Ev: Lk 7,11-17

Dienstag – 28. August

Hl. Augustinus, Bischof von Hippo, Kirchenlehrer

Messe vom hl. Augustinus (weiß); Les: 2 Thess 2,1-3a.14-17, Ev: Mt 23,23-26 oder aus den AuswL, z.B.: Les: 1 Joh 4,7-16, Ev: Mt 23,8-12

Mittwoch – 29. August

Enthauptung Johannes' des Täufers

Messe vom Gedenktag, eig. Prf

(rot); Les: 2 Thess 3,6-10.16-18 oder aus den AuswL, z.B.: Jer 1,4.17-19, Ev: Mk 6,17-29

Donnerstag – 30. August

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kor 1,1-9, Ev: Mt 24,42-51

Freitag – 31. August

Hl. Paulinus, Bischof von Trier, Märtyrer

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kor 1,17-25, Ev: Mt 25,1-13; **Messe vom hl. Paulinus** (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL, z.B.: Les: 1 Joh 5,1-5, Ev: Mt 10,22-25a

Samstag – 1. September

Marien-Samstag

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kor 1,26-31, Ev: Mt 25,14-30; **Messe vom Marien-Samstag, Prf Maria** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Gebet der Woche

Gott, unser Herr,
du verbindest alle, die an dich glauben,
zum gemeinsamen Streben.
Gib, dass wir lieben, was du befehlst,
und ersehnen, was du uns verheißt,
damit in der Unbeständigkeit dieses Lebens
unsere Herzen dort verankert seien,
wo die wahren Freuden sind.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Tagesgebet vom 21. Sonntag im Jahreskreis

Glaube im Alltag

von Pater Karl Kern SJ



Der Maler Vincent van Gogh (1853 bis 1890) hat im letzten Lebensjahr das Bild „Erste Schritte“ gemalt: In einem blühenden Garten vor einem schlichten Häuschen auf dem Land hat ein Vater seine Gartenarbeit unterbrochen. Die Schaufel liegt auf dem Boden, der Schubkarren steht auf der Seite. Der junge Vater kniet auf dem linken Bein, das rechte ist abgewinkelt, beide Arme sind weit ausgestreckt. Schräg gegenüber steht, knapp zwei Meter entfernt, die Mutter; sie beugt sich leicht und stützt ihr kleines Kind von hinten unter den Achseln. Das blonde Mädchen im weißen Kleid freut sich und will gerade loslaufen – mit ihren offenen Ärmchen in die Arme des Vaters.

Ein wunderbares Familienbild, ein Bild Jesu und seines Gottes. Jesus war überzeugt: Eine mütterliche Liebe stützt und ermutigt mich. Väterliche Arme umfassen mich. Deshalb kann ich froh und frei durchs Leben gehen und auch Schweres bestehen.

Jesus fühlte sich geborgen in der Liebe Gottes. Von Gott ermutigt, hat Jesus diese Liebe weitergegeben an alle, die ihm begegneten. Mit gütigen Augen und offenem Herzen ging er auf die Menschen zu, besonders auf Kinder, Kranke, auf alle, die von anderen ausgegrenzt wurden. Zu ihnen hat er sich hinabgebogen. Die Kleinen und Schwachen wollte er groß und stark machen. Den Außenseitern gab er neues Selbstwertgefühl. Sie durften sich zugehörig fühlen.

Weil er so innig mit seinem „Abba“ verbunden war, wollte er nur eines: Gemeinschaft stiften unter Menschen, denn alle sind Kinder Got-

tes. Jesus wollte mit seiner Lebensart andere begeistern und mitreißen:

Dass sie die Liebe Gottes aufnehmen und weitergeben, dass sie Menschen zusammenführen und aus vielen einzelnen eine Gemeinschaft machen. „Liebe, Freude und Frieden“ (Gal 5,22) sollten spürbar sein bei denen, die sich an Jesus halten. Es ist ein Geist, der die Angst überwindet, der sogar stärker ist als der Tod.

Die ersten Christen konnten durch Jesus ganz neu an Gott glauben und konnten ohne ihn nicht mehr von Gott reden. Ihr kurzes Glaubensbekenntnis lautete: „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm“ (1 Joh 4,16).

Jeder Mensch, ob klein oder groß, sehnt sich danach, von anderen geliebt zu werden. Die Liebe ist unsere wichtigste Nahrung. Ohne sie verhungert oder verhärtet unsere Seele. Ohne Liebe zu leben, ist wie lebendig tot sein. Die Liebe hält es nicht bei sich aus. Sie will wie das Kind in dem Gemälde van Goghs über sich hinausgehen. Liebe sieht in jedem Menschen den Bruder und die Schwester. Wahre Liebe hat offene Arme und Hände, die andere empfangen, ihnen aufhelfen, sie trösten. Die Liebe kennt keine lähmende Angst. Es gibt nur eines, was wir alle täglich lernen müssen: Liebende Menschen werden. Dann sind wir Gott ähnlich. Dann leben wir wirklich und sind glücklich. Wäre das nicht ein Traum, so aus dem Geist Jesu zu leben?

WORTE DER HEILIGEN:
AUGUSTINUS

Was heißt: Gott lieben?



Heiliger der Woche

Augustinus

geboren: 13. November 354 in Tagaste (Nordafrika)
gestorben: 28. August 430 in Hippo Regius
zum Kirchenlehrer erklärt: 1295
Gedenktag: 28. August

Augustinus wurde Lehrer der Rhetorik. Er wandte sich zunächst dem Manichäismus zu, einer zu seiner Zeit weit verbreiteten Religion, und fand schließlich zum Christentum. Nach Kontakt mit Bischof Ambrosius von Mailand wurde er 387 getauft. Darauf lebte er in einer klosterähnlichen Gemeinschaft, wurde Priester, dann Bischof von Hippo. Sein umfangreiches Werk antwortet auf die vielfältigen Fragen, die sich dem Christentum seiner Zeit stellten. Es umfasst Autobiografisches, Bibelkommentare, Predigten, Briefe, philosophische und theologische Schriften. Dazu kommen Auseinandersetzungen mit den Vorwürfen der Heiden sowie verschiedenen Irrlehren. Er ist der bedeutendste und, was die abendländische Theologie betrifft, der einflussreichste der lateinischen Kirchenväter. *red*

Unter anderem stellte sich Augustinus die Frage, was es heißt, Gott zu lieben.

Er antwortete: „Was aber liebe ich, wenn ich dich liebe [mein Gott]? Nicht Wohlgestalt eines Körpers, die Schönheit einer Zeit, nicht den Glanz eines Lichtes, das den Augen so lieb ist, nicht die lieblichen Melodien des ganzen Reiches der Töne, nicht den Duft von Blumen, Salben und Gewürzen, nicht Manna und Honig, nicht Glieder, die so angenehm sind in der körperlichen Umarmung. Nicht das liebe ich, wenn ich meinen Gott liebe.“

Und doch liebe ich eine Art von Licht und Klang und Geruch und Speise und Umarmung, wenn ich meinen Gott liebe: das Licht, den Klang, den Duft, die Speise, die Umarmung meines inneren Menschen. Dort leuchtet mei-

ner Seele, was kein Raum fasst, dort erklingt, was keine Zeit hinwegrafft, dort duftet, was kein Wind verweht, dort schmeckt, was keine Sättigkeit mindert, dort bleibt vereint, was kein Überdruß auseinanderreißt. Das ist, was ich liebe, wenn ich meinen Gott liebe.“

In einem seiner Vorträge über das Johannesevangelium geht Augustinus auch auf das Verhältnis zwischen der Liebe zu Gott und der Liebe zum Geld ein: Gott und Geld – wie passt beides zusammen?

„Wenn wir Gott gebührend liebten, dann würden wir das Geld überhaupt nicht lieben. Das Geld wird dir dann ein Hilfsmittel auf deiner Pilgerschaft sein, nicht aber ein Reizmittel deiner Begehrlichkeit; du sollst es benützen, um die notwendigen Bedürfnisse zu befriedigen, aber nicht um das Leben zu

genießen. Liebe Gott, wenn er etwas an dir gewirkt hat, was du hörst und lobst. Gebrauche die Welt, lass dich aber von der Welt nicht gefangennehmen.“

Du bist [in die Welt] eingetreten, machst nur eine Reise, du bist gekommen, um wieder Abschied zu nehmen, nicht um dazubleiben; eine Reise machst du, [nur] eine [vorübergehende] Herberge ist dieses Leben. Bediene dich des Geldes, wie ein Reisender in der Herberge des Tisches, des Bechers, des Kruges, des Bettes sich bedient, nämlich als ein solcher, der sie wieder verläßt, nicht dort bleibt. Wenn ihr von solcher Gesinnung seid – erhebt euer Herz, die ihr könnt, und hört mich –, wenn ihr von solcher Gesinnung seid, so werdet ihr zu seinen Verheißungen gelangen.“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, ob

Augustinus finde ich gut ...



„... weil für ihn die Suche nach Gott in gelebter Gemeinschaft die höchste Priorität hatte. Als Bischof lebte er mit seinen Priestern in klösterlicher Gemeinschaft, weil nicht nur Studium und Gebet, sondern auch die gelebte Gemeinschaft Orte der Gottsuche und der Gottese Erfahrung sind. ‚Ehrt in euch gegenseitig Gott, dessen Tempel ihr ja seid!‘, schreibt er in seiner Klosterregel. ‚Das erste Ziel eures gemeinsamen Lebens ist es, ein Herz und eine Seele in Gott und auf ihn hin zu sein.‘ Diese Sätze prägen mein Leben und das meiner Mitbrüder.“

**Abt Albert Dölken OPraem,
Prämonstratenserabtei Hamborn,
Duisburg**

Zitate

von Augustinus

„Gott ist wie ein Arzt: Er hört nicht auf den Wunsch des Kranken, er hört nur auf die Forderungen der Gesundheit.“

„Lieber mit der Wahrheit fallen als mit der Lüge siegen.“

„Keiner von uns sage, er habe die Wahrheit schon gefunden. Lasst sie uns vielmehr so suchen, als ob sie uns beiden unbekannt sei.“

„Wer sich von der Wahrheit nicht besiegen lässt, wird vom Irrtum überwunden.“

„Glaube, um zu erkennen; erkenne, um zu glauben.“

„Ihr seid die Zeit. Seid ihr gut, sind auch die Zeiten gut.“

„Der Mensch ist nicht nach dem zu beurteilen, was er weiß, sondern nach dem, was er liebt.“

„Man soll die Feinde lieben, nicht weil sie schon Brüder sind, sondern damit sie Brüder werden.“

„Wer liebt, lebt da, wo er liebt, nicht da, wo er lebt.“



DAS ULRICHSBISTUM

AM BODENSEE

Maria leuchtet als Stern

Pilger aus vielen Ländern feiern gemeinsam Fatima-Schiffsprozession



▲ Weihbischof Matthias Heinrich aus Berlin (links) und Nikolaus Maier, Direktor der Gebetsstätte Wigratzbad, begleiten die Fatima-Schiffsprozession. Fotos: Donner

LINDAU – Es ist ein wunderbarer Sommerabend, als die fünf Schiffe aus Lindau, Bregenz und Rorschach, gefüllt mit Gläubigen aus ganz Europa und begleitet von Musikkapellen, in ihren Häfen am Bodensee ablegen und Kurs nehmen auf eine gedachte Grenze der drei Länder Österreich, Deutschland und Schweiz.

Die Sonne geht blutrot am Horizont unter. Ihr gegenüber ist der Mond schon aufgegangen. Zu die-

ser Kulisse harmonisiert der Gesang aus vielen hundert Kehlen: „Maria, dich lieben ist allzeit mein Sinn!“ Es ist ein feierliches und friedliches Gefühl, das sich unter den Pilgern der 37. Fatima-Schiffsprozession an Mariä Himmelfahrt ausbreitet. Die Gebete klingen wie die Lieder sanft über den See.

Auf dem Monstranz-Schiff – so genannt, weil sich das Allerheiligste darauf befindet – haben sich um Nikolaus Maier, Direktor der Gebetsstätte Wigratzbad, die die

Schiffsprozession seit vielen Jahren veranstaltet, und Weihbischof Matthias Heinrich aus Berlin viele Priester und Ordensschwestern versammelt. Darunter Schwester Josefa und Schwester Manuela, Dienerinnen der geistlichen Familie vom Heiligen Blut in Hittisau. Sie haben die Brüder David und Darius Storm zur Schiffsprozession mitgebracht. Die beiden machen im Kloster in Hittisau mit ihren Eltern und Geschwistern Familienexerzitien.

Die Jugendlichen haben ihren Rosenkranz dabei. „Wir sind eine sehr gläubige Familie“, erzählt Darius (15). Im Kloster würden sie viel an Andachten teilnehmen. In ihrem Freundeskreis seien sie eher die Ausnahme. „Aber das kann sich ja noch ändern. Wir gehen mit gutem Beispiel voran. Für uns sind unser Glaube und das Gebet sehr wichtig“, erklärt David (16).

Seine Worte passen zu den Worten, die Weihbischof Matthias Heinrich an die Pilger richtet, als die Schiffe in der Dämmerung die gedachte Ländergrenze erreicht haben und sich um das Monstranz-Schiff versammeln.

Wallfahrtsdirektor Maier begrüßt die Pilger und vor allem die jungen Leute auf dem Jugendschiff: „Maria hat uns hier zusammengeführt als Licht, das nicht untergeht, zum gemeinsamen Gebet um ein christli-

ches Europa, das eure Zukunft sein soll.“ Dann grüßt er auf die MS Vorarlberg hinüber, die im Lindauer Hafen gestartet ist und auf der das Ehepaar Madlener aus Bregenz mitfährt. „Ohne die beiden würde die Prozession nicht so gut gelingen.“

Zum letzten Mal begleitet Pfarrer Georg Alois Oblinger die Schiffsprozession. Er übernimmt im Oktober die Gebetsstätte Marienfried in Pfaffenhofen an der Roth. „Sie waren viele Jahre treu dabei. Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit an Ihrem neuen Wirkungsort“, sagt Maier.

Christliche Wurzeln

„Maria leuchtet für uns als vollendeter Stern“, richtet sich Weihbischof Heinrich an die Pilger. Er setzt Europa und die Flagge der Europäischen Union – mit zwölf Sternen auf blauem Grund – in Bezug zum Sternenkranz, der das Haupt der himmlischen Mutter umgibt. Europa sei verbunden mit der biblischen Botschaft. Die Flagge Europas erinnere an die christlichen Wurzeln. „Ohne schwarzsehen zu wollen, glaube ich, dass Europa ohne seine christlichen Wurzeln nicht bestehen kann. Ich befürchte aber, dass wir dabei sind, sie zu verlieren. Und wo kein Gott, da regieren andere Mächte.“

Mit einem „Großer Gott, wir loben dich“ hallt ein gesungenes Feuerwerk in den Himmel – ihm folgt ein Klangfeuerwerk, das die Pilger mit Begeisterung genießen, bevor die Schiffe zurück in die Häfen gleiten. „Segne du, Maria“ singen die Pilger auf der Rückfahrt. David und Darius strahlen: „Das war so schön.“

Susi Donner



▲ Schwester Josefa, David und Darius Storm sowie Schwester Manuela (von links) sind begeistert von der Atmosphäre der Schiffsprozession.



▲ Bei Sonnenuntergang steuern die Schiffe auf den Bodensee hinaus. Die Boote aus Lindau, Bregenz und Rorschach treffen sich mitten auf dem See.



◀ Die jüngsten Sodalinnen sitzen ehrfürchtig vor einer Statue der Gottesmutter in der Kirche Heilig Kreuz in Augsburg.

Foto: Peter Paulus

Drei Neue aufgenommen

Marianische Kongregation feierte den 15. August

AUGSBURG – Wie jedes Jahr lud die Marianische Kongregation an Mariä Himmelfahrt nach Augsburg ein. Viele Gläubige aus der Diözese folgten dem Aufruf, um in Gebeten der Gottesmutter für ihre Fürsprache zu danken, gemäß dem Motto des heiligen Bernhards: „Durch Maria zu Jesus“. In Prozessionen setzten sie ein eindrucksvolles Glaubenszeugnis.

„Wir bekennen uns voll Freude zu Maria und zu ihrem Sohn Jesus Christus.“ Mit diesen Worten hieß am Vorabend des Marienfestes Dominikanerpater Dominikus Kirchmaier, Präses der Kongregation, die Sodalinnen und Sodalen in St. Peter am Perlach willkommen. Mit Freude im Herzen wurde die Gottesmutter im Glorreichen Rosenkranz begrüßt. Im warmen Schein leuchteten die Kerzen, als die Lichterprozession anschließend durch die Dunkelheit zur Heilig-Kreuz-Kirche zog, wo Pater Dominikus den Segen mit dem Wunderbarlichen Gut spendete.

Der belgische Jesuit Jean Leunis rief 1563 in Rom die Marianische Kongregation ins Leben. In Augsburg besteht sie seit 1613. Sie ist damit eine der ältesten deutschen Vereinigungen. Die Gemeinschaft richtet ihr Leben bewusst nach dem christlichen Glauben aus und vertraut auf die Hilfe und den Schutz der Gottesmutter.

Im Kleinen Goldenen Saal des ehemaligen Jesuitenkollegs Sankt Salvator versammelte sich die Kongregation unter dem prächtigen Deckengemälde Matthäus Günthers von 1765. Heutzutage führt Peter Werian als Präfekt und im

Vorstand die Geschicke der Kongregation, und dies schon seit 26 Jahren.

Am Festtag Mariä Himmelfahrt zogen zahlreiche Fahnenabordnungen aus der gesamten Diözese in den Hohen Dom ein. Die Figuren der Kongregationspatrone – die Gottesmutter sowie die Heiligen Josef und Petrus Canisius – wurden vor den Altar getragen, festlich-froh unterstützt durch die klangvollen Weisen der Aretsrieder Musikkapelle.

Pallottinerpater Alexander Holzbach stellte in seiner Predigt Maria als großes Vorbild vor. Sie wurde von Gott berufen, sagte ein Ja und blieb ihrer Berufung über Golgatha und Pfingsten hinaus treu. „Was von ihr gesagt wurde, kann man auch über jeden von uns sagen. Jeder von uns ist erwählt, berufen und erlöst. Wir sind erkannt und gewollt von Ewigkeit her, und Gott hat uns zum Dienst im Leben, in der Kirche und in die Gesellschaft gestellt“, sagte der Festprediger.

Drei neue Mitglieder wurden vor die Stufen des Altars gerufen. Dort gaben sie vor Präses und Präfekt das Versprechen ab, die Ziele der Kongregation zu befolgen gemäß dem Leitspruch „Durch Maria zu Jesus“. Unterstützt von allen Sodalinnen und Sodalen beteten sie das Apostolische Glaubensbekenntnis und das Weihegebet. Zum Abschluss reiheten sich die Fahnenabordnungen und alle Teilnehmer zur großen Prozession ein. An der Spitze des Glaubenszugs: der Silberschild mit dem Abbild der Gottesmutter. Auf dem Rathausplatz wurde die Patrona Bavariae um ihren besonderen Schutz für das Land angerufen.

Ingrid Paulus

Werk zum Maßnehmen

Professor Anton Rauscher feierte 90. Geburtstag

AUGSBURG (rmi) – Am 8. August ist Professor Pater Anton Rauscher 90 Jahre alt geworden. Den runden Geburtstag feierte er mit einem Dankgottesdienst in der Kapelle des Mutterhauses der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul.

„Jeder verdankt sein Leben dem Herrn, der uns die Seele und die Persönlichkeit geschenkt hat“, sagte der Jubilar zu Beginn: „Ich denke jetzt an den Werdegang und an alles, was mir an Verantwortung zugetraut wurde. Ich habe versucht, meiner wissenschaftlichen, menschlichen und religiösen Verantwortung gerecht zu werden.“ Die Predigt hielt Weihbischof Anton Losinger, ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter Rauschers an der Universität Augsburg.

Losinger blickte auf das Ende des 19. Jahrhunderts zurück, als die industrielle Revolution in Europa mit Landflucht, Verstädterung und der neuen Situation der Arbeiter zur ersten Sozialenzyklika „Rerum novarum“ von Papst Leo XIII. geführt hatte. „Das war sein Feld“, umschrieb er das Wirken von Professor Rauscher und verwies auf das wissenschaftliche Werk, das er hinterlassen hat und an dem viele Maß nehmen könnten.

1989 sei ihm ein Coup gelungen, als er den damaligen Erzbischof von Paris, Jean-Marie Cardinal Lustiger, der aus einer jüdischen Familie stammte, für eine Ehrenpromotion an der Katholisch-Theologischen Fakultät gewinnen konnte. Losinger nannte ein weiteres herausragendes Ereignis aus dem Jahr 1980. Rauscher hat damals den Hirtenbrief der Bischöfe zur Bundestagswahl unter anderem mit einem Schwerpunkt gegen die Staatsverschuldung verfasst.

Bundeskanzler Helmut Schmidt nannte es im Nachrichtenmagazin Der Spiegel „geistige Nötigung“ und „Gebietsüberschreitung“. Erst nach einiger Zeit und sachlichem Nachdenken habe man erkannt, dass es keine Systemüberschreitung von Rauscher war, sondern dass es ihm um das Grundprinzip der Frage der Generationengerechtigkeit ging.

Anton Rauscher ist 1928 in München geboren, hat Philosophie, Theologie und Christliche Gesellschaftslehre in Rom studiert und 1956 in Theologie promoviert. Im gleichen Jahr trat er in die Gesellschaft Jesu ein. Nach einem Aufenthalt in Japan studierte er Wirtschaftswissenschaften in Münster und wurde 1968 für das Fach Christliche Sozialwissenschaften habilitiert. Seine beiden wichtigsten Wirkungsstätten waren die Katholische Sozialwissenschaftliche Zentralstelle Mönchengladbach, die er von 1963 bis 2010 leitete, und die Uni Augsburg, an der er von 1971 bis zur Emeritierung 1996 Inhaber des Lehrstuhls für Christliche Gesellschaftslehre war.

1990 wurde er von Bischof Josef Stimpfle zum Bischöflichen Beauftragten des Diözesanrats berufen. Er übte dieses Amt zwei Perioden bis 1998 aus. Der ehemalige Diözesanratsvorsitzende Helmut Mangold nannte ihn „eines der renommiertesten früheren Mitglieder des Diözesanrats“. Außerdem war er Bischöflicher Beauftragter für die Katholische Sonntagszeitung.

Beim Nachmittag auf Schloss Scherneck wurden die Lebensleistungen Rauschers und die „Stiftung zur Förderung der katholischen Soziallehre“ gewürdigt, die der Jubilar mit seiner verstorbenen Schwester Katharina Rauscher gegründet hat.



▲ Professor Anton Rauscher (Mitte) feierte seinen 90. Geburtstag mit Freunden, Familienangehörigen, Schülern und Kollegen, darunter auch der ehemalige Kultusminister Hans Maier. Konzelebranten beim Dankgottesdienst waren (von links): Prälat Gerhard Gruber, Professor Lothar Roos, Jesuitenpater Martin Stark, Weihbischof Anton Losinger und Professor Wolfgang Ockenfels.

Foto: Mitulla

GÜNZBURG – „Ein Friedhof erzählt“, lautete das Motto einer speziellen Führung von Helmut Stammer, pensionierter Beamter des städtischen Ordnungsamtes, über den Günzburger Gottesacker. Der Standort für die heutige Grabanlage im Westen der Stadt wurde im Jahr 1800 gefunden. Der ursprüngliche Platz vor der Sankt Martinskirche war wegen Überschwemmungsgefahr nicht mehr geeignet. Also wurden der Begräbnisplatz und die Kapelle der Leprosenstiftung von der Stadt abgelöst.

1836 begann der Bau der neuen Kapelle nach Plänen von Eduard Rüber. Sie ist einschiffig mit Satteldach und Giebeldachreiter, eingebaut zwischen zwei Seitenflügel. 2002 bekam sie farbige Glasfenster, die von Arist Geiger gestaltet wurden. An ihrer heutigen Gestalt zeigt sich die Synthese aus modernem Bauen



▲ Friedhofsführer Helmut Stammer erläuterte unter anderem die Friedhofskapelle mit Glasfenstern von Arist Geiger aus dem Jahr 2002.

EIN GANG ÜBER DEN FRIEDHOF

Stadtgeschichte wird lebendig

Der Günzburger Gottesacker bietet für jeden einen Platz zur letzten Ruhe

und Denkmalschutz. Die Mauern zu den Seitenflügeln wurden teilweise geöffnet, um Sicht- und Sitzplätze zu schaffen. Die romanisierenden Formen, die in die Mauern eingearbeitet waren, blieben dabei erhalten.

Nach der Begehung der Friedhofskapelle demonstrierte Stammer die verschiedenen Möglichkeiten der Bestattung auf dem Günzburger Friedhof. Neben der Erdbestattung gibt es verschiedene Varianten mit Urnen, zum Beispiel Urnengräber, eine Urnenstele und eine Urnenwiese.

Dann ging es in besondere Bereiche des Friedhofs. Entlang einer Mauer liegen die Gräber der Schwestern der Congregatio Jesu, früher Maria-Ward-Schwestern. Deren Namen stehen auf schwarzen Grabsteinen mit goldener Schrift. Das Kloster dieser Schwestern ist eines der bedeutendsten Gebäude der Altstadt. Für die Ausbildung der Günzburger Jugend leisteten und leisten sie bis heute viel. Entlang einer weiteren Mauer lehnen Grabsteine prominenter Günzburger, deren Gräber aufgelöst wurden. Dazu gehören Stadtgeschichtsschreiber wie Serafin Stötter und der Mundartdichter Adolf Paul („Der Schmied von Schretzheim“).

Schlichte Holzkreuze haben die Gräber eines anderen Bereiches. Hier ruhen die Patienten der psychiatrischen Abteilung des Bezirkskrankenhauses, die dort länger als 20 Jahre untergebracht waren und keine Bindung mehr zu ihren Familien in der Heimat hatten.

Aus schlichten Holztafeln besteht das Denkmal für die Opfer des Zweiten Weltkrieges. Diese sind in



▲ „Ein Friedhof erzählt“ war das Motto der Führung über den Günzburger Gottesacker, die bei der Friedhofskapelle begann. Sie wurde 1835 mit romanischen Stilelementen erbaut. Das einschiffige Kirchlein zierte ein schlichter Giebeldachreiter.

Fotos: Gah

einer U-Form um ein Soldatenkreuz in der Mitte platziert. Ganz anders gestaltet ist das Denkmal für die Opfer des Ersten Weltkrieges, das der frühere Stadtrat Günter Prasser restauriert hat. Weit in die Höhe ragt die große steinerne Säule mit einem Kreuz ganz oben. In roter Schrift stehen die Namen der Soldaten.

Stätte für Totgeburten

Einen besonderen Bereich auf dem Friedhof haben die Kindergräber. Bei jenen von türkischen Mitbürgern fällt auf, dass diese sehr schlicht sind. Helmut Stammer er-

klärte, warum: „Im Islam wird nur die Beerdigung groß gefeiert, danach wird damit abgeschlossen.“ Eine dauerhafte Pflege des Grabes wie im Christentum ist also nicht üblich. Zu den Kindergräbern gehört auch eine sogenannte Grabstätte für ungeborenes Leben, also für Fehl- und Totgeburten.

Ein Kuriosum: In das Grab eines Maurermeisters, der aus Waal im Ostallgäu stammt, sind eine Kelle und Ziegel eingearbeitet. Daran stießen sich laut Stammer einige Mitbürger. Aber er erklärte ihnen, diese Ziegel dokumentierten die historische Fertigung der ehemaligen Günzburger Ziegelei. *Martin Gah*

Reise / Erholung / Urlaub

PREMIUM ALLES INKLUSIVE *Mein Schiff*
Ohne Aufpreis
Reiseleitung und Transfer ab/bis Augsburg

Karibik Mein Schiff 5 Dominikanische Republik, Dominica, Barbados, Guadeloupe, Martinique, St. Lucia, Grenada, Bonaire, Curacao, Aruba 15.02. 15 Tage ab 3395,- Flexpreis	Dubai mit Oman Mein Schiff 4 Dubai, Khasab, Muscat, Abu Dhabi 18.03. 8 Tage ab 1745,- Flexpreis	Mittelmeer mit Ibiza Mein Schiff 2 Palma de Mallorca, Korsika, Civitavecchia, La Spezia, Cannes, Marseille, Barcelona, Ibiza 30.05. 11 Tage ab 2069,-
--	--	---

am besten... **Hörmann** Kreuzfahrten hoermann-kreuzfahrten.de
Hörmann-Reisen GmbH, Fuggerstraße 16, 86150 Augsburg, ☎ 0821-345 00 80

Immobilien

Ich suche Häuser und Wohnungen jeder Art (gerne renovierungsbedürftig). Auch auf Rentenbasis mit Wohnrecht zu kaufen.
Fa.-Telefon 0177/4120324

Beilagenhinweis: Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Unterricht

KOSMETIKAUSBILDUNG
☎ 0821/39868 www.kosmetikschule-gebauer.de

Verschiedenes

Viele, nette Katzen, klein und groß, z. T. verschmust u. einige noch etwas scheu, suchen liebevolles Zuhause.
ATTIS e. V., Tierversuchsgegner u. Tierfreunde Augsburg, **Tel. 0821/451079** (AB wird täglich abgehört u. wir rufen Sie zurück).

Den Glauben leben – die Welt gestalten!

Kostenloses Probeabo unter Tel. 0821/50242-53



Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?
Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze - schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00/8 34 62 50
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

„ON TOUR“

„Seid ihr Zeugen Jehovas?“

Betriebsseelsorger kümmern sich an der Autobahn um Fernfahrer

AUGSBURG – Seit vielen Jahren gibt es in der katholischen Kirche eine Seelsorge für Brummifahrer. Um sie kümmert sich eine Arbeitsgemeinschaft von Betriebsseelsorgern aus den Bistümern München-Freising, Rottenburg-Stuttgart, Bamberg, Freiburg, Mainz und Augsburg.

Betriebsseelsorger Hans Gilg ist schon seit 20 Jahren dabei. Er und seine Helfer wollen nach seinen Worten ein Gegengewicht bilden zur breiten Öffentlichkeit, die die Lkw-Fahrer kaum beachtet oder negativ beurteilt. Jetzt haben die Betriebsseelsorger begonnen, ein neues Buch zu verteilen: „On Tour“ („Auf Tour“).

Ihre Lastwagen verstopfen die Autobahnen. Wenn sie sich außerhalb der Autobahnraststätten einen Ruheplatz suchen müssen, sind Fernfahrer selten willkommen. Viele kommen aus osteuropäischen Ländern und sind hier Fremde. Zum schlechten Image tragen auch die schweren Unfälle bei, die sie mitunter verursachen. Kaum jemand berücksichtigt, dass die Fahrer unter großem Druck stehen, sehr schlecht bezahlt werden und durch das tagelange Unterwegssein oft einsam sind oder familiäre Probleme haben.

Die Betriebsseelsorge wolle den Fernfahrern die sonst verweigerter Wertschätzung vermitteln, erklärt der neue KAB-Präses und Leiter der Augsburger Betriebsseelsorge, Georg Steinmetz. Wenn die Fern-



▲ Verteilen an der Autobahn das Büchlein „On Tour“ (von links): der bisherige KAB-Präses im Bistum Augsburg, Erwin Helmer, Betriebsseelsorger Hans Gilg und der neue KAB-Präses Georg Steinmetz. Fotos: Alt

fahrer-Seelsorger auf Rastplätzen unterwegs sind, haben sie nun das Buch „On Tour“ dabei, das sie bei Interesse weitergeben.

Es enthält kurze Texte und Gebete, die mit der Arbeitswelt der Lkw-Fahrer zu tun haben, das Lukas-Evangelium, das besonders das Mitleid Jesu mit den Menschen betont, und einen Abschnitt mit Tipps und Informationen, etwa wie ein Fernfahrer mit seinem riesigen Gefährt zu einem Arzt kommt, wenn er unterwegs krank wird. Das vorerst nur in deutscher Sprache verfügbare Buch wird laut Steinmetz niemandem aufgedrängt, sondern nur weitergegeben, wenn es der Trucker (oder die Truckerin) haben will.

Willkommen

Zum Seelsorgerteam gehört auch der bisherige KAB-Präses Erwin Helmer. Wie seine beiden Kollegen berichtet er, dass er häufig auf aufgeschlossene Trucker trifft. Ein Gespräch ist zunächst eine willkommene Abwechslung, auch wenn Helmer einmal gefragt wurde: „Seid ihr von den Zeugen Jehovas?“

Die Fernfahrer haben laut Helmer ihre eigene Spiritualität: Sie hängen sich gern ein geweihtes Kreuz (wie auf dem Buchtitel zu sehen) an die Sonnenblende. Einer sagte: „Wenn ich am Freitag nach Hause komme, mache ich erstmal ein Kreuzzeichen“ – dafür, dass er vor Unfällen bewahrt wurde. Einer fährt regelmäßig nach

Rom und besucht dann immer den Petersdom. Ein anderer wiederum hat ein Schild mit der Aufschrift „Jesus“ hinter der Windschutzscheibe. Das sei sein Spitzname.

Steinmetz ist es wichtig, dass die Betriebsseelsorger nicht missionieren. Es gehe zunächst einmal nicht darum, die Fernfahrer in die Kirche zu bringen. Und man sei auch für evangelische Christen, Muslime oder Atheisten da. „Wir zeigen durch unser Leben, dass das Evangelium unsere Quelle und unsere Stärke ist“, sagt er.

An vielen Orten

Gilg ergänzt: „Gott ist an vielen Orten, wo wir ihn nicht vermuten. Papst Franziskus fordert uns auf, an die Ränder der Gesellschaft zu gehen.“ Es gebe Truckertreffen – zum Beispiel im September in Lichtenfels –, bei denen ein Wortgottesdienst stattfindet. Beim Totengedenken herrsche immer große Betroffenheit.

Die Betriebsseelsorger würden es gerne sehen, wenn die Fernfahrerseelsorge ausgebaut würde. Gilg stellt sich vier Vollzeitstellen vor, also zwei Zweierteams, die abwechselnd, vielleicht mit einem eigenen Lkw, ständig unterwegs sein könnten. Bisher seien sie mit dem Anliegen, dass dafür Mitarbeiter freigestellt werden, gescheitert. Aber der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhold Marx, unterstützte die Idee. *Andreas Alt*

MIT MUSIK

Kapellentag rund um den Ammersee

ST. OTTILIEN – Unter dem Motto „Zwischen Himmel und See“ findet am Sonntag, 26. August, von 11 bis 17 Uhr ein Kapellentag in der Ammerseeregion statt. Die Inhaber von 24 Haus- und Hofkapellen öffnen deren Türen. Dazu wird ein musikalisches Programm geboten. Es gibt vier verschiedene Routen, die per Fahrrad oder mit dem Auto zurückgelegt werden können: Die Nord-Route führt von Schondorf nach St. Ottilien, die West-Route von Bierdorf nach Hechenwang, die Süd-Route von Dettenschwang nach St. Alban und die Ost-Route von Aidenried nach Inning-Schlagenhofen. Die Erzabtei St. Ottilien erinnert an die befreiten jüdischen KZ-Häftlinge, die 1945 bis 1948 im Hospital in St. Ottilien versorgt wurden. Der Gospelchor „Song und Joy“ der evangelischen Kirchengemeinde Utting am Ammersee, Kathrin Fischbach (Mezzosopran) und das Diplomatische Streichquartett Berlin geben in der Ottilienkapelle um 17 Uhr ein Konzert.

Infos:

Telefon 08192/2419687,
www.ammerseerenade.de

KONZERT AM VORABEND

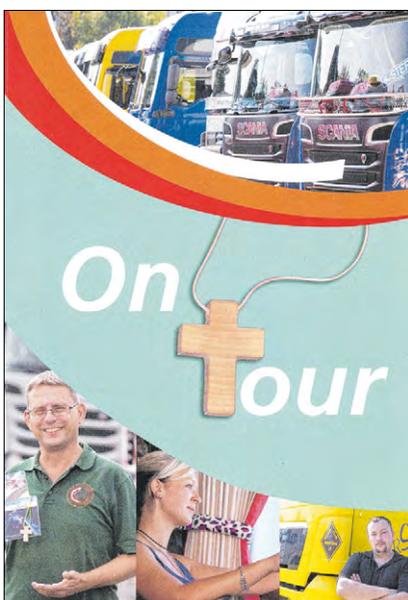
Schutzengel fest in der Wieskirche

WIES – In der Wieskirche bei Steingaden wird am Sonntag, 2. September, das Schutzengel-Kirchweihfest begangen. Dem Festgottesdienst um 10 Uhr steht Abt Raimund Schreier vom Kloster Wilten-Innsbruck vor. Der Kirchenchor Rottenbuch unter der Leitung von Kristina Kuzminskaite führt die Messe in G-Dur von Mozart auf. An der Orgel spielt Franz Brannekemper. Am Vorabend, Samstag, 1. September, um 19 Uhr erklingt im Rahmen der Reihe „Musik und Wort“ zum Schutzengel festliche Kirchenmusik. Verbindende Worte spricht dazu Monsignore Gottfried Fellner. Der Eintritt ist frei.

ORGELSONNER

„Bach und seine Bewunderer“

DILLINGEN – Professor Alexey Semyonov aus Moskau gibt am Samstag, 25. August, um 11.15 Uhr ein Konzert in der Dillinger Klosterkirche. Das Thema heißt „Bach und seine Bewunderer.“



▲ Das Buch, das die KAB Fernfahrern an die Hand gibt, enthält Gebete, Tipps und Infos.

ORGEL UND BLÄSER

Glanzvolle
Barockmusik

GABELBACH – Unter dem Motto „Orgel trifft Bläser“ erklingt am Sonntag, 9. September, um 17 Uhr in der Kirche St. Martin in Gabelbach (Kreis Augsburg) glanzvolle Barockmusik. Die japanische Organistin Mami Nagata spielt an der historischen Orgel Werke von Bach, Muffat, Froberger und anderen. Das Quintett „Brass pur“ lässt Bläsermusik von Bach, Händel und Purcell erklingen. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

KURS

Kunstwerke aus
Schrott schweißen

ROGGENBURG – Kunstwerke für Haus und Garten können Teilnehmer des Kurses „Schrottschweißen“ fertigen, der am 21. und 22. September im Bildungszentrum des Klosters Roggenburg veranstaltet wird. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Kursleiter ist Alexander Pelz. Die Materialkosten belaufen sich je nach Verbrauch auf zehn bis 20 Euro. Die Kursgebühr beträgt inklusive Mittagessen am zweiten Kurstag 98 Euro.

Anmeldung:

Telefon 073 00/96 11-0,
www.kloster-roggenburg.de.

GEGEN KOPFLEIDEN

Johanneshaupt
wird aufgelegt

VIOLAU (fmi) – Zu Ehren Johannes des Täufers feiert Kaplan Biju Nirappel am Sonntag, 26. August, um 10 Uhr einen Wallfahrtsgottesdienst in der Kirche St. Michael in Violau (Kreis Augsburg). Der Gottesdienst wird mit Orgelmusik von Franz Köttel und Gesang der Kirchenbesucher musikalisch gestaltet. Im Anschluss wird auf Wunsch das Haupt des heiligen Johannes des Täufers aufgelegt. Es soll bei Kopfleiden helfen. *Foto: Micheler*

Das Abenteuer kann beginnen

Acht Jugendliche sind zum „Weltwärts“-Einsatz aufgebrochen



▲ Prälat Bertram Meier (Dritter von rechts) sandte acht Jugendliche weltwärts. Klara Bundschuh (rechts) hatte sie auf ihren Freiwilligendienst vorbereitet. *Fotos: John*

OTTMARING – Im Oktober vergangenen Jahres haben sie sich für den Weltfreiwilligendienst beworben, in den vergangenen Monaten in Seminaren auf ihren Einsatz vorbereitet – und nun sind sie weg. Acht junge Menschen aus dem Bistum nutzen derzeit die Möglichkeit, ein Jahr im Ausland zu verbringen und dort in einer sozialen Einrichtung zu arbeiten.

Träger des Weltfreiwilligendienstes ist das Referat Weltkirche im Bistum Augsburg. Der Auslandseinsatz wird zum größten Teil über das seit zehn Jahren bestehende „Weltwärts“-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert.

Mit einer Mischung aus Vorfreude und Anspannung ließen sich die fünf jungen Frauen und drei jungen Männer von Prälat Bertram Meier aussenden. Im Beisein von Familien und Freunden feierten die Freiwilligen im Begegnungszentrum Ottmaring einen Gottesdienst und erhielten den Segen für ihre Reise nach Chile, Peru und Südafrika.

Als bischöflicher Beauftragter für weltkirchliche Aufgaben gab der Prälat ihnen einige gute Ratschläge mit auf den Weg. In Anlehnung an das in der Lesung gehörte Töpfergleichnis riet er ihnen, stets formbar zu bleiben, damit die eigene Persönlichkeit immer weiter vorangebracht werden könne.

Vor dem Gottesdienst hatten sich die künftigen Freiwilligen mit den Rückkehrern aus dem vergangenen Jahr zur „Stabsübergabe“ getroffen. „Ich freue mich darauf, jetzt nach

dem Abi erst mal von zu Hause wegzukommen und was bewegen zu können“, sagte Johannes Kost aus Aindling bei der Vorstellungsrunde im Rahmen des Gottesdienstes. Auf ihn und auf Lea Schleiß aus Fürth wartet die Arbeit mit Straßenkindern in einem Kinder- und Jugendheim in Bloemfontein, der sechstgrößten Stadt Südafrikas.

Alfons Seel aus Rain am Lech hat sich auf seinen Einsatz in Los Angeles (Chile) mit einem dreiwöchigen Praktikum in einer Behinderteneinrichtung vorbereitet. Er will mit Daniela Landes aus seinem Heimatort sowie David Kessler aus Augsburg Menschen aller Altersstufen mit körperlicher und geistiger Behinderung betreuen. „Das Schwierigste wird es sein, sich den Lebensverhältnissen der Menschen dort anzupassen“, meint er.

Elisabeth Furch aus Marktoberdorf ist mit Franziska Dorn aus Schwabmünchen und Madita Hartenstein aus Neresheim ins pe-



▲ Die Jugendlichen übernahmen die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes selbst.

ruanische Huaura, 150 Kilometer nördlich von Lima, gereist und arbeitet in einer integrativen Einrichtung. „Ich finde, wir haben es so gut in Deutschland, da kann man ruhig etwas zurückgeben“, begründete die 19-Jährige ihren Einsatz. Mit geringen Spanischkenntnissen und viel Schokolade im Gepäck machte sie sich auf den Weg.

Auf ihren einjährigen Einsatz vorbereitet wurden die acht Freiwilligen unter anderem von Klara Bundschuh, der Referentin für den Freiwilligendienst. In Orientierungswochenenden und einem einwöchigen Vorbereitungsseminar im Juli beschäftigten sich die Teilnehmer mit interkultureller Kommunikation, setzten sich mit dem Gefühl von Fremdheit und der Armut in den Zielländern auseinander und lernten auch einiges zum Thema Selbstschutz.

Weltoffen, engagiert und psychisch fit sollten die Freiwilligen sein. „Voraussetzung zur Teilnahme ist auch eine abgeschlossene Berufsausbildung oder Abitur“, gibt Klara Bundschuh Auskunft. 75 Prozent der Reise- und Aufenthaltskosten werden vom Bundesministerium übernommen, 25 Prozent von der Diözese. Viele Teilnehmer tragen mit im Vorfeld gestarteten Spendenaktionen wie Konzerten zur Finanzierung bei. *Heike John*

Infos: Bewerbungsschluss für den Weltfreiwilligendienst im kommenden Jahr ist der 15. Oktober. Das Orientierungsseminar findet am 17. und 18. November in Dillingen statt. Mehr unter www.bistum-augsburg.de/Weltkirche/Weltfreiwilligendienst.

AUGSBURG/SANTIAGO DE CUBA (red) – Jahrzehntlang war die katholische Kirche auf Kuba seit der sozialistischen Revolution unter Fidel Castro verboten. Nun engagiert sich der Caritas-Verband Augsburg in Santiago de Cuba, einem Erzbistum im Aufbau. Dort ist es der Caritas gelungen, eine Stiftung für das Projekt „Ein gesundes Frühstück“ zu gewinnen. 60 Kinder aus den Armensiedlungen bekommen in der Pfarrei San Antonio M. Claret ab 15. September oder ab 1. Oktober ein gesundes Frühstück, um ohne Hunger den Schultag zu beginnen.

„Seit 1991 kann man in Kuba Katholik und Parteigenosse sein“, berichtet Wolfgang Friedel, der das Referat Migration und Auslandshilfe der Caritas Augsburg leitet. Davon unterband die Revolution jegliche kirchliche Aktivität. Wurden in den ehemaligen Ostblockstaaten Kirchen geschlossen und zu Lagern umfunktioniert, haben die Revolutionäre alle Dorfkirchen abgerissen. Nur die historischen Monumente wurden verschont. Heute wird kirchliches Tun toleriert, wenn auf jegliche politische Aktivität verzichtet wird. Papst Johannes Paul II. hatte mit seinem Besuch ein dezentes kirchliches Engagement ermöglicht.

Wie damals in der DDR

Der Preis für den kubanischen Kommunismus ist sozialistische Mangelwirtschaft, ähnlich wie in der DDR, mit Lebensmittelkarten und Zuteilung für die Bevölkerung. Wichtige Transportmittel sind Esel und Pferd mit angespanntem Wagen oder Fahrradradscha. Ein in weiten Teilen aus den 50er Jahren stammender Fahrzeugpark belastet durch seine enormen Abgase die

SANTIAGO DE CUBA

Eine Erzdiözese im Aufbau

Caritas-Verband ermöglicht Kindern der Karibik-Insel ein gesundes Frühstück

Stadtbewohner. Der Mindestmonatslohn beträgt 225 Pesetas, umgerechnet zirka neun US-Dollar. Eine konvertierbare zweite Währung, der sogenannte CUC, wurde für die Touristen eingeführt. Auch manche Marktsegmente wurden zaghaft eröffnet, berichtet Friedel.

Die Beschaffung von Lebensmitteln kostet viel Zeit. Warten in langen Schlangen vor Geschäften ist die Regel. Ohne funktionierendes Netzwerk, das einem mitteilt, wo, wie viel und in welcher Qualität es was gibt, ist man verloren. Wenige kleine Privathändler verkaufen zeitlich begrenzt vor ihrer Wohnung Früchte, kochen Kaffee oder Tee und bieten belegte Brötchen an.

Werbung internationaler Großkonzerne wie Coca-Cola, McDonald's oder Burger King findet man nicht. „Das hat den Vorteil, dass es den bei uns herrschenden Konsumdruck dort nicht gibt“, findet Friedel. „Die Kubaner sind sehr hilfsbereite und freundliche Menschen geblieben, ohne den Fremden zu übervorteilen, wie dies in Tourismushochburgen an der Tagesordnung ist. Sie lieben es, nach karibischen Rhythmen zu musizieren und zu tanzen. Trotz aller Schwierigkeiten ist es ein Verdienst der Kubaner, sich nicht von dem übermächtigen Supernachbar USA einnehmen zu lassen.“

Nachdem es in Kuba seit Jahrzehnten kein Priesterseminar gab, und der Priesternachwuchs ausblieb, entsandte Papst Franziskus Missionare, um die pastorale Arbeit aufzubauen. Einer dieser Priester ist Otto



▲ Besucher aus den USA oder Europa sind fasziniert von dem morbiden Charme der kubanischen Städte. Foto: Caritas Augsburg

Anderco aus dem Dorf Botiz im Landkreis Satu Mare in Rumänien.

Bischof fährt Pickup

Erzbischof Dionisio in Santiago de Cuba ist ein Bischof für die Armen und die Bedürftigen. Statt einer Limousine fährt er einen Pickup, um Materialien zu transportieren. Täglich kocht man neben dem Ordinariat für 160 alte Menschen, die ihr warmes Essen in Schüsseln mit nach Hause nehmen. An der Pforte des Ordinariates herrscht bereits am frühen Morgen reger Betrieb. Ein Mitarbeiter verteilt Reis, Zucker und Speiseöl an Bedürftige. Diese

sind zwar adrett gekleidet und sehen auf den ersten Blick nicht arm aus. Nach Gesprächen mit ihnen wird die individuelle Not deutlich. Häufig wird man nach Milchpulver für kleine Kinder gefragt. Kommt eine Krankheit hinzu, ist es schwer zu überleben. Trotz gut ausgebildeter Ärzte herrscht ein Mangel an allen Medikamenten.

Missionar Otto Anderco ist Pfarrer der Pfarrei San Antonio Maria Claret in Santiago de Cuba, drei Kilometer vom Ordinariat entfernt. Seit fast zwei Jahren arbeitet er nun dort. Seine Gemeinde wuchs von 40 auf über 600 Mitglieder. Er organisierte einen Chor, eine Instrumentengruppe sowie Frauengemeinschaften und Angebote für Kinder und Jugendliche. Religionsunterricht findet in der Gemeinde statt. Ein Seniorentreff wurde gegründet und viele Freiwillige helfen sich untereinander. Wichtig für die Zukunft ist die Schaffung von Begegnungsräumen für die Gemeinde.

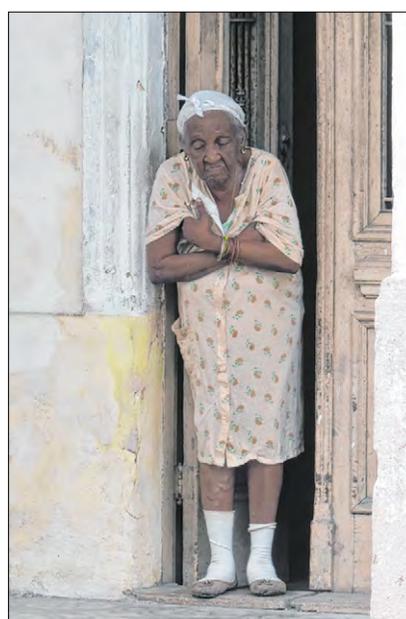
Demnächst werden die Kühlschränke und Küchenausstattung nebst Geschirr angeschafft. Mit einem hochmotivierten Freiwilligenteam kann dann das Frühstücksprojekt starten.

Information

Wer für das Projekt „Kuba – Ein Erzbistum im Aufbau“ spenden will, findet nähere Angaben unter www.caritas-augsburg.de/spendenstiftenhelfen/projekte/kuba-ein-erzbistum-im-aufbau-f948957d-52d8-4fd4-8b49-b15c-52ba2afb.



▲ Wichtige Transportmittel sind Esel und Pferd mit angespanntem Wagen oder Fahrradradscha.



▲ Besonders hart ist das Leben in Kuba für Senioren und Alleinerziehende.

Lauf für guten Zweck

Erlöse kommen dem Dorf Mondombe im Kongo zugute

MARXHEIM – Schüler der Realschule Heilig Kreuz und Klienten der Stiftung Sankt Johannes in Marxheim (Kreis Donau-Ries) sind erstmals gemeinsam für einen guten Zweck gelaufen.

Der morgendliche Nebel rund um die Storchenviese in Donauwörth hatte sich noch nicht ganz verzogen, als 180 Schüler der Realschule Heilig Kreuz und 35 Klienten der Stiftung Sankt Johannes samt Geschäftsführer Robert Freiburger zum ersten inklusiven Mondombe-Spendenlauf starten.

Seit über zehn Jahren organisiert die Knabenrealschule Heilig Kreuz den jährlich stattfindenden Spendenlauf.

denlauf. Pro gelaufener Runde (1,4 Kilometer) spendet der Verein der Freunde und Förderer der Schulfamilie Heilig Kreuz 50 Cent. Die Erlöse kommen dem kongolesischen Dorf Mondombe zugute. Von dem Geld werden die dorfeigene Schule instandgehalten und weitere Bildungsangebote vor Ort gefördert.

Heuer kamen 1229 Runden zusammen. Davon gingen 1091 auf das Laufkonto der Schüler und 138 auf das der Klienten der Stiftung. Beste Läufer aus den Reihen der Stiftung waren Manuel Mittl und Dominic Dietzel mit jeweils sechs Laufrunden. Schulleiter Joachim Düsing hofft auf eine Wiederholung im kommenden Jahr.



▲ Schüler der Realschule Heilig Kreuz und Menschen mit Behinderung aus der Stiftung Sankt Johannes in Marxheim starteten bei Frühnebel zum inklusiven Mondombe-Lauf. Foto: oh

Jesus ist zugegen

Zu „Murren als Betriebsgeräusch“ in Nr. 32:

Beim Lesen der „Gedanken zum Sonntag“ des Apostolischen Protonotars Wilhelm Inkamp habe ich Jesus gefragt, was er mir durch den Verfasser sagen will. Mir kommen da auch Gedanken, zum Beispiel, wie sehr sich Jesus mit dem Priester in der Eucharistiefeier durch die Wandlungsworte identifiziert, wenn er sagt: „Das ist mein Leib – das ist mein Blut.“

Jesus ist dann wahrhaftig zugegen in den Gestalten von Brot und Wein, mit seiner Seele und mit seiner ganzen Göttlichkeit. Ob die Priester und die mitfeiernde Gemeinde sich dessen immer so bewusst sind? Wenn wir eingeladen werden zu einem besonderen Fest, dann bereiten wir uns ja auch innerlich vor und stimmen uns ein, und vermutlich sind alle unsere Sinne offen für das, was auf diesem Fest abläuft. Sind unsere Sinne und unsere Herzen denn auch so geöffnet für alles, was uns die Heilige Messe anbietet?

Es ist ein besonderes Geschenk und eine Gnade, wenn wir in den Gestalten von Brot und Wein Jesus erkennen dürfen und er zu uns kommt. Überheblichkeit und Arroganz gegenüber Zweiflern, fragenden und suchenden Menschen sind nicht in Ordnung. Dagegen überzeugt die ehrliche und dienende Liebe gegenüber allen Menschen und die Kraft dazu. Diese schenkt uns Jesus in jeder Heiligen Messe, weil er in uns wirken kann in seiner ganzen Göttlichkeit. Deshalb brauchen wir alle den Dienst unserer Priester.

Heinrich Wegertseder,
86609 Donauwörth

Veranstaltungen



Großveranstaltung zur Landtagswahl

Bayern muss sozialer werden!

Samstag, 08. September 2018, Beginn 11 Uhr / Einlass ab 10 Uhr, Stadthalle Memmingen, Ulmer Straße 5, 87700 Memmingen

Impuls Statement

Michael Pausder, Landesgeschäftsführer Sozialverband VdK Bayern
Ulrike Mascher, Landesvorsitzende Sozialverband VdK Bayern



Ulrike Mascher



Michael Pausder

EINTRITT FREI!
BARRIEREFREIE VERANSTALTUNG
Gebärdendolmetscher begleiten die Veranstaltung.

Podiumsdiskussion

Ulrike Mascher, Landesvorsitzende Sozialverband VdK Bayern
Klaus Holetschek, MdL, CSU
Harald Güller, MdL, SPD
Michael Moser, Freie Wähler
Thomas Gehring, MdL, B90/Die Grünen

Rahmenprogramm

Broadway Joe, Allgäuer Mundartkabarettist

Veranstalter

VdK-Bezirk Schwaben
Afrwald 7
86150 Augsburg
Telefon: 0821 / 343 85-27
eMail: bg-schwaben@vdk.de

Veranstaltungsort

Stadthalle Memmingen, Ulmer Straße 5
87700 Memmingen

SOZIALVERBAND
VdK
BAYERN

unabhängig. solidarisch. stark.



Wir
gratulieren
von Herzen

Zum Geburtstag

Fritz Hoffmann (Untertraubenbach) am 31.8. zum 84., **Philipp Schlumpp** (Ritzisried) am 26.8. zum 82.

90.

Hedwig Frank (Pöttmes) am 28.8., **Pfarrer i. R. Hermann Josef Lampart** (Augsburg) am 25.8.

85.

Theresia Konrath (Buch) am 30.8.

80.

Leonhard Arnold (Hurlach) am 24.8., **Hildegard Scheuring** (Buch) am 29.8., **Walburga Stelzle** (Buttenwiesen) am 30.8.; es gratuliert die Familie Baur aus Lauterbach und wünscht Gesundheit und Gottes Segen. **Domenikus Sturm** (Stetten) am 30.8.; es gratulieren die Geschwister und wünschen Got-

tes Segen. **Irmgard Wiblishauser** (Hurlach) am 28.8.

75.

Rosa Grünwald (Siefhofen) am 29.8.

70.

Ludwig Klein (Hafenhofen) am 26.8., **Christine Strang** (Buch) am 30.8.

Hochzeitsjubiläum

60.

Wally und Paul Müller (Kempten) am 30.8.; es gratulieren die Schwestern und Schwager mit Familien und wünschen noch viele gesunde Jahre.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren: Frau Becker,
Telefon 0821/5024261,
E-Mail: redaktion@suv.de.



Kinder genießen Radlfreizeit

TUTZING – Was es heißt dort zu leben, wo andere Urlaub machen, erfahren die 48 Teilnehmer der Radlfreizeit der Pfarrei St. Joseph in Tutzing. Nach dem Reisesegen durch Pfarrer Peter Brummer schwangen sich die Kinder, 14 Betreuer und Pastoralreferent Stefan Petry auf die Räder. In vier Tagen legte die Gruppe vier Etappen mit einer Gesamtlänge von 110 Kilometern zurück. Etappenziele waren Penzberg, Bad Heilbrunn, Wolftratshausen und Starnberg, von wo es per Schiff zurück nach Tutzing ging. Die Radfahrer übernachteten jeweils im Pfarrheim. Unterwegs steuerten sie Weiher und Seen zum Baden an. Auch ein Besuch des Tierparks Hellabrunn in München stand auf dem Programm.

Foto: Petry (oh)

Foto-Aktion



▲ Die Täuflinge Vincent und Magdalena in den Armen ihrer Eltern Kathrin und Markus Weizenegger. Die große Schwester Felicitas steht vor den Kerzen der Täuflinge sowie den Kerzen der Kinder, die bei der Taufe zusahen. Foto: privat

„Unsere Zwillinge Vincent und Magdalena wurden am 29. Juli 2018 in der Kirche St. Johannes Baptist in Dietkirch-Gessertshausen getauft“, schreiben Kathrin und Markus Weizenegger aus Gessertshausen. „Im Beisein der Großeltern, Urgroßeltern, Cousinen und Cousins, der Tanten und Onkel sowie der Großtanten und Großonkel wurde der Gottesdienst von Kaplan Zacharias Thondamkulam in einer sehr schönen, persönlichen Zeremonie gefeiert. Der Gottesdienst war für unseren Kaplan etwas ganz Besonderes, denn es war die erste Zwillings-Taufe in seiner Laufbahn. Unsere Felicitas, die ältere Schwester mit drei Jahren, durfte stolz die Taufkerzen zum Altar tragen. Unsere liebe Nachbarin hatte die Gestaltung der Taufkerzen übernommen, denn sie ist gelernte Kerzenzieherin. Somit wurden die Kerzen sehr individuell für die Täuflinge gestaltet.“ Die Kerzen sind jeweils mit dem Namenspatron der Täuflinge geschmückt.

Unter dem Motto „Kinder Gottes“ veröffentlicht die Redaktion Fotos von Neugeborenen und Kindern bei ihrer Taufe. Die Eltern des Täuflings



erhalten kostenlos ein dreimonatiges Abonnement der Katholischen Sonntagszeitung. Das Abo, das auf Wunsch auch als E-Paper verschickt wird, endet automatisch. Wer mitmachen will, kann – vorausgesetzt, die Eltern sind damit einverstanden – ein Foto von der Taufe per Post oder per E-Mail an die Sonntagszeitung schicken. Darauf sollte stehen, auf welchen Namen, von wem und wo das Kind getauft wurde. Wenn sich eine hübsche Begebenheit bei der Taufe ereignet hat, sollten Sie uns diese nicht vorenthalten. Zudem benötigt die Redaktion die Postanschrift der Eltern.

Katholische Sonntagszeitung
Redaktion
Stichwort „Kinder Gottes“
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg

E-Mail: redaktion@suv.de

MIT STECKERLFISCH

Ugandafest für Projekte in Afrika

STETTENHOFEN – Ein Ugandafest veranstaltet die Ugandahilfe Stettenhofen-Langweid (Kreis Augsburg) am Sonntag, 26. August. Es beginnt um 10 Uhr mit einem Gottesdienst, den Pfarrer Johannes Kigundu in der Stettenhofener Kirche hält. Es folgt ein Mittagessen mit Steckerlfisch, Kaffee und Kuchen.

VIOLINFESTIVAL

„Mozartovic“ im Residenzschloss

OETTINGEN – Werke von Mozart, Piazzola und Grieg, bearbeitet von Maurice Maurer und Christoph König, sind unter dem Motto „Mozartovic“ am Freitag, 31. August, um 20 Uhr im Residenzschloss Oettingen zu hören. Es ist das Abschlusskonzert des Internationalen Violinfestivals Oettingen.



▲ Pater Johannes Öttl (Dritter von rechts) feierte in der Pfarrkirche St. Peter und Paul von Obergessertshausen einen Dankgottesdienst zu seinem 60-Jahr-Jubiläum als Priester. Gratulanten waren (von links): Bürgermeister Alois Kling, Pastoralrats-Vorsitzender Lorenz Schmid, von der Pfarrgemeinde Aichen Margret Kling, von Memmenhausen Regina Frey und von Obergessertshausen Karin Stötter. Festprediger war Benefiziat Jürgen Ammerschläger. Diakon Klaus Hanisch assistierte Ortspfarrer Carl Rademaker und dem Jubilar. Foto: Kleiber

60 Jahre für Gottes Wort

Pater Johannes Öttl feierte sein Priesterjubiläum

OBERGESSERTSHAUSEN – Seit 23 Jahren wohnt Pater Johannes Öttl als Ruhestands-Geistlicher im Zusamendorf und ist Ortspfarrer Carl Rademaker in den Pfarreien Aichen, Memmenhausen und Obergessertshausen eine große Hilfe. Auch im Wallfahrtsort Maria Vesperbild ist er ein gern gesehener Zelebrant und Beichtvater. Nun feierte der 87-Jährige sein 60. Priesterjubiläum mit einem gut besuchten Dankgottesdienst in St. Peter und Paul in Obergessertshausen.

Hausherr Pfarrer Carl Rademaker hieß neben dem Jubilar auch die örtliche Musikkapelle, die Fahnenabordnungen aus den drei Pfarreien sowie die zahlreichen Gläubigen herzlich willkommen. In seiner Laudatio sagte der Geistliche: „Herr, wir danken dir, dass du uns Pater Johannes gesendet hast. Ihnen, Pater Öttl, danken wir, dass Sie die Berufung angenommen haben. Sie haben nicht nur 60 Jahre lang Gottes Wort verkündet, sondern auch geglaubt, was Sie sagten.“ Mit einem großen Dank für die seelsorgerische Tätigkeit des Jubilars endete Rademaker.

Bürgermeister Alois Kling erinnerte: Als der Jubilar vor 60 Jahren in Salzburg zum Priester geweiht wurde, war Papst Pius XXII. Kirchenoberhaupt. „Es kamen weitere sechs Päpste und mit ihnen auch Veränderungen in der Kirche, die

sie miterlebt haben. Als Priester klarer Worte und der deutlichen Sprache sind Sie dieser Kirche stets treu geblieben. Wir, die Gemeinde Aichen, danken Ihnen von Herzen für das seelsorgerische Wirken in den drei Pfarreien und wünschen Ihnen noch einen gnadenvollen weiteren Lebensweg und viel Gesundheit.“

„Das 60-Jahr-Jubiläum als Priester ist ein Gottesgeschenk und ein Glücksfall für unseren drei Pfarrgemeinden“, begann Pastoralrats-Vorsitzender Lorenz Schmid. „Seit 23 Jahren tun Sie treu und gewissenhaft trotz Ihres hohen Alters und mancher Krankheit Ihren Dienst bei uns. Ihre Gottesdienste und Predigten haben bei uns tiefe Eindrücke hinterlassen.“ Mit dem Wunsch nach Gottes Segen und weiterhin viel Kraft überreichte Schmid einen Gutschein für eine Soutane, die sich der Jubilar gewünscht hatte.

Die Festpredigt hielt Benefiziat Jürgen Ammerschläger aus Maria Vesperbild, wo der Jubilar stets willkommen ist. „Deshalb wollen wir Gott für seine Berufung zum Priester danken. Dank auch dir, dass du die Berufung angenommen hast. 60 Jahre durftest du nun erfahren, dass Gott ein Gott der Liebe, Güte und Gnade ist.“ Der festliche Dankgottesdienst fand mit dem Lied „Großer Gott, wir loben dich“ einen würdigen Abschluss. Auf dem Kirchenvorplatz gab dann die heimische Musikkapelle ein kleines Platzkonzert. Karl Kleiber

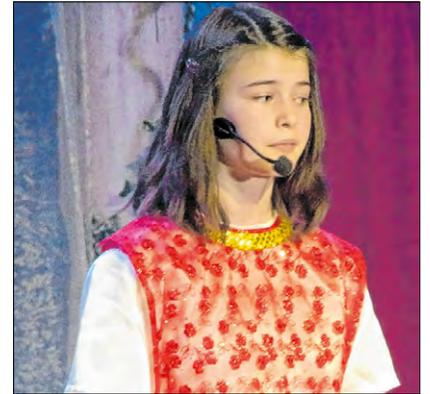
Wie Esther zur Heldin wird

Musical mit Jugendlichen ist in letzter Ferienwoche zu sehen

GERSTHOFEN – Mehr als 200 Kinder und Jugendliche im Alter von sieben bis 14 Jahren aus Stadt und Landkreis Augsburg haben in der letzten Woche der Sommerferien Großes vor: Sie studieren in nur fünf Tagen unter professioneller Anleitung das auf der Bibel basierende Musical „Esther, der Stern Persiens“ ein.

Zum Abschluss der Projektwoche finden am Samstag, 8. September, und am Sonntag, 9. September, jeweils um 16 Uhr, zwei Aufführungen in der Stadthalle Gersthofen statt. Bereits zum neunten Mal veranstaltet der ehrenamtlich tätige Arbeitskreis „Kids in Action Stadtbergen“ in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt von Stadtbergen sowie dem Jugendwerk WDL aus Berg am Starnberger See diese inzwischen allseits beliebte und über die Grenzen Augsburgs hinaus bekannte Projektwoche.

Mit Hilfe des „prototypologischen-dreidimensional-grafophonischen Hologrammerzeugers“ entführt der geniale, aber zerstreute



▲ Esther rettet ihr Volk vor der Ausrottung. Foto: Kids in Action

Professor Theo Logie die fünf Freunde Nina, Nele, Alisa, Fabi und Philipp und die kleinen und großen Zuschauer in die Welt des antiken Orients. Dort erleben sie die spannende Geschichte des schönen jüdischen Mädchens Esther mit, das persische Königin wird und so die Ausrottung ihres Volkes verhindern kann. Karten zu 7,80/4,50 Euro gibt es beim AZ-Kartenservice unter www.stadthalle-gersthofen.de und an der Abendkasse.

ANZEIGE

Schaut hin und packt mit an!

Als Gott die Welt und den Menschen erschuf, gab es noch keine Nationalstaaten, interessierte sich niemand dafür, wer welche Sprache beherrschte, schaute auch keiner darauf, welche Hautfarbe ein Mensch hat. Gott schuf den Menschen, so der Glaube der Christen. Gott liebt jeden Menschen, auch wenn er nicht immer einverstanden sein wird mit dem, was Menschen tun. Jesus Christus hat den Menschen aufgezeigt, was es heißt, Gott in sein Leben mit hineinzunehmen, nämlich dass der Lobpreis Gottes keineswegs nur aus frommen Worten besteht, sondern auch die Nachfolge in der Nächstenliebe erfordert.

Gebet und Gottesdienst sollen sich fortsetzen im Alltag, dort, wo Gott uns in unserem Nächsten begegnen kann. Der Lobpreis Gottes ohne die Nächstenliebe würde verkümmern zur hohlen Phrase. Die Nächstenliebe ohne den Lobpreis Gottes würde verkümmern zu einer alltäglichen, wenn auch hoch professionellen Tätigkeit, die ihren inneren Impuls und ihr Ziel aus den Augen verliert.

Die Schicksale von Menschen können sehr unterschiedlich sein. Gestern noch fest mit beiden Beinen im Berufsleben stehend, heute durch einen Unfall behindert und arbeitsunfähig. Gestern noch von einer Familie umgeben, heute einsam und verlassen, von Depressionen geplagt und voller Ängste. Gestern noch



▲ Zwei Kollegen vom Talk Inn in Kempfen im Gespräch mit einem drogengebrauchenden Mann. Foto: BG

scheinbar ein fitter junger Mann, heute krank und abhängig, weil er glaubte, seine Sorgen mit dem Alkohol verdrängen zu können. Gestern eine geliebte Mutter, die voller Träume und sorgenfrei einer gemeinsamen Zukunft entgegenging, heute verstoßen und verlassen vom Partner, ohne Arbeit und Einkommen. Gestern noch in der Heimat, heute vertrieben durch Krieg, Terror oder völlige Aussichtslosigkeit.

Gott sagt nicht: Schaut zu! Er sagt: Schaut hin, packt mit an und helft, so gut ihr könnt, an dem Platz, wo ihr steht. Die Liebe Christi erlaubt keine Trägheit, kein Vorurteil, keine Ausrede, keine Entschuldigung mit dem Hinweis, dass andere auch nichts machen. Die Liebe Christi drängt den Christen, uns drängt sie.

Information:
www.caritas-augsburg.de

MARIONETTEN

Zusammen durch Dick und Dünn

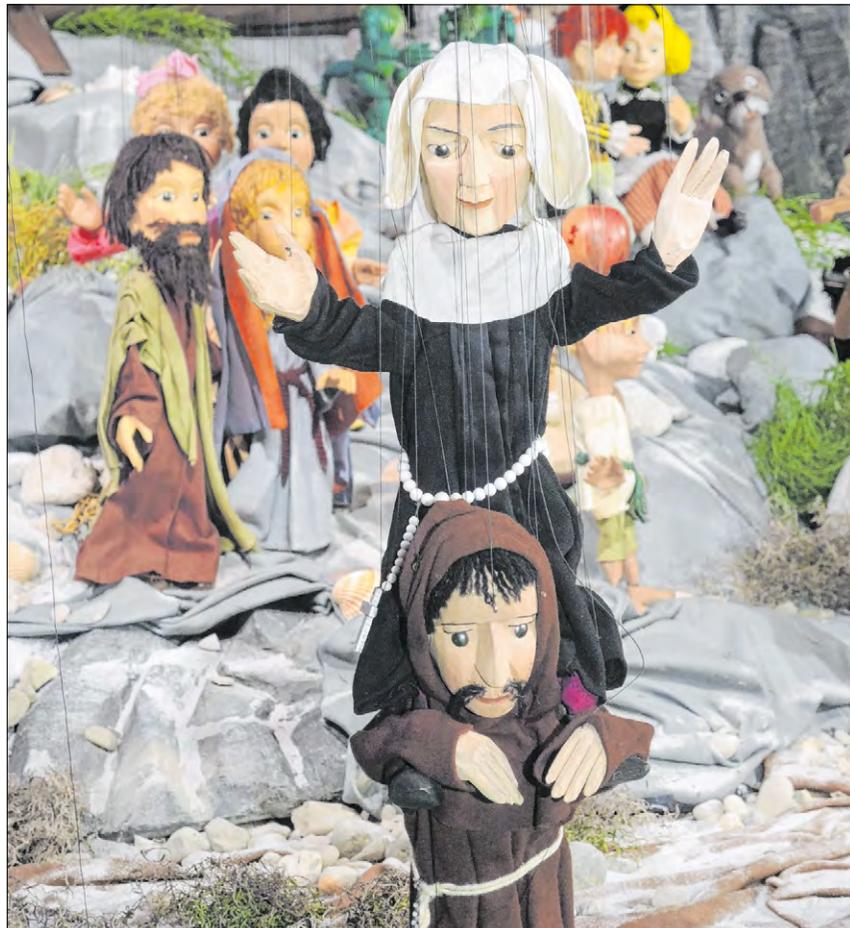
Museum „Die Kiste“ stellt in aktueller Sonderausstellung prominente Paare vor

AUGSBURG – Es fing mit Adam und Eva an und war das Konzept der Arche Noah: Meist sind es Paare, die Stoff für Dramen, Tragödien, Liebesgeschichten und Erzählungen liefern. Die aktuelle Sonderausstellung „Berühmte Paare und ihre Geschichten“ im Augsburger Puppentheatermuseum „Die Kiste“ stellt die bekanntesten Zweierbeziehungen vor.

Dabei geht es nicht nur um die Liebe zwischen zwei Menschen. Auch die Freundschaft zwischen einem Mensch und einem Tier, wie beim Neandertaler und seinem Mammut aus dem Kabarett der Puppenkiste, die starke Verbindung von Geschwistern oder zwei Personen, die miteinander durch Dick und Dünn gehen und die niemand trennen kann.

Den Dachboden haben die Ausstellungsmacher in eine Arche Noah verwandelt. „Nicht getreu des Originals, sondern in der Puppenkisten-Variante“, sagt Puppenkistenmitarbeiter Michael Neumeir bei einem Rundgang. Auf dem Schiff und dem Weg an Land befinden sich viele Tiere, von denen es nach dem Auftrag Gottes jeweils ein Männchen und ein Weibchen sein sollte.

Im Wimmelbild der Marionetten entdeckt man aber auch Maria und Josef, Ochs und Esel, Wilhelm Tell und seinen Sohn Walter, einen Mönch mit einer Nonne auf den Schultern, den heiligen Nikolaus, hinter dem sich Knecht Ruprecht versteckt.



▲ Auf die Arche hat Noah nur Paare mitgenommen. Die Ausstellungsmacher haben auch einen Mönch und eine Nonne im Marionetten-Wimmelbild des Museums platziert. *Fotos: Mitulla*

Der Ausstellungsrundgang beginnt mit einem großen Foto des für die Puppenkiste wichtigsten Paares: Walter und Rose Oehmichen, die das Marionettentheater vor 70 Jahren gründeten. „Dieses Mal haben wir viele Leihgaben. Nur in zwei

Kisten sind Marionetten aus dem Fundus der Puppenkiste“, erklärt Neumeir. Das Basler Marionetten-Theater hat den Holzschnitzer Gepetto und Pinocchio ausgeliehen, um den sich der Meister immer große Sorgen macht. Das ungleiche Lie-

bespaar Harald und Maud, sie 79, er 19 Jahre alt, hat seine Heimat in der „Dornerei – Theater mit Puppen“ in Neustadt. Der junge Mann lernt durch die alte Frau, dass das Leben von Anfang bis Ende lebenswert ist.

Aus Märchen entsprungen sind Hänsel und Gretel, Jorinde und Joringel, Max und Morizz. Als Helden neuerer Erzählungen wurden Meister Eder und sein Pumuckl, Hanni und Nanni, Tim und Struppi, Peterson und Findus sowie Pünktchen und Anton in die Kisten gesetzt. Bekannt aus Filmen und auf Puppenbühnen ebenso beliebt sind Don Camillo und Peppone, die Biene Maja und ihr Freund Willi, das Gaunerpaar Bonnie and Clyde, Winnetou und Old Shatterhand oder Tim und Struppi.

Figuren aus Prag

Auch David und Goliath aus der Bibel, Romeo und Julia, Tristan und Isolde, Orpheus und Eurydike sowie Don Quijote und Sancho Panza fehlen nicht im Reigen der berühmten Paare. Vom Marionettentheater Spejbl und Hurvínek in Prag fanden die gleichnamigen Figuren, Vater und Sohn, die die gegensätzlichen Auffassungen zweier Generationen repräsentieren, den Weg in die Spitalgasse. *Roswitha Mitulla*

Museum „Die Kiste“

Spitalgasse 15 in Augsburg, zu sehen bis 30. September, Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 19 Uhr. www.augsburger-puppenkiste.de.



▲ Im Märchen Jorinde und Joringel der Gebrüder Grimm geht es darum, dass die Liebe stärker ist als alles Böse. Die Puppen stammen aus dem Puppentheater Halle.



▲ Meister Gepetto hat Pinocchio geschnitzt, dessen Nase wächst, wenn er lügt. Die Figuren stammen aus dem Basler Marionetten-Theater.

Vier Skelette und Maria

600 Gläubige feiern Roggenburger „Leiberfest“

ROGGENBURG – So voll ist die Kirche meist nur an Weihnachten und Ostern: Rund 600 Gläubige sind an Mariä Himmelfahrt zum „Leiberfest“ in die Roggenburger Klosterkirche gekommen. Besonders auffallend: die vielen Jugendlichen, die festlich gekleidet im Chorgestühl auf ihren Einsatz warten. Sie tragen bei der Prozession um die Klosterkirche die Leiber von vier Katakombenheiligen.

Dass das „Leiberfest“ an Mariä Himmelfahrt stattfindet, ist kein Zufall. An diesem Festtag feiern die Roggenburger das Patrozinium ihrer Kirche. Zwischen der Himmelfahrt Mariens und der Verehrung der Katakombenheiligen besteht aber auch ein inhaltlicher Zusammenhang, erklärt Pater Johannes-Baptist Schmid, Pfarrer von Roggenburg, in seiner Predigt.

Marias Grab sei gemäß der Überlieferung nach ihrer Aufnahme in den Himmel voll von wohlriechenden Kräutern und Blumen gewesen. „Maria hat sich verduftet“, zitiert Pater Johannes ein Marien-Musical. Maria sei eine einfache Frau gewesen, die den Ostermorgen schon vorab riechen konnte. „Schließlich hat sie den Osterduft als Glaubenszeugin selbst weitergegeben“, sagte Schmid. Ebenso hätten auch die Heiligen den Glauben bezeugt. Selbst jetzt noch würden ihre Leiber – geschmückt mit Blumen und Kräutern – den Osterduft verbreiten.

Auch musikalisch hält das „Leiberfest“ für die Gottesdienstbesucher eine Besonderheit bereit: Eigens für diesen Anlass komponierte der gebürtige Jettinger und spätere Augsburger Kirchenmusiker Carl Bonaventura Witzka (1768 bis 1848) das Duett „Gaudent in coe-



▲ Begleitet von der Musikkapelle Meßhofen ziehen die Gläubigen ums Kloster. Über ihren Köpfen thront die Gottesmutter, die von vier Mädchen getragen wird.

lis“ für Sopran und Bass. Die Solisten Marianne Altstetter-Ederle und Werner Pawlitzka besingen darin die Freuden der Heiligen im Himmel.

Inzwischen auch schon eine Tradition: die Norbertusmesse des Kirchenchors. Seit gut 15 Jahren wird sie durchgängig beim „Leiberfest“ gesungen. Komponiert wurde sie von einem Roggenburger Chorherrn: Pater Stefan Kling, inzwischen Prior des Klosters und Leiter des diözesanen Amtes für Kirchenmusik, schrieb die Messe 1985 als junger Frater zum 900. Geburtstag des Ordensgründers Norbert von Xanten.

Die Katakombenheiligen wurden 1726 anlässlich des 600. Bestehens des Klosters von Rom hergebracht. Sie werden in Seitenaltären der Klosterkirche aufbewahrt – verborgen hinter Altarbildern des Weißenhorners Rokokomalers Franz Martin Kuen, der auch die Deckenfresken gestaltete. *Romana Kröling*



▲ Vier junge Männer in Frack tragen das prachtvoll gewandete Skelett des Venantius, eines römischen Katakombenheiligen, durch Roggenburg. *Fotos: Kröling*

Ihr gutes Recht



Recht haben und dieses Recht bekommen ist manchmal schwieriger, als man denkt. In kniffligen Fällen hilft der Anwalt.

Foto: Alfred J. Hahnenkamp/pixelio

Künftiges Erbe nicht pfändbar

Auch wer die Ansprüche gegen seine Schuldner titulieren lässt, kommt nicht zu seinem Geld, wenn der Schuldner kein pfändbares Vermögen hat. Da liegt die Idee nahe, eine künftige Erbschaft zu pfänden. Dieses Vorhaben ist aber zum Scheitern verurteilt, entschied das Landgericht Trier (Az.: 5 T 48/18). Das berichtet die Arbeitsgemeinschaft Erbrecht des Deutschen Anwaltvereins (DAV).

In dem verhandelten Fall hatte ein Mann Schulden in Höhe von knapp 70 000 Euro. Seine Gläubigerin hatte darüber einen Titel erwirkt. Aus diesem wollte sie nun vollstrecken – und zwar die Ansprüche des Mannes auf sein noch ausstehendes mögliches Erbe. Da aber sowohl die Eltern des Mannes als auch die Ehefrau noch lebten, wurde der Antrag zurück-

gewiesen. Zu Recht: Eine Pfändung von Erbteilen oder Pflichtteilsansprüchen ist vor Eintritt des Erbfalls nicht zulässig, entschieden die Richter. Zwar können künftige Forderungen durchaus gepfändet werden. Voraussetzung dafür ist aber, dass diese hinreichend bestimmbar sind. Insbesondere muss feststehen, gegen wen sich die gepfändete Forderung richtet.

Diese Voraussetzungen sind bei erbrechtlichen Ansprüchen solange nicht erfüllt, als der Erbfall noch nicht eingetreten ist. Denn der Erbe könne dann Mitglied einer Erbengemeinschaft sein, alleiniger Erbe oder auch Pflichtteilsgläubiger werden. Bis dies sicher feststeht, handelt es sich um bloße Erwartungen, die nicht gepfändet werden können. *dpa*

Führungszeugnis

Wer ein Führungszeugnis beantragen möchte, kann zu seiner Gemeinde- oder Stadtverwaltung gehen oder den Antrag online stellen – und zwar auf der Internetseite des Bundesamts für Justiz. Wichtig ist: Wer den Antrag persönlich stellt, braucht seinen Personalausweis oder seinen Reisepass. Es werden auch Gebühren fällig: Jeweils 13 Euro kostet ein privates oder behördliches Führungszeugnis, 17 Euro muss für ein europäisches Führungszeugnis gezahlt werden. Meist wird das Führungszeugnis nach ein bis zwei Wochen zugestellt. Wer in dem Dokument falsche Angaben entdeckt, kann dagegen vorgehen. Am einfachsten ist es, wenn der Betroffene sich an das Einwohnermeldeamt vor Ort wendet und Widerspruch einlegt. *dpa*

Haftpflicht

Kinder gelten bis zu ihrem siebten Geburtstag als nicht deliktfähig – im Straßenverkehr sogar bis zum zehnten Geburtstag. Das heißt: Sie müssen für Schäden, die sie verursachen, nicht haften. Haben die Eltern ihre Aufsichtspflicht nicht verletzt, bleiben Geschädigte daher unter Umständen auf dem Schaden sitzen, erklärt der Bund der Versicherten (BdV). Wer einen Streit mit den Geschädigten vermeiden möchte, kann den eigenen Haftpflichtversicherer bitten, den Schaden trotzdem zu begleichen. Das ist jedoch nur möglich, wenn der Tarif auch Schäden durch deliktunfähige Kinder abdeckt, erklärt der BdV. Familien sollten bei der Prüfung ihrer Privathaftpflichtversicherung zudem auf eine ausreichende Deckungssumme achten. *dpa*

Kanzlei am Rathaus

Erika Lochner
Rechtsanwältin
und
Mediatorin

Fachanwältin für
Familienrecht
Erbrecht



QUALITÄT DURCH
FORTBILDUNG

Fortbildungszertifikat der
Bundesrechtsanwaltskammer

86399 Bobingen, Rathausstr. 5
Tel. 08234/42850 • Fax 08234/6420
Email: buero@ra-kanzlei-lochner.de
www.ra-kanzlei-lochner.de

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



RÖSLE Grillpfanne 28 x 28 cm

Für alle Herd- und Grillarten geeignet, ideal für kurz Gebratenes wie z. B. Steaks und Grillgemüse, temperaturbeständig bis 400 °C. Material: Gusseisen, emailliert.

Media Markt Geschenkkarte im Wert von 50 Euro

Bundesweit einlösbar in allen Media Markt Filialen und im Media Markt Online Shop.



DENVER

Fitnesstracker „ACT303“ HR

Touchscreen mit Datum und Zeit, Kalorien, Herzrhythmus, Lesen von SMS und E-Mail, weitere nützliche Funktionen: Finden Sie Ihr Handy, Vibrationsalarm, Wecker, Kamerasteuerung (Foto per Knopfdruck auf dem Smartarmband).

Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 11 1920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser **vermittelt**.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Grillpfanne 9144325 Mediamarkt-Gutschein 6418805 Fitnesstracker 9141902

Vorname / Name _____

Straße / Hausnummer _____ PLZ / Ort _____

Ich bin der **neue** Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name _____

Straße / Hausnummer _____ PLZ / Ort _____

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 31,35.

IBAN _____ BIC _____

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 125,40.

Datum / Unterschrift _____

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail _____

57A

Nachruf



Geistlicher Rat Alois Möslang

Hatte die Gabe, schwierige Dinge einfach zu erklären

Am Gedenktag des heiligen Christophorus, der als Patron einer guten Sterbestunde verehrt wird, durfte Geistlicher Rat Alois Möslang in die Ewigkeit heimgehen. Geboren wurde er am 30. März 1930 in Isnerberg, einem Ortsteil der Gemeinde Gestratz im Landkreis Lindau. Der hochbegabte Schüler wandte sich zunächst dem Studium der Philosophie an der zweisprachigen Universität Fribourg/Schweiz zu, in der in Latein doziert wurde. Alois Möslang erwarb den Doktor der Philosophie mit einer wegweisenden Arbeit zum „teleologischen Denken in der Philosophie“. Eine wissenschaftliche Karriere anzustreben, wäre nahegelegen. Alois Möslang entschied sich anders. Er ging nach München und fand im Georgianum Aufnahme, um sich dem Studium der Theologie zu widmen.

Bischof Josef Freundorfer weihte 1961 Alois Möslang in München St. Ludwig zum Priester. Als Primizspruch wählte der Neupriester: „Freudig folge ich deinem Willen, Herr.“ Der Weg führte ihn zunächst als Kaplan nach Dillingen/Donau. Bischof Freundorfer dürfte die Absicht gehabt haben, ihn nach einer gewissen Zeit zum Dozenten an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Dillingen/Donau zu machen. Der Tod des Bischofs 1963 änderte alles. Möslang wurde nicht Dozent, wohl aber Präses der Kolpingsfamilie.

Diese Aufgabe bewältigte er so gut, dass Bischof Stimpfle ihn zum zweiten Diözesanpräses des Kolpingsverbandes der Diözese Augsburg berief. Zwei Jahre später wechselte er ins heimliche Allgäu und übernahm die Pfarrei Weißenberg im Dekanat Lindau. Zusätzlich war er noch Präses der Lindauer Kolpingsfamilie. 1974 wählten ihn die Mitbrüder zum Dekan des Kapitels Lindau.

1980 kam es zur größten Veränderung. Dekan Möslang wurde Stadtpfarrer von Dinkelsbühl im Dekanat Nördlingen. Aus dem katholischen Allgäu kam er in die Diaspora, die

evangelisch geprägt war. Sehr rasch war er um eine gute Zusammenarbeit bemüht. Er empfand sich als Brückenbauer der Ökumene. Überhaupt galt es zu bauen. Die Stadtpfarrkirche St. Georg, eine der bedeutendsten Hallenkirchen Süddeutschlands, bedurfte einer gründlichen Sanierung. Möslang war kein weltfremder Philosoph, sondern ein zupackender Praktiker. Er war sich nie zu schade, selbst Hand anzulegen. Mehr noch als die Erhaltung des Gotteshauses lag ihm die Seelsorge am Herzen. Sie wurde von seinem Gebet und seiner überzeugenden Verkündigung getragen. Er predigte nicht über die Köpfe weg. Er hatte die Gabe, schwierige Dinge einfach zu erklären. Ein besonderes Anliegen war ihm eine imposante Orgel. Er fand viele Sponsoren, so dass zum Abschluss der Renovierungsarbeiten die neue Orgel erklingen konnte. Besonders freute den Stadtpfarrer, dass die Kirche den Rang eines „Münsters“ erhielt. Eine andere Freude war es für ihn, dass er die Kolpingsfamilie in Dinkelsbühl wieder begründen konnte. Bischof Stimpfle würdigte sein Wirken mit der Ernennung zum Bischöflich Geistlichen Rat und der Bundespräsident mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. Mit 70 Jahren nahm Geistlicher Rat Möslang Abschied von Dinkelsbühl, um nochmals eine Pfarrei zu übernehmen. In Etting, das zu Polling gehört, wirkte er noch weitere zehn Jahre segensreich.

Dann zog es ihn zurück ins heimliche Allgäu. Der rüstige 80-Jährige übernahm noch zahlreiche Aushilfen, bis die Gebrechen des Alters dies schließlich nicht mehr zuließen. Direktor Rainer Remmele von der Regens-Wagner-Stiftung fasste in seiner Ansprache bei der Beerdigung das Wirken von Alois Möslang so zusammen: „Wo er helfen konnte, half er. Wo er gebraucht wurde, war er da. Was er geben konnte, das gab er.“

Ludwig Gschwind

Mittelalterlich

AICHACH – Mittelalterliche Markttag werden vom 7. bis 9. September in Aichach abgehalten. Los geht's am Freitag um 18 Uhr, am Samstag um 11 Uhr und am Sonntag um 10 Uhr. Es gibt Lagerleben, Spieleute, ein Ritterturnier, ein Kinderspectaculum und Festumzüge.

Vom Kräutergarten

STOFFENRIED – Am Sonntag, 26. August, geht es in der Kreisheimatstube Stoffenried um „Köstliches und Heilsames aus Uromas Kräutergarten“. Außerdem werden Führungen durch den Garten von Anni Böck angeboten. Die Veranstaltung dauert von 14 bis 17 Uhr.



▲ Wenn der gelbe Ball auf der Pilon herunterfällt, gibt es einen Fehlerpunkt.
Foto: Kleber

PFERDE- UND FAHRSPORT

Kutschenturnier auf der „Herrgottsruh“

MICKHAUSEN (wkl) – Prachtige Rösser, blitzendes Zaumzeug und geschmückte Kutschen bestimmen am Sonntag, 2. September, ab 11 Uhr wieder das Bild in der von Linden und Birken gesäumten Naturarena auf der „Herrgottsruh“ hoch über der Staudengemeinde Mickhausen. Bereits zum neunten Mal veranstaltet der Förderverein der Herrgottsruhkappelle auf dem ehemaligen Schulsportplatz sein Kutschenturnier.

Auf die Freunde des Pferde- und Fahrsports warten wieder packende Wettfahrten durch den eng gesteckten Pylonen-Parcours, der den Kutschern und ihren Pferden ein Höchstmaß an Können, Konzentration und Geschicklichkeit abverlangt. Das Turnier, erläutert Organisator Harald Forster aus Münster, ist auch für Fahranfänger und für junge Pferde geeignet, die einmal unter realen Bedingungen in den Fahr- und Kutschensport hineinschnuppern möchten.

Die Wertung der Turnierrichter erstreckt sich auf vier Klassen: Großpferde und Ponys sind zugelassen, jeweils ein- und zweispännig gefahren. Bis zu 40 Starter werden zum Wettlauf gegen die Stoppuhr antreten und den Parcours unter Hufe und Räder nehmen. Anmeldungen sind bis Samstag, 1. September, 12 Uhr, unter Telefon 0173/3737168 möglich. Für jedes Gespann ist eine Haftpflichtversicherung erforderlich. Jeder Fahrer startet auf eigene Gefahr.

Der Eintritt zum Kutschenturnier ist frei. Für die Bewirtung der Zuschauer sorgt der Förderverein der Herrgottsruhkappelle. Ab 10 Uhr gibt's einen Weißwurstfrühschoppen, anschließend Mittagstisch sowie Kaffee und Kuchen. Der Erlös wird für den Unterhalt der Herrgottsruh-Kappelle verwendet.

EXPRESSIONISTISCHES KUNSTWERK

Vom Holzwurm angenagt

Klingsmooser ließen ihren kunsthistorisch wertvollen Hochaltar restaurieren

KLINGSMOOS (ah) – Ein wahres Kleinod ist der aus dem Jahr 1929 stammende Hochaltar der Pfarrkirche St. Josef Klingsmoos. Doch der Zahn der Zeit nagte an dem kunsthistorisch wertvollen, expressionistischen Werk.

Nicht nur der Holzwurm hatte ihm zugesetzt. Auch der damals übliche Haut- und Knochenleim, mit dem die je drei Teile der beiden Hochaltarflügel verleimt gewesen waren, hatte seine Haltekraft verloren. Schreiner Hans Schmid begründet das mit dem Alter, aber auch den wechselnden Temperaturen, die wiederum auf die später eingebaute Heizung zurückgehen. Hinzu kam noch eine bei einer späteren Restaurierung eingefügte Querstrebe, die Spannung in die Konstruktion brachte, sodass der insgesamt circa 400 Kilogramm schwere Altar aus den Fugen ging.

Rund elf Wochen hatte die Sanierung gedauert, bis Pater Thomas Pendanam den Hochaltar in einem feierlichen Gottesdienst wieder in Dienst nehmen konnte. „Gottes Sohn, der mir seine Liebe erwiesen und sein Leben für mich gegeben hat“, übersetzte der Pfarrer die aus dem zweiten Brief des Paulus an die Galater stammende lateinische Inschrift auf den Altarflügeln.

Rund 90 Jahre alt und somit gute 50 Jahre älter als die heutige Pfarrkirche ist der überwiegend aus Lindenholz geschnitzte und vergoldete Altar, der noch aus dem ersten Kirchenbau der katholischen Filialkirchenstiftung Klingsmoos stammt, der 1922 unter dem Ludwigsmooser Pfarrer Franz-Xaver Wonhas errichtet worden war. Trotz großer Opferbereitschaft der Gläubigen konnte die



▲ Pfarrer Thomas Pendanam übersetzte die Inschrift des Hochaltars für die Gottesdienstbesucher und segnete den frisch restaurierten Altar.
Fotos: Hammerl

neue Kirche aufgrund des allgemeinen wirtschaftlichen Niedergangs der 1920er Jahre und einiger schlechter Erntejahre erst nur notdürftig eingerichtet werden. So musste am ersten Adventssonntag 1922 die erste Messe mit einer Tabernakel-Leihgabe aus Neuburg gefeiert werden. Als Altar diente das aus der Mutterpfarrei Ludwigsmoos geliehene Heilige Grab.

Ein Werk Karl Baus

Erst 1928 wurde der Auftrag für den Entwurf eines Hochaltars an Professor Michael Kurz (1876 bis 1957), den überregional berühmten Kirchenarchitekten aus Göggingen bei Augsburg, erteilt. Auch Hans Döllgast, der aus Neuburg stammende, bekannte Münchner Architekt, soll an dem Hochaltar-Entwurf beteiligt gewesen sein, zitiert Architekt Julian Wagner von der TU München aus dem Buch „Bauen für

die Kirche – der Architekt Michael Kurz“ von Ulrike Laible.

Ausgeführt und auch signiert hat ihn der Münchner Bildhauer Karl Baur (1881 bis 1968). „Der Altar ist stilistisch eindeutig ein Werk Baus“, bestätigt Diözesankonservator Michael Schmid. „Kurz und Baur waren jahrzehntelang gut befreundet und haben viel gemeinsam gearbeitet.“ So war es auch in der Lichtenauer Pfarrkirche St. Johannes Baptist, weiß Kreisheimatpfleger Manfred Veit. In Klingsmoos wirkte Kurz zwar nicht als Kirchenbaumeister der ersten Kirche, was ihm fälschlicherweise gelegentlich zugeschrieben wurde. Aber er war einige Jahre später an ihrer Ausstattung beteiligt.

Die Klingsmooser wussten ihren wertvollen Altar sehr wohl zu schätzen. Als die alte, baufällige Kirche abgerissen wurde, bewahrten sie ihn auf und bauten ihn 1979 in die heutige Kirche St. Josef wieder ein. Rund 11.000 Euro investierten sie nun in die Restaurierung. Der Schreiner wendete 70 Arbeitsstunden auf, Kirchenmaler Peter Engelhardt benötigte rund 110 Arbeitsstunden, um die Blattvergoldung in mehreren Arbeitsschritten zu erneuern.

Auf- und Abbau erfolgten in zirka 50 Arbeitsstunden mit ehrenamtlichen Helfern. Neben Johann Kiefer und Kirchenpfleger Ludwig Rieß waren das die Kirchenverwaltungsmitglieder Franz Habersetzer und Otmar Huber, Hausmeister Martin Lehmeier sowie Max Felbermeier und Martin Dreher. Der Seniorenkreis „Pfarnachmittag“ spendete 500 Euro, die Handwerker erbrachten einige Leistungen ehrenamtlich.



▲ Ehrenamtliche der Pfarrei St. Josef Klingsmoos halfen beim Wiederaufbau des restaurierten Hochaltars aus dem Jahr 1929.



SINGEN

Viele Lieder, die sonst nur in Jugendgesangbüchern zu finden waren oder bekannte Taizé-Gesänge sind nun Bestandteile des neuen „Gotteslob“. Ein ausgewogener Mix aus Altem und Modernem bietet nun allen Altersgruppen etwas.

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Singen – beten – feiern ... im Gottesdienst, Kindergarten oder zu Hause.

Weiter Informationen und eine Bestellmöglichkeit finden Sie unter:
www.sankt-ulrich-verlag.de



BERGBAUERNMUSEUM

Kochwoche zum Mitmachen

DIEPOLZ – Das Allgäuer Bergbauernmuseum bietet vom 3. bis 7. September jeweils zwischen 11.30 und 14 Uhr eine Kochwoche zum Mitmachen an. Im Sattler-Hof kann man der Haushälterin über die Schulter schauen. Jeden Tag steht ein anderer Grundteig auf dem Programm: Am Montag, 3. September, entstehen aus Nudelteig Apfel- und Krautkrapfen, am Dienstag, 4. September, werden aus Brandteig „Nonnenfüzle“ hergestellt. Am Mittwoch, 5. September, entstehen aus Pfannkuchenteig Flädle. Wie aus Quarkölteig süße Hörnle werden, kann man am Donnerstag, 6. September, lernen, bevor am Freitag, 7. September, aus Spätzleteig Apfelspätzle werden. Die Besucher dürfen zuschauen, helfen und probieren. Information: www.bergbauernmuseum.de.



Ein Feld ganz in Sonnengelb

OBEREGG (jd) – Tausende Sonnenblumen stehen auf diesem Feld nahe Oberegg im Unterallgäu. Die Honigbienen freuen sich über die willkommene Nektarquelle.
Foto: Dieboldler



St.-Anna-Kapelle wurde umfassend saniert

WESTERNACH – Wer von Mindelheim in nordwestlicher Richtung fährt, kommt kurz vor dem Stadtteil Westernach oben auf dem Hügel an einer kleinen Kapelle vorbei. Beschützt unter hohen Bäumen steht die sogenannte Mußackkapelle, die der heiligen Anna geweiht ist. Für rund 25 000 Euro wurde das kleine Kirchlein nun umfassend saniert. Bei strahlendem Sonnenschein fanden sich zahlreiche Gläubige ein, um beim Segnungsgottesdienst dabei zu sein. Die Sängervereinigung Mindelheim sorgte für die musikalische Kulisse. Im Zuge der Sanierungsarbeiten wurde die Fassade überarbeitet. Außerdem wurden der Altar und das Laiengestühl gereinigt, die Stahlgitter und Holzfensterrahmen ausgebessert und neu gestrichen. Die Kapelle erhielt eine neue Eingangstüre. Auch die Außenanlage wurde renoviert. Im Chor wurden neue Relieftafeln als Altarbild gefertigt.
Text/Foto: Andrea Friebe

SCHICKLING-STIFTUNG

Schubert Matinee mit Klaviersonaten

EGGISRIED – Eine Schubert-Matinee veranstaltet die Erich-Schickling-Stiftung in Eggisried bei Ottobeuren am Sonntag, 9. September, um 11 Uhr. Das Thema lautet „Vom Fragment zur Vollendung – Annäherung an die Transzendenz in Klavierwerken von Franz Schubert“. Die Pianistin und Musikwissenschaftlerin Arabella Pare (Karlsruhe/London) spricht über die Fragment-Sonaten fis-Moll und f-Moll von Franz Schubert und interpretiert sie am Klavier. Dem stellt sie die vollendete Klaviersonate G-Dur op. 78 gegenüber. Dieses Werk wird von Ulrike Meyer musiziert.
Foto: ob


Information/Platzreservierung:

Erich-Schickling-Stiftung, Telefon 083 32/93 64 24 oder 01 71/9 71 50 83.



▲ Pater Jijo James Indiparambil ist noch bis Monatsende als Urlaubsvertretung für Pfarrer Richard Kocher in Balderschwang. Das Bild zeigt ihn am Brunnen vor dem Pfarrhaus. Foto: Verspohl-Nitsche

VIELE GUTE BEGEGNUNGEN

„Meine zweite Heimat“

Pater Jijo wirkt als Urlaubsvertretung in Balderschwang

BALDERSCHWANG (pds) – Bereits zum fünften Mal ist Pater Jijo James Indiparambil als Urlaubsvertretung für Pfarrer Richard Kocher Sommergast in der höchstgelegenen Gemeinde Deutschlands. Er fühlt sich dort einfach wohl. „Balderschwang ist meine zweite Heimat“, sagt der indische Pater.

Indiparambil (34) schließt sein Studium im belgischen Leuven im Herbst mit der Promotion ab. Danach wird der Pater zunächst wieder in den Orden der Little Flower Congregation in sein Heimatland zurückkehren, bevor er neue Aufgaben übernimmt.

Pater Jijo ist in Kerala geboren und aufgewachsen. Dort besuchte er nach seinem Schulabschluss das Priesterseminar und wurde 2010 zum Priester geweiht. Zwei Jahre lang war er danach als Sekretär des Provinzialoberen tätig, bevor er zum Promotionsstudium nach Belgien entsandt wurde. Früher hatte er bereits in zwei anderen Pfarreien eine Vertretung übernommen, Balderschwang aber ist für ihn mehr als nur eine Aushilfsstelle: „Die Familien kennen mich inzwischen und ich habe viele sehr herzliche Kontakte.“

In Familie integriert

Bei einer Familie fühlt er sich mittlerweile fast wie zuhause. Die Kinder im Teenageralter fragen ihn nach Indien, die Mutter und der Vater sind interessiert an seinem Leben und lassen ihn teilhaben. „Sie sind wie meine Eltern“, freut sich der Priester. Er wurde von anderen

Bewohnern auch schon zum Essen, zum Grillen, zum Kaffee oder zur Brotzeit eingeladen. „Das schmeckt mir alles sehr gut“, erzählt Pater Jijo. Schweinebraten und Knödel isst er besonders gern.

Mit dem Rad unterwegs

Balderschwanger Freunde stellen ihm ein Fahrrad zur Verfügung. „Damit fahre ich in der Umgebung herum“, erzählt der Inder. Außerdem wandert er gern. Ein schönes Erlebnis war für ihn auch die Bergmesse auf dem Schelpen, die er kürzlich mit Touristen und Einheimischen gefeiert hat.

„In Balderschwang sind die Menschen sehr gläubig“, weiß Pater Jijo. Die Gottesdienste seien gut besucht. Viele würden zudem die Möglichkeit der Anbetung im Medienhaus von Radio Horeb nutzen, einem bundesweiten privaten, christlichen Radiosender, der sein Programm von Balderschwang ausstrahlt. Programmdirektor ist der Augsburger Diözesanpriester Richard Kocher, der gleichzeitig Pfarrer der Pfarrei St. Anton ist.

In der Kirche St. Anton hat der indische Geistliche übrigens seine erste deutsche Messe gefeiert. „Die Menschen haben mir dabei im Gebet sehr geholfen“, sagt er. Mittlerweile spricht Pater Jijo recht gut Deutsch. Die Verständigung klappt ohne größere Probleme. Glücklicherweise ist der Geistliche über die herzliche Aufnahme. Als er in diesem Sommer zum Einsatz in die Berggemeinde kam, hätten ihn die Menschen gleich freudig begrüßt: „Schön, dass du wieder da bist!“

TIEFE VERBUNDENHEIT

„Ein Stück Anton bleibt“

Pfarrer Latawiec wurde in St. Ulrich mit Wehmut verabschiedet

AMENDINGEN – Ein normaler Gottesdienst kurz vor den Ferien sollte der Abschiedsgottesdienst für Pfarrer Anton Latawiec sein. Er verlässt die Pfarrei St. Ulrich und geht nach Weißenberg bei Lindau am Bodensee.

Doch dann konnte die Pfarrkirche St. Ulrich die vielen Gläubigen kaum fassen. Viele mussten den Gottesdienst stehend oder vor der Kirche verfolgen. 60 aktive und ehemalige Ministranten waren dabei und auch die vier Chöre der Pfarrei gestalteten die Heilige Messe musikalisch mit. Neben Pfarrer Latawiec standen Pater Xaver Berchthold und Dekan Ludwig Waldmüller am Altar. Waldmüller ist der zukünftige Pfarrer von St. Ulrich, denn mit dem Weggang von Pfarrer Latawiec schließt sich St. Ulrich der Pfarreiengemeinschaft Memmingen an. Unterstützt wurden sie von den Diakonen Oliver Föhr und Roland Pressl.

Der Gottesdienst stand unter dem Thema „Aus-Zeiten“. In seiner Predigt nahm Pfarrer Latawiec diese in den Blick: Sich Auszeiten zu gönnen heiße weniger, seinen Urlaub durchzuplanen, sondern den Moment zu genießen. Als Danklied gab es ein Lied vom Kinderchor, das Latawiec besonders mag, und bei dem die ganze Pfarrgemeinde mit Eifer dabei war: „Vom Anfang bis zum Ende ...“

Pfarrer und Freund

In den Grußworten kam die besondere Verbundenheit der Gläubigen mit dem scheidenden Pfarrer zum Ausdruck. Er war nicht nur Pfarrer, sondern Freund. Dekan Waldmüller zitierte in seinem Gruß-

wort ein Gemeindemitglied: „So viel Mensch kann ein Pfarrer sein!“ Beste Wünsche vonseiten der Stadt Memmingen übermittelte Bürgermeisterin Margareta Böckh. Sie sprach auch für Oberbürgermeister Manfred Schilder, der ebenfalls gekommen war. Für die evangelische Gemeinde dankten Pfarrer Severin Brodersen und Pfarrer Martin Burkhardt.

Für die Kirchenverwaltung sprach Kirchenpflegerin Christine Jäger. Wie es in Amendingen zur kleinen Tradition geworden ist, schloss sie ihr Grußwort mit einem Witz. Für die Pfarrgemeinde verabschiedete sich Pfarrgemeinderatsvorsitzende Brigitte Auer-Marten, die mit ihrem engagierten PGR-Team die Fäden in der Hand hatte. Jeder Redner hatte ein kleines Geschenk dabei. In einem Gedanken wurde die Verbundenheit besonders deutlich: „Anton geht, doch in jedem von uns bleibt ein Stück Anton im Herzen zurück!“

Ein Stück Heimat

Die Abschlussworte lagen dann bei Pfarrer Latawiec selbst. Auch beim ihm spürte man Wehmut, hatte er doch in seiner Pfarrei in allen Bereichen von Anfang an Unterstützung und Zuwendung erfahren. St. Ulrich war ein Stück Heimat für ihn.

Im Anschluss gab es einen Stehempfang im Pfarrheim. Es war kaum ein Durchkommen. Die Musikapelle Amendingen bedankte sich bei Pfarrer Latawiec mit einigen Stücken. Viele Gäste nutzten noch einmal die Chance zum Gespräch mit dem beliebten Geistlichen.

Monika Glombitza



▲ Pfarrgemeinderatsvorsitzende Brigitte Auer-Marten überreichte Pfarrer Anton Latawiec ein Schiffchen mit der Aufschrift „Gute Fahrt, Pfarrer Anton“. Foto: Glombitza

KINDER IN DEN HAUPTROLLEN

Märchenoper in Scheidegg

„Pollicino“ verzaubert an drei Terminen im Kurhaus

SCHEIDEGG – Im Kurhaus Scheidegg kommt die Märchenoper „Pollicino“ von Hans Werner Henze auf die Bühne.

Nach Monteverdis „Die Rückkehr des Odysseus“, Händels „Alexander in Indien“ und Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“ steht ein Werk aus neuerer Zeit auf dem Programm. „Pollicino“ trägt die Handschrift des 2012 verstorbenen Komponisten Hans Werner Henze. Er verfasste die Oper für die Kinder der Musikschule von Montepulciano. 1980 wurde „Pollicino“ uraufgeführt. Titelfigur Pollicino und seine sechs Brüder werden aus Not im Wald ausgesetzt, wo ihnen Tiere zu Hilfe eilen.

Der Grazer Musikprofessor Wolfgang Schmid, Initiator und künstlerischer Leiter der Scheidegger Oper, hielt sich weitgehend an Henzes Vorlage. In den Hauptrollen sind Kinder und Jugendliche der Region zu erleben. Regie führt Juana Cano Restrepo. Dazu kommen Instrumentalisten und erwachsene Darsteller.

Die Aufführungen im Kurhaus Scheidegg finden statt am Mittwoch, 5. September, und Freitag, 7. September, jeweils 19 Uhr, sowie am Sonntag, 9. September, um 15 Uhr.

Karten:

Scheidegg Tourismus, Telefon 083 81/895 55, und Abendkasse.

AM 8. SEPTEMBER

Landesjugendchor mit Werkstattkonzert

MARKTOBERDORF – Der Bayerische Landesjugendchor gibt am 8. September, 19.30 Uhr, in der Bayerischen Musikakademie Marktoberdorf ein Werkstattkonzert. Der Eintritt ist frei. Zu hören ist das Programm „Stars & Planets“, welches das Jahreskonzert bestimmt. Es findet am 21. September im Planetarium des Deutschen Museums und am 23. September in der Hochschule für Musik und Theater München statt.

BERGBAUERNMUSEUM

Den Wald mit allen Sinnen erleben

DIEPOLZ – Das Allgäuer Bergbauernmuseum in Diepolz bietet am Montag, 3. September, für Teilnehmer ab sieben Jahren von 11 bis 14 Uhr die Veranstaltung „Wild auf Wald“ an. Die Teilnehmer können den Wald mit allen Sinnen, auch kulinarisch, genießen. Die Kosten betragen 14 Euro pro Kind und 19 Euro pro Erwachsener. Eine Anmeldung unter Telefon 083 20/9 25 92 90 ist erforderlich.

ERWEITERUNG

Isergebirgsmuseum baut um

Künftig vier Etagen – Fertigstellung für Sommer 2019 geplant

KAUFBEUREN (ess) – Im Isergebirgsmuseum in Neugablonz laufen derzeit Arbeiten für die Erweiterung und Umgestaltung der Museumsräume.

Die Vertreibung der Deutschen aus Nordböhmen, deren Ansiedlung nach dem Zweiten Weltkrieg bei Kaufbeuren auf dem Gelände einer ehemaligen Munitionsfabrik und die Wiederbelebung der Gablonzer Schmuckindustrie am neuen Standort sind die Schwerpunktthemen der Dauerausstellung des Museums. Doch die dafür bislang im Gablonzer Haus zur Verfügung stehenden Flächen reichen für die umfassende Präsentation nicht aus.

Auf dem Südtrakt wird ein zusätzliches Obergeschoss aufgesetzt. Dadurch kann sich das Museum

künftig auf vier Etagen ausdehnen und den bislang im Untergeschoss untergebrachten Kassenbereich in das Erdgeschoss verlegen. Auch die Verwaltungszimmer, das Depot und ein Saal für Wechsellausstellungen profitieren von den Veränderungen.

Den größten Teil der rund 3,5 Millionen Euro teuren Baumaßnahme finanziert das Bayerische Sozialministerium. Sozialministerin Kerstin Schreyer überzeugte sich bei einem Besuch vom Beginn der Arbeiten. „In diesem Museum wird die Kulturgeschichte der Vertriebenen erhalten und weitergetragen“, lobte sie das Engagement der vielen freiwilligen Helfer der Stiftung Isergebirgsmuseum, dem zuständigen Träger der Einrichtung unter Leitung von Martin Posselt. Mit der Fertigstellung wird im Sommer 2019 gerechnet.



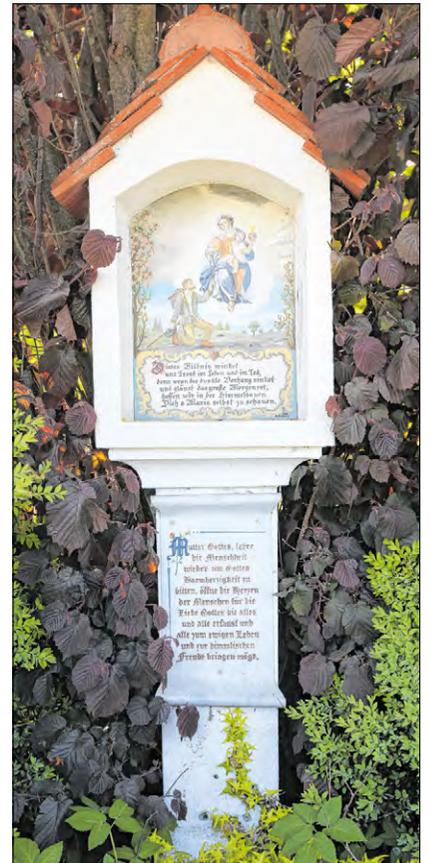
Mit dem Käfer ab in den Urlaub

Ihr erster gemeinsamer Urlaub führte Rosmarie und Ludolf Karletshofer aus Roggenburg im Landkreis Neu-Ulm 1971 ins Allgäu. Dabei konnten sie gleich ihren neuen VW-Käfer testen. Viele weitere Fahrten in die bayerischen Berge sollten – später mit den vier Kindern im Gepäck – folgen. Unter dem Motto „Urlaubsfreuden anno dazumal“ veröffentlicht die Redaktion Urlaubsfotos und -erinnerungen ihrer Leser. Wenn Sie mitmachen möchten, schicken Sie uns Ihr liebstes Urlaubsfoto mit einem kurzen Text an Katholische Sonntagszeitung, z.Hd. Julia Becker, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an redaktion@suv.de. Wir drucken die schönsten Urlaubserinnerungen ab und verlosen unter den Einsendern kleine Präsente. Die eingesendeten Fotos werden im Anschluss zurückgeschickt. *Foto: privat*

ZU GAST IN SZOMBATHELY

Kaufbeurer reisen zu Priesterjubiläum

KAUFBEUREN (lck) – Zur Feier eines Silbernen Priesterjubiläums reisten Helene Kaufmann und Isabella Hahn von der Städtepartnerschaft Kaufbeuren in die Partnerstadt Szombathely: In der Kirche St. Martin konnte der Jubilar, Pfarrer Geza Aigner, eine große Gemeinde und die Vertreter der Stadt Szombathely begrüßen. Aigner war zunächst Kaplan in der Martinspfarrei, dann Pfarrer und anschließend übernahm er die Pfarrei Répcelak und aktuell Letenye. Aigner steht am Beginn der Städtepartnerschaft mit Kaufbeuren, die er in den wichtigsten Phasen des Aufbaus begleitete und förderte. Kaufmann und Hahn überbrachten eine Kerze mit dem Bildnis der heiligen Crescentia, deren Reliquie im Zelebrationsaltar der Pfarrkirche Szt. Márton ein Zeichen der solidarischen Präsenz Kaufbeurens in Szombathely ist.



▲ Helene Kaufmann und Isabella Hahn (von links) gratulierten Pfarrer Geza Aigner. *Foto: Städtepartnerschaft KF*

Anschaulich erzählt dieser Bildstock bei Dirlwang vom Vertrauen in die Gottesmutter: „Dieses Bildnis winket uns Trost im Leben und im Tod, denn wenn der dunkle Vorhang sinket und glänzt das große Morgenrot, hoffen wir in des Himmelsauen, Dich o Maria selbst zu schauen“, steht darauf geschrieben. Gestaltet hat den Bildstock der Dirlwanger Maler Dechmann im Jahr 1988. *Foto: A. Jeckle*

AUSFLUGSTIPP

Wo Königin Marie gerne weilte

Kultur- und Naturliebhaber werden im Tiroler Lechtal gleichermaßen fündig



▲ Der Lech prägt das Tal und seine Bewohner. Die Gegend ist bei Wanderern und Radfahrern beliebt. Schon die bayerische Königin Marie (kleines Foto: gem) liebte das Lechtal sehr. Fotos: Willer

LECHTAL – Die „Wunderkammer“ heißt das neue Museum im „Duarf“, in Elbigenalp. Eine Wunderkammer ist das gesamte Tiroler Lechtal, das Tal des Naturparks, durchzogen vom „letzten Wilden“, wie der Lech auch genannt wird, der bis Füßen frei fließen darf.

Nach den Bergsteigern, die die schroffen Gipfel entdeckten, und

den Wanderern, die zu den Hütten aufsteigen, sind es heute nicht zuletzt die Radler, die sich an einer der schönsten Touren in den Alpen erfreuen. Dazu steigt man in Reutte in den Radbus ein bis hinter nach Steeg und genießt dann den Lechradweg im naturbelassenen Tal am unregulierten Fluss entlang an einem Tag in mehreren Etappen.

Eine Pause beim Naturparkhaus Klimmbrücke gehört auf jeden Fall

dazu: an einem einzigartigen Standpunkt auf der Klimmbrücke bei Elmen direkt über dem Lech. Hier, am Sitz der Naturparkverwaltung, beginnen die Führungen. Auch die neu erbaute Cafeteria dahinter lockt. Am Spielplatz daneben können sich die Kinder austoben. Zuvor lädt der lebendige Hauptort des Tals, Elbigenalp, zur Einkehr.

„Vater des Lechtals“

Die Festspiele auf der berühmten Geierwally-Freilichtbühne sind im Herbst vorbei (August-Spieltermine unter www.geierwally.at). Zeit, sich in Ruhe umzuschauen. Die „Wunderkammer“ gibt Einblick in die Geschichte des Tals und vor allem in das Wirken des Künstlers und Heimatforschers Anton Falger, dem „Vater des Lechtals“, dessen Totentanzbilder in der Friedhofskapelle berühmt sind.

Dabei geht es auch um die Verbindung zur bayerischen Königin Marie, deren Lieblingsaufenthalt Elbigenalp war. 1867 besuchte sie es zum ersten Mal mit dem jungen Ludwig und richtete sich im Haus des Lithografen und Malers Falger

eine Sommerresidenz ein. Die Besuche galten Falgers Zeichenschule, in der auch Anna Stainer-Knittel, die Geierwally, studierte, und führten zu einer langen Freundschaft. In ihrem Witwendasein verbrachte die ursprünglich protestantische Marie viel Zeit dort, suchte mit Hilfe von Kaplan Lechleitner Trost im Glauben und konvertierte schließlich zum Katholizismus.

Dem Andenken der Wohltäterin ist das Königinfenster in der Pfarrkirche gewidmet. Überaus reich ist die gesamte Pfarrkirche St. Nikolaus ausgestattet. Sie birgt großartige Spätwerke Johann Jakob Zeillers, etwa den Triumphwagen der Eucharistie von 1775.

Fürsprecherin

In den vorbildlich restaurierten Kirchen des Tals findet sich mancher Schatz. Ein Höhepunkt talwärts ist sicherlich Elmen mit der ungewöhnlichen Dreikönigsgruppe von Joseph Georg Wittwer und der Wallfahrt zu „Unserer Lieben Frau von Martinau“. Eines der lieblichsten Werke des Hindelanger Bildhauers Johann Richard Eberhard (1784) stand ursprünglich, bis zum Brand von 1903, in der Filialkirche in Martinau. Seither zieht die Marienfigur nicht nur im Marienmonat Mai die Gläubigen an. Beinahe täglich wird sie als Fürsprecherin besucht.

Von der Martinau führt ein kleiner Abstecher nach Hinterhornbach, dem Talort für die Allgäuer Berge, für Krottenkopf und Hochvogel. Hier



▲ Nach Hinterhornbach pilgerten die Lechtaler zur Mutter vom guten Rat. Von der tiefen Verehrung zeugt dieses alte Wallfahrtsbild aus dem Jahr 1764.



▲ Einzigartig ist der Standort des Naturparkhauses Klimmbrücke. Es steht mitten auf der Brücke über dem Lech bei Elmen.



▲ *Den Triumph der Eucharistie zeigt dieses Spätwerk von Johann Jakob Zeiller aus dem Jahr 1775 in der Pfarrkirche in Elbigenalp. Der Wagen mit Ecclesia, der Kirche (im Papstornat) und dem auferstandenen Christus wird von den Symboltieren der Evangelisten gezogen und von Johannes dem Täufer angeführt.*

her pilgerten die Lechtaler zur Mutter vom guten Rat. Von Wassergefahr und Elend berichten die Wallfahrtsbilder mit den Bittprozessionen. Als schließlich die Pfarrkirche gebaut werden konnte, fertigte Johann Jakob Zeiller 1764 das ungewöhnliche Altarbild mit der Legende der Übertragung aus schwarzer Nacht des Unglaubens mit Feuersäule und Wolkensäule ins süditalienische Genazzano.

Uralte Siedlungen

An den steilen Hängen der gegenüberliegenden Seitentäler haben sich uralte Siedlungen erhalten. Auf dem einst gefährvollen Weg zum Hahntennjoch liegt Bsclabs. Das Patrozinium Maria Schnee mit der Gnadenmadonna am Hochaltar gilt der Gottesmutter als Beschützerin vor den Katastrophen des Winters. Auf schmalen Pfad wurde der Weg der Sinne geschaffen, bis hinunter zur Hölltalschlucht.

Das Gedenken in dem Hochtal reicht weit zurück in die Zeit, als es zur Pfarre Imst gehörte und die Toten über den Pass ins Inntal hinuntergetragen wurden. Auf diesem gefährdeten Weg zum Joch blickt man an der Fassade auf zu dem jahrhundertlang verborgenen und erst kürzlich entdeckten Fresko des Beschützers der Reisenden, Christo-



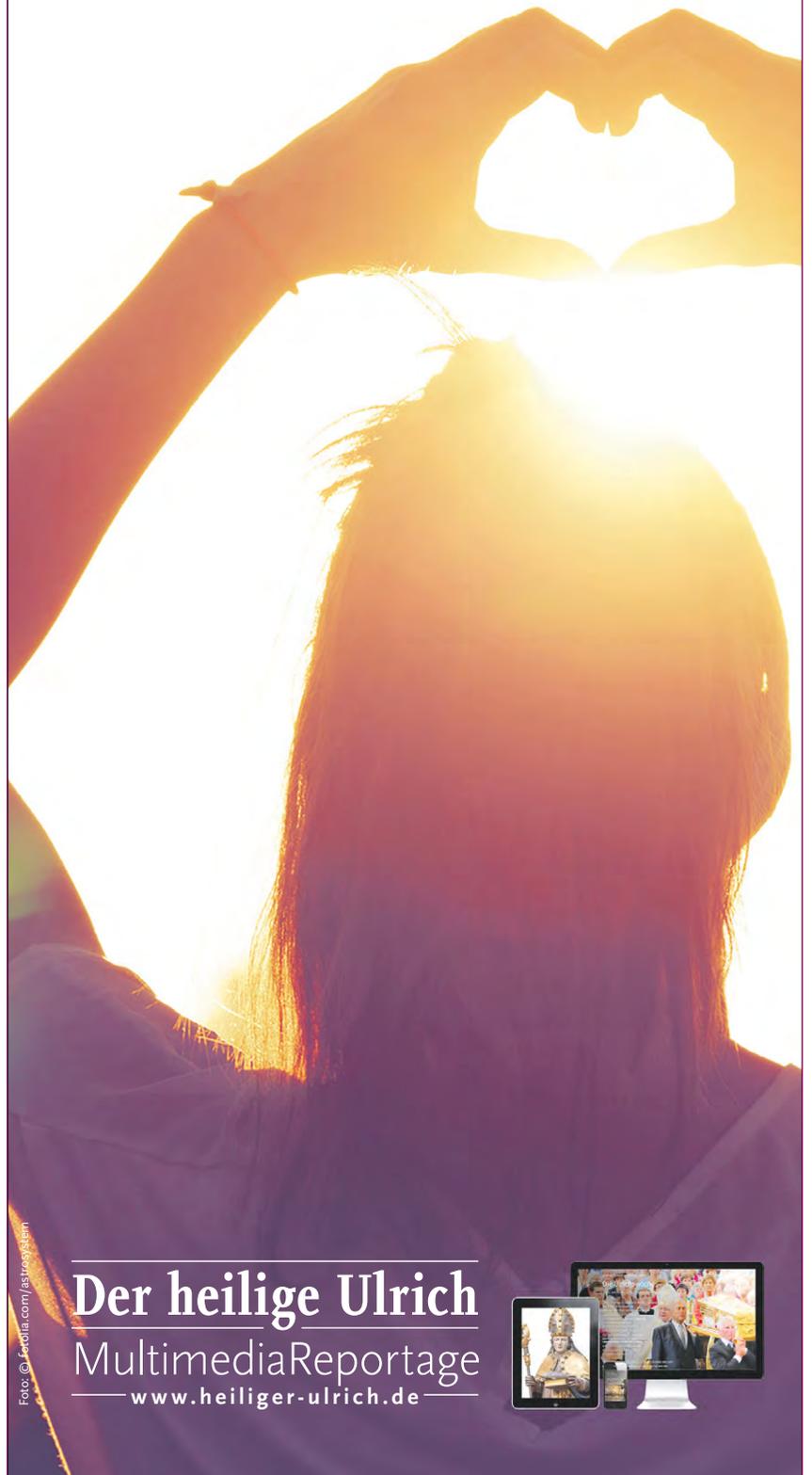
▲ *Ein altes Christophorus-Fresko an der Außenwand der Wallfahrtskirche Maria Schnee in Bsclabs. Christophorus ist nicht nur der Patron der Reisenden, sondern auch der Flößer.*

phorus. Er ist auch Patron der Flößer. Auf ihrer gefährvollen Fahrt am Lech sind sie in der Gegend immer wieder dargestellt: Bis hinunter zur Spitalkirche bei der Füssener Flosslande, ja bis Landsberg und Augsburg, finden sich Bilder der furchtlosen Flößer. *Philomena Willer*

Er wirkt bis heute

Viele Einrichtungen und Firmen im Bistum tragen den Namen des heiligen Ulrich. Ein Zufall? Kann ein Heiliger, der vor mehr als 1000 Jahren gelebt hat, den Menschen noch heute geistliche Impulse und Anregungen geben?

Mehr zum Wirken des heiligen Ulrich – zu seinen Lebzeiten und bis heute – erfahren Sie in der Multimedia-Reportage unter: www.heiliger-ulrich.de



Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de





„Unterallgäu grüßt Rom“

PFÄFFENHAUSEN (hlz) – Nach Rom aufgebrochen waren im Zuge der Internationalen Ministrantenwallfahrt 62 Ministranten und Betreuer der Pfarreiengemeinschaft Pfaffenhausen sowie der Pfarreien Loppenhausen und Kirchheim. In T-Shirts mit der Aufschrift „Unterallgäu grüßt Rom“ machten die Jugendlichen bei der großen Papstaudienz auf sich aufmerksam. Unter der Leitung von Domvikar Pfarrer Ernst Freiherr von Castell (stehend Viertes von links im weißen Hemd) und Diakon Albert Greiter (rechts) gab es als Attraktionen auch noch eine geschichtsträchtige Stadtbesichtigung und einen erfrischenden Badeausflug nach Grosseto. Die Minis konnte so für ein paar Stunden der großen Hitze in der „Heiligen Stadt“ entkommen.

Foto: privat

FRANZISKANERKLOSTER

Beten verändert die Haltung

Referentin über die segensreiche Zwiesprache mit Gott

FÜSSEN (ha) – Mit der heilenden Kraft des Gebets befasst sich die Theologin Brigitte Fuchs aus Harburg. Im Franziskanerkloster gab sie bei einem Vortrag der sommerlichen Reihe „Füssener Kurzgespräche“ Einblick in ihre Erfahrungen.

Fuchs war Professorin für praktische Theologie an der Universität Fribourg. Jetzt lehrt sie als Privatdozentin an der Universität Wien.

„Als ich schrie zu Dir, da machtest Du mich gesund“ heißt es in Psalm 30,3. „Ein Gebet funktioniert nicht wie eine Spritze“, machte Fuchs, die auch Meditationslehrerin und Seelsorgerin ist, deutlich. Bei schweren Erkrankungen fänden dennoch viele Menschen – auch solche, die zu-

vor keiner christlichen Gemeinde angehörten – wieder zum Gebet. Fuchs verwies auf Studien, die dies belegen. Eigene Gebete und die von Mitmenschen könnten „zur Heilung beitragen“, auch wenn damit keine Gewähr verbunden sei, dass sich der gesundheitliche Zustand wieder verbessere. Demütig sollte angenommen werden, falls die Erkrankung hartnäckig bleibe.

Heilsein und Gesundsein sei nicht in jedem Fall identisch. Wichtig sei, sich auf eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott einzulassen. „Beten ändert immer uns selbst!“, sagte Fuchs. Immer wieder habe sie erlebt, dass sich dank des regelmäßigen, nicht fordernden Gebets eine positive Entwicklung ergeben kann.



◀ Die Theologin Brigitte Fuchs mit Pastoralreferent Christian Schulte vom Organisations-team der Kurzgespräche.

Foto: Hacker

ZWEITES HALBJAHR

Vortragsreigen und Infomarkt

Katholische Erwachsenenbildung stellt Programm vor

UNTERALLGÄU (ey) – Die Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Unterallgäu bietet für das zweite Halbjahr 2018 wieder Veranstaltungen an. Die Seminare sollen helfen, Glaubenswissen zu vertiefen und die Menschen bei der christlichen Lebensgestaltung unterstützen.

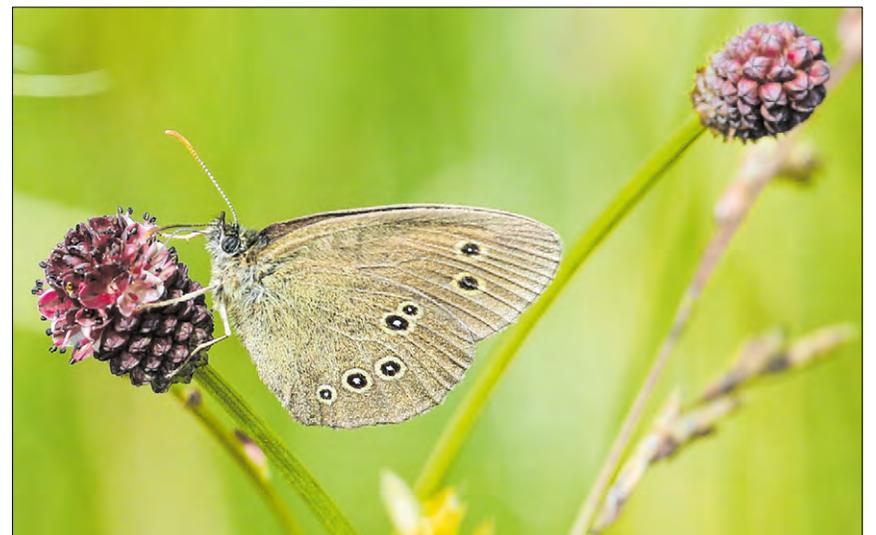
Vorträge zu unterschiedlichen Themen stehen auf dem Programm. Unter anderem spricht der Theologe Gerd Steinwand am Montag, 8. Oktober, um 19.30 Uhr im Caritas-Seniorenzentrum St. Georg, Bürgermeister-Krach-Straße 4, in Mindelheim zum Thema „Die Liebe Zeit – Gott schuf die Zeit, von Eile hat er nichts gesagt“. Um „Akupunktur – Kräutermedizin“ geht es am Montag, 22. Oktober, um 19.30 Uhr. Referenten sind die chinesischen Ärzte Mei Linfeng und Juen Huanguan.

„Welche psychischen Folgen hat die Digitalisierung der modernen Lebens- und Arbeitswelt?“ – diese Frage stellt der Neurologe Professor Herbert Schreiber von der Universität Ulm am Montag, 19. November, um 19.30 Uhr. Alle Vorträge finden im Caritas-Seniorenzentrum statt.

Ein Infomarkt für Pfarrgemeinderatsmitglieder und Pastoralräte findet am Samstag, 6. Oktober, von 9.30 bis 12.30 Uhr im Pfarrzentrum Mariä Himmelfahrt in Memmingen statt. Am Sonntag, 14. Oktober, wird von 13 bis 18 im Forum Mindelheim, Theaterplatz 1, zum Familientag eingeladen.

Information:

Katholische Erwachsenenbildung Unterallgäu, Telefon 082 61/2 22 13 (jeweils montags und mittwochs von 8 bis 12 Uhr sowie donnerstags von 8.30 bis 12.30 Uhr), E-Mail: keb.ua@bistum-augsburg.de, Internet: www.keb.ua.de.



Gerne in Feuchtwiesen

MINDELHEIM – Ein Foto vom „großen Wiesenvögelchen“, das Feuchtwiesen liebt, hat uns Angelika Müller geschickt.

Foto: A. Müller

MEWO-KUNSTHALLE

Führung zu den Ausstellungen

KEMPTEN – Die Mewo-Kunsthalle, Bahnhofstraße 1, in Memmingen bietet am Sonntag, 26. August, um 15 Uhr eine Führung mit Axel Lapp zu den aktuellen Ausstellungen an: „Max Unold: Kunstgeschichten“, „Hannes Egger: How to do Things with Words“ und „Kinder-Kunstmuseum: Abstraktionen von Julie & Josef Madlener“. Treffpunkt ist an der Kasse. Der Eintritt beträgt fünf Euro.

RUNDGANG

Auf Mindelheims Spuren unterwegs

MINDELHEIM – Am Theaterplatz treffen sich am Samstag, 25. August, um 14.30 Uhr Interessierte zu einem Rundgang „Auf Mindelheims Spuren“. Mit einem Gästeführer geht es zu Kirchen und Kapellen, an historische Plätze der Altstadt und entlang der Stadtmauer. Mindestteilnehmerzahl: fünf Personen. Die Teilnahme kostet vier Euro, Kinder bis 14 Jahre sind kostenfrei. Der Rundgang dauert bis 16 Uhr.

FRANZISKANERKLOSTER

Vom Glauben tief erfüllt

Pater Adelhard Weeren feierte vor 60 Jahren in Füssen Primiz

FÜSSEN (ha) – Franziskanerpater Adelhard Weeren feiert am Sonntag, 26. August, um 10.30 Uhr in der Füssener Stadtpfarrkirche St. Mang sein Primizjubiläum. An seinen großen Tag vor 60 Jahren – den 23. August 1958 – erinnert sich der 88-jährige Ordensbruder noch so, als sei es gestern gewesen. „Pfarrer in Füssen war seinerzeit Christoph Kaiser. Die Kirche war brechend voll“, erzählt er.

Sein 60. Primizjubiläum will Pater Adelhard wie einen normalen Gottesdienst gestaltet erleben. Die Vorfriede ist groß. Seine Schwester und sein Bruder besuchen ihn zum Jubiläum in Füssen, wo die Familie Weeren nach dem Zweiten Weltkrieg unterkam. „Wir wurden aus der Schweiz – wo ich in St. Moritz geboren bin – von den Behörden ausgewiesen“, blickt er auf die Nachkriegswirren zurück. In Füssen hatte er als Schulbub seine erste Begegnung mit einem Franziskaner.

Ein Schlüsselerlebnis reicht noch weiter zurück: „Da wohnt der liebe Gott“ hatte ihm die Mutter erklärt, als er im Kindergartenalter in St. Moritz in einer Kapelle das helle Licht einer Lampe brennen sah. „Das hat mich unvergesslich beeindruckt.“ Dennoch sei es von da noch ein weiter Weg gewesen, bis er sich für den Priesterberuf und ein Leben als Franziskaner entschieden habe.

Der Vater, ein Kaufmann und Gärtner, fasste mit der Unterstützung von Verwandten und Freunden in Füssen Fuß. Sein Sohn – aufge-

wachsen als Ältester mit zwei Brüdern und einer Schwester – fühlte sich ebenfalls schnell heimisch. Als Ministrant erlebte er erstmals, was ihn noch heute stark bewegt: „Die Gegenwart Jesu im Sakrament habe ich im Herzen.“

Krankenhauseelsorger

Viele wichtige Wegstationen folgten: das Theologiestudium, das Ordensgelöbnis – das 65. Ordensjubiläum feierte er 2017 in Füssen – und die Priesterweihe in München. Nach Einsätzen als Kaplan war der junge Geistliche von 1968 bis 1976 in Füssen Krankenhauseelsorger. Damals fuhr er für das Bayerische Rote Kreuz auch ehrenamtlich bei Einsätzen den Krankenwagen. Auch als Kolping-Präses wirkte der Jubilar in Füssen.

Dass er 2013, im Seniorenalter und nach Lebensabschnitten in anderen Städten, nach Füssen zurückkehren konnte, habe ihn überglücklich gemacht, erzählt der 88-Jährige. Das schwach gewordene Augenlicht schränkt ihn ein. Im Beichtstuhl sitzt Pater Adelhard allerdings noch ganz regelmäßig. „Weil es in Reutte keine Franziskaner mehr gibt, kommen auch viele Österreicher zu mir zum Beichten“, freut er sich. „Mit der Beichte kann man die Leute froh machen. Ich entlasse niemand aus dem Beichtstuhl, dem ich nicht eine Freude wünsche.“

Und noch etwas betont er: „Es gibt nichts, was uns trennt von der Liebe Gottes. Diese frohe Botschaft muss verkündet werden!“



▲ Pater Adelhard Weeren wurde vor 60 Jahren in München zum Priester geweiht und feierte in Füssen, wo er heute wieder im Franziskanerkloster lebt, seine Primiz. Der Jubilar liebt Spaziergänge in der Füssener Altstadt. Viele kennen ihn aus seiner Zeit als Klinikseelsorger und Kolping-Präses. Foto: Hacker



Kräutersegnung in luftiger Höhe

RETTENBERG (wbk) – Seit rund 40 Jahren gibt es am Feiertag Mariä Himmelfahrt das Bergfest am Falkenstein. Zur Tradition gehört auch eine Bergmesse. Etwa 200 Gläubige hatten sich bei bestem Bergwetter eingefunden. Pfarrer Heribert Stiegler von der Pfarreiengemeinschaft Grünten erinnerte in seiner Predigt an Johannes Maria Vianney aus Ars, den Patron aller Pfarrer. Stiegler segnete Kräutersträuße, die von Mitgliedern des Katholischen Frauenbunds zusammengestellt und für den guten Zweck angeboten wurden. Der Erlös kommt Pfarrer David für seine Arbeit in Afrika zugute. Die musikalische Gestaltung der Bergmesse übernahmen die Musikkapelle Rettenberg sowie die Alphornbläser und die Jodlergruppe Rettenberg. Auch die Trachtler der Grüntebuebe Kranzegg sorgten für Unterhaltung. Foto: Wolfgang B. Kleiner



▲ Fledermäuse sind Meister der Echoortung. Foto: Schwäbisches Bauernhofmuseum Illerbeuren

MAUSOHR UND ABENDESEGLER

Fledermausnacht im Bauernhofmuseum

ILLERBEUREN – Sie fliegen mit den Händen und hören mit den Augen. Fledermäuse begeistern durch ihre hochspezialisierte Sinnesleistung – der Echoortung. Am Freitag, 24. August, kann man die Tiere näher kennenlernen: Die Kreisgruppe Unterallgäu/Memmingen des Landesbunds für Vogelschutz veranstaltet um 19 Uhr eine Fledermausnacht im Museumsgasthaus Gromerhof in Illerbeuren. Fledermausexperte Gerold Herzig stellt in einer Bilderpräsentation in Deutschland vorkommende Fledermausarten vor. Die Besucher können eventuelle Pfleglinge live erleben. Bei geeigneter Witterung findet gegen 20.45 Uhr eine Fledermauserkursion auf dem Gelände statt. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Mehr unter www.bauernhofmuseum.de.

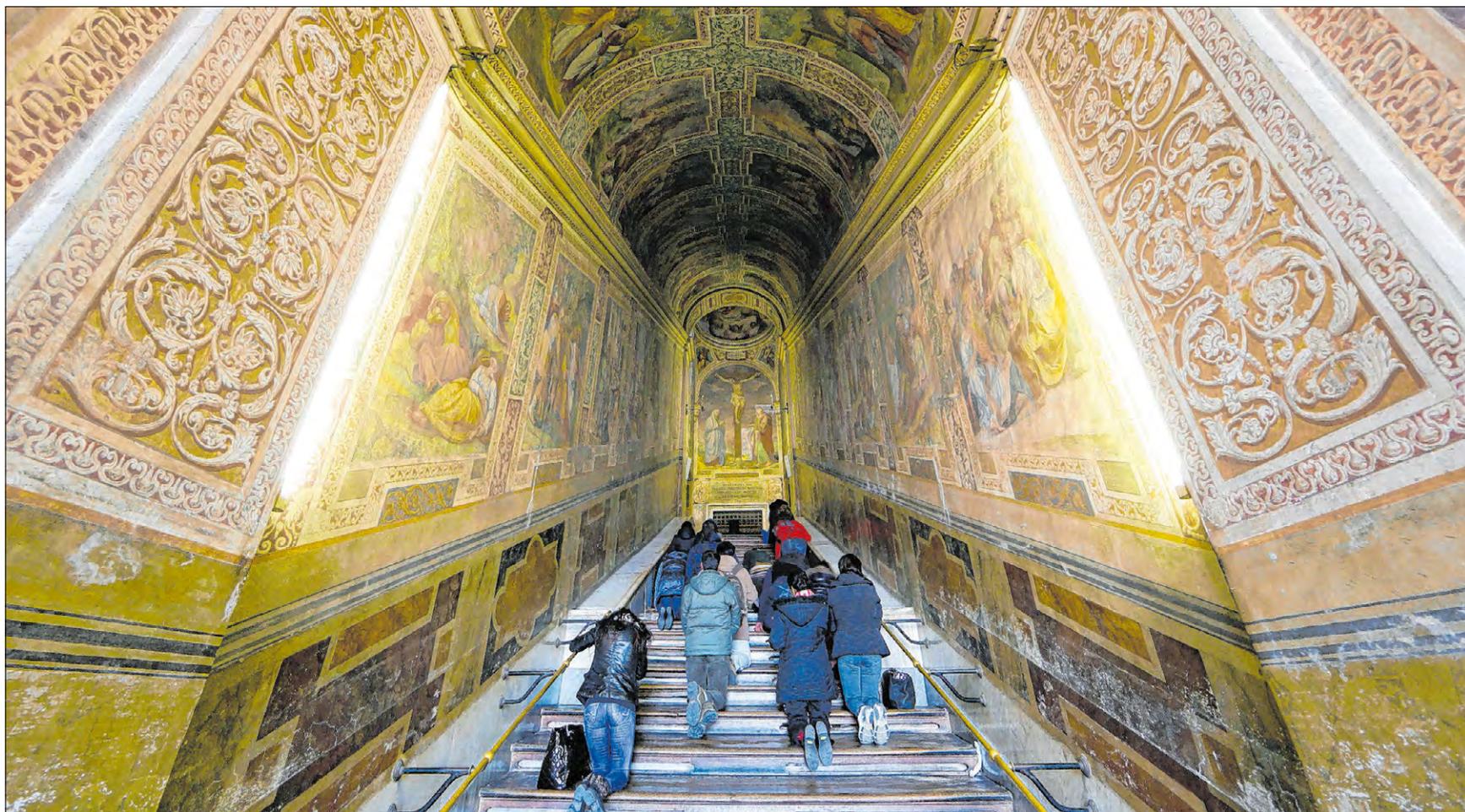
SCHNITTHAHNENRENNEN

Wurzeln reichen ins Mittelalter zurück

ITTELSBURG – Mit einem Dämerschoppen und der Band „Die Dorfheiligen“ startet am Samstag, 1. September, um 17 Uhr das Dorffest in Ittelsburg bei Bad Grönenbach. Veranstalter ist die Freiwillige Feuerwehr. Nach dem Auftakt heißt es für die Ittelsburger Junggesellen: Ab in die Wettkampfarena! Um 19 Uhr startet das Schnitthahnenrennen. Die Tradition reicht ins Mittelalter zurück. Der Ritter und Burgherr Ital dankte seinen Untertanen für die Ernte, indem er sie zum Hahnentanz einlud. Bei einem Festwettkampf mussten die Junggesellen einen Hahn fangen. Etwa 20 Renner stellen sich dem Hindernisparcours. Nach der Siegerehrung findet ein Festabend statt.



▲ Beim Schnitthahnenrennen ist Gaudi garantiert. Foto: oh



▲ *Kniend und auf jeder Stufe ein Vaterunser betend, erklimmen die Pilger die Heilige Stiege bei der römischen Lateranbasilika. Einmal im Jahr kann so ein vollkommener Ablass erworben werden. Wegen Restaurationsarbeiten ist die Scala Santa bis mindestens Anfang 2019 gesperrt.* Fotos: KNA

HEILIGE STIEGE IN ROM WIRD RESTAURIERT

28 Stufen zum Himmel

Auf dem Weg zu Pontius Pilatus soll Jesus die Scala Santa beschritten haben

ROM – Die Scala Santa – die Heilige Stiege – gehört seit Jahrhunderten zu den beliebtesten sakralen Sehenswürdigkeiten in der Ewigen Stadt. Die Gläubigen steigen die Stufen auf Knien empor, um der Passion Christi zu gedenken. Nun wird die Stätte dem Publikum für mindestens ein halbes Jahr nicht mehr zugänglich sein: Sie wird restauriert.

Etwa 1700 Quadratmeter Freskenmalereien, die Erzählungen aus dem Alten und Neuen Testament zeigen, umgeben die Stufen. Die Bilder wurden um 1589 auf Wunsch von Papst Sixtus V. gemalt. Er wollte den Pilgern damit den Glauben vermitteln. Durch den großen Andrang in den vergangenen Jahren haben die Fresken sichtbare Schäden erlitten, die nun ausgebessert werden müssen.

„Da die Gläubigen früher meist Analphabeten waren, wurden die biblischen Erzählungen mit Bildern dargestellt“, erläutert Mary Angela

Schroth, Kunstkuratorin in Rom. Während der Restaurierungsarbeiten, die möglicherweise bis zu einem Jahr andauern, werden die Fresken nicht mehr dem breiten Publikum sichtbar sein.

„Wer heute die Scala Santa besucht, ignoriert meist diese wunderschönen Freskenbilder“, sagt Paul Encinias, Direktor von „Eternal City Tours“, einer Agentur für Stadtführungen in Rom. Viele wüssten gar nicht, was die Heilige Stiege sei, oder könnten mit den kunsthistorischen Bildern nichts anfangen. „Die Pilger des 21. Jahrhunderts haben meist Mühe mit künstlerischen Darstellungen“, fügt Encinias an. Es sei vielen unverständlich, was Freskenbilder für den Glauben bringen könnten. Vielleicht trage die Restaurierungspause dazu bei, dass sich die Pilger wieder bewusst werden, was die Bilder aus dem 16. Jahrhundert heute noch zu sagen haben.

„Im Mittelalter war der päpstliche Palast beim Lateran, der sogenannte

Patriarchio, mit der Lateranbasilika verbunden“, erläutert die italienische Kunsthistorikerin Maria Teresa Gigliozzi von der päpstlichen Universität Gregoriana. Der Haupteingang zum Patriarchio bestand aus einer Marmor-Treppe, die Christus emporgestiegen sein soll, als er kurz vor seiner Kreuzigung zu Pontius Pilatus geführt wurde. „Man sagt, dass die Mutter von Kaiser Konstantin, die heilige Helena, diese Stiege aus Jerusalem nach Rom habe bringen lassen“, erläutert Gigliozzi.

Vorläufer des Vatikan

Der Patriarchio war ein großer Komplex mit vielen Sälen und Hallen. Auch die Privatgemächer des Papstes sowie die Diensträume der Kurie und etliche Kapellen waren dort untergebracht. Die Anlage war sozusagen der Vorläufer des Vatikan, nur in einem anderen Stadtteil Roms gelegen. Wer heute die Scala Santa beim Lateran besucht, wird nur die Stiege sowie ein einfaches Gebäude

vorfinden. Nichts lässt erahnen, dass dieser Bau einst mit der benachbarten Lateranbasilika verbunden war – zumal eine mehrspurige Straße die beiden Sehenswürdigkeiten voneinander trennt.

Die 28 Stufen der Heiligen Treppe führen zum wichtigsten Raum des ehemaligen Patriarchio: zur Privatkapelle des Papstes, der Sancta Sanctorum. Hier wurden früher die bedeutendsten Reliquien der Christenheit aufbewahrt. Dazu zählten die Häupter der Apostel Petrus und Paulus, die 1370 in dem heute noch sichtbaren Baldachin über dem Hauptaltar zur Lateranbasilika überführt wurden. Papst Sixtus V. (1585 bis 1590) ließ den Patriarchio abreißen, um ein neues, deutlich kleineres Gebäude zu errichten. Dieser Bau ist das heutige römische Vikariat. Die Heilige Stiege und die Papstkapelle ließ er aber stehen.

In der Kapelle Sancta Sanctorum sind noch heute Mosaiken aus der Zeit von Papst Nikolaus III. (1277 bis 1280) zu bestaunen. Hier ist un-

ter anderem die Stadt Rom im 13. Jahrhundert dargestellt. Auch Reliquien sind in der Papstkapelle noch enthalten, unter anderem eine Holztafel des Heilands, die „acheropita“. „Dieser Name verweist darauf, dass die Tafel nicht von Menschenhand gemacht wurde. Die Holztafel wurde im Mittelalter sehr verehrt und deshalb in einer Silbertheke aufbewahrt, die Anfang des 13. Jahrhunderts errichtet wurde“, sagt Kunsthistorikerin Gigliozzi.

Um diese heiligen Räume zu bewahren, ließ der Schweizer Architekt Domenico Fontana (1543 bis 1607) im Auftrag von Papst Sixtus V. ein Gebäude um die Heilige Stiege und die Sancta Sanctorum bauen, eine Art Schutzkastenbau. Seitlich der Heiligen Stiege wurden zwei weitere Stiegen angebaut sowie zwei Kapellen, die den Heiligen Laurentius und Silvester gewidmet sind.

Der Bau um die Scala Santa hat im Laufe der Jahrhunderte etliche Neubauten erlebt. Aber auch Restaurierungsarbeiten fehlten nicht, erläutert Gigliozzi. 1724 erhielten die Stiegenstufen eine Hülle aus Nussbaumholz. So findet man sie heute noch vor. Während des Pontifikats von Pius IX. im Jahre 1853 gelangte das Gebäude in die Obhut des Ordens der Passionisten. Diese kümmerten sich um weitere Restaurierungsarbeiten und ließen ein Passionistenkloster anbauen.

Mehrere Restaurierungen

„In den vergangenen 30 Jahren gab es sechs wichtige Restaurierungsarbeiten“, sagt Gigliozzi. Dabei sei es nicht um die Stiege an sich gegangen, sondern vor allem um die Fresken. 1990 hatte ein bedeutender Schinkenhersteller aus Parma die Restaurierung der Fresken in der Sancta Sanctorum finanziert, zehn Jahre später wurden dank einer US-amerikanischen Stiftung die Fresken an der Heiligen Stiege genauer untersucht sowie die Sankt-Silvester-Kapelle restauriert. 2013 haben die Vatikanischen Museen die zweite Kapelle, jene des heiligen Laurentius, wieder in Stand gebracht. „Der Passionistenorden hat 2014 den Kreuzweg und die Fensterverglasungen aus dem 19. Jahrhundert restaurieren lassen“, sagt Gigliozzi.

Die beiden Seiten-Treppen wurden im Jahr 2015 restauriert. Nun folgt die Heilige Stiege. „Was sie braucht, sind Reinigungen, also die Beseitigung von Staub und Schmutz, sowie die Füllung fehlender Farbe und eine neue Beleuchtung“, erläutert die Expertin. Die neue Beleuchtung soll vor allem im Eingangsbereich, der bisher sehr dunkel war, eingesetzt werden. So können die drei Skulpturen, die



▲ Die Fresken an den Wänden der Heiligen Stiege werden umfassend restauriert.



▲ Judaskuss zwischen Gerüsten: Die Skulptur befindet sich im Eingangsbereich.



▲ Eine Restauratorin trägt Reinigungsflüssigkeit auf ein Fresko auf.

Vorsichtig reinigen die Restauratoren die Fresken mit einem Schwamm.



sich am Fuße der Stiegen befinden, besser in Szene gesetzt werden: Sie stellen Stationen aus der Passion Christi mit Pontius Pilatus und Judas dar.

„Die Heilige Stiege ist ein außergewöhnliches Zeugnis für alle Christen“, sagt Gigliozzi. Es bedürfe

noch vieler Untersuchungsarbeiten und Instandsetzungen, damit dieser wichtige Bau der Christenheit weiterhin seine Verkündigungsfunktion erfüllen kann. „Die ideale Restaurierungsarbeit besteht nämlich nicht darin, radikal und sporadisch einzugreifen, sondern die Objekte durch

permanente Sorgfalt zu schützen“, fügt sie an.

Wer früher die Heilige Stiege aufsuchte, wollte vor allem „auf den Spuren Jesu“ gehen. Deshalb zählte die Scala Santa zusammen mit Jerusalem und den sieben Pilgerkirchen in Rom zu den obligaten Etappen eines jeden Wallfahrers. „Darunter verstand man nicht nur Fremde. Auch Römer zählten dazu. So gehörte die Heilige Stiege auch zu den örtlichen Wallfahrtsorten“, sagt Gigliozzi.

Die Heilige Stiege zu besuchen, war früher Teil des Pflichtprogramms für Bischöfe anlässlich ihrer Ad-Limina-Besuche in Rom. „Erst seit wenigen Jahren gelten christliche Kultstätten auch einem nicht-religiösen Publikum als kultureller Reichtum“, erklärt Gigliozzi. Die Heilige Stiege habe somit heutzutage verschiedene „Verehrer“ und sei einem breiten Publikum bekannt.

Nicht mit Füßen treten

Die Kirche gewährt jedem Pilger, der die Stufen auf Knien erklimmt und auf jeder Stufe ein Vaterunser betet, einmal pro Jahr beziehungsweise zu bestimmten Feiertagen einen Generalablass. Ein Teilablass ist täglich möglich. Wieso kniend? „Aus Respekt und Frömmigkeit, da man nicht mit Füßen eine so heilige Reliquie treten will“, erklärt die Professorin. „Man sagt, dass die Arbeiter, die im Mittelalter die Stiege aus Jerusalem in Rom wieder zusammenbauten, von oben anfangen, damit sie nicht die Stufen berühren mussten“, erzählt Gigliozzi.

Mountain Butorac, ein US-amerikanischer Touristenführer, begleitet seit vier Jahren englischsprachige Gäste zur Scala Santa, seinem Lieblingsort in Rom. Allein im vergangenen Jahr hat er rund 500 Touristen, sowohl Christen als auch Nicht-Christen, zur Heiligen Stiege gebracht. Die Stufen kniend empor zu steigen, sei „ziemlich anstrengend“. Aber wenn man an die Passion Christi denke und an dessen Tod, „so lässt dies die Schmerzen erträglicher machen“.

Was ihn am meisten an der Heiligen Stiege fasziniere, sei, ihre Wirkung auf die Leute zu beobachten. So habe er erlebt, wie Menschen, die von der Kirche ausgetreten seien, dank der Stiege wieder zum Glauben gefunden und den Wunsch geäußert hätten, zur Beichte zu gehen und die heilige Kommunion zu empfangen. „Ich lade alle ein, auch jene, die nicht katholisch sind, die Stiege zu besuchen“, fügt er an. Bis zur Wiedereröffnung können Gäste die Neben-Stiegen erklimmen und auf diese Weise einen Teilablass erhalten.

Mario Galgano

8

In jener Zeit war es in Südtirol üblich, dass alle Schulkinder vom 1. Mai bis zum Feiertag Allerheiligen vom

Unterricht freigestellt waren, damit sie in der Landwirtschaft eingesetzt werden konnten. Im Sommer arbeiteten sie entweder auf dem elterlichen Grund und Boden oder bei fremden Leuten. Damit die Bildung nicht zu kurz kam, hatten die Kinder dafür in den Wintermonaten Ganztagschule.

Die Aspers freuten sich, dass sie so schnell und ohne langes Suchen für ihre Tochter einen Arbeitsplatz gefunden hatten, noch dazu bei Sepps Schwester. Das war ihnen wesentlich lieber, als das Mädel zu fremden Leuten schicken zu müssen. Schnell war man sich einig, die Männer schlossen den Arbeitsvertrag per Handschlag. Hanni wurde gar nicht gefragt, ob sie bei Onkel und Tante arbeiten wolle.

Am Tag des Abschieds packte die Mutter einfach ein paar Sachen für sie zusammen. Den Weg kannte die Kleine ja, da man schon öfter bei den Verwandten zu Besuch gewesen war. Dennoch wurde der kleinen Hanni das Herz schwer, als man sie am 30. April losschickte und sie mutterseelenallein über Berg und Tal wandern musste. Aber ihr blieb keine Wahl.

Die Mutter blieb ebenfalls schweren Herzens zurück. Ihr fiel es nicht leicht, ein Kind weggeben zu müssen, noch dazu dieses, das ihr schon am meisten unter die Arme greifen konnte. Doch auch ihr blieb keine Wahl. Zum einen war es Christenpflicht, der armen Tante zu helfen, zum anderen bedeutete ein Kind weniger am Tisch, das für die übrigen Mäuler mehr blieb.

Nach anderthalb Stunden erreichte Hanni völlig erschöpft den abgelegenen Berghof. Außer der kranken Tante gehörte zum Haushalt des Onkels noch der erwachsene Sohn Hans, der einst den Hof übernehmen sollte. Nachdem der Onkel der kleinen Magd ihre Schlafkammer zugewiesen, sie das Bündel abgelegt und ihr Sonntagsgegen das Arbeitsgewand ausgetauscht hatte, führte er Hanni an das Krankenbett seiner Frau. Selbst das Kind erkannte, dass Tante Anna wirklich nicht gut dran war. Ihre Aufgabe würde es also sein, außer der Haushaltsführung auch die Krankenpflege zu übernehmen, obwohl sie davon keine Ahnung hatte.

Bevor sie irgendeine andere Arbeit in Angriff nahm, musste das Mädchen in der Küche zuerst den gewaltigen Abwaschberg erledigen, der sich neben dem Spülstein angesammelt hatte. Die beiden Männer mussten immer nur neues Geschirr aus dem Schrank genommen und

Sommererde

Eine Kindheit als Magd



Die Zwillinge Hanni und Berta sind inzwischen zehn Jahre alt. Mit dem Ende der vierten Klasse endet für die kräftigere Hanni die Kindheit. Um einigermaßen über die Runden zu kommen, entschließen sich ihre Eltern, das Mädchen während des Sommers auf einen größeren Hof zu schicken, wo sie sich ihren Lebensunterhalt als Magd selbst verdienen kann.

nicht ans Abwaschen gedacht haben, sinnierte Hanni im Stillen. Weil ihnen die Vorräte an Geschirr und Töpfen ausgegangen waren, musste der Onkel auf die Idee gekommen sein, eine Magd ins Haus zu holen.

Kaum war diese Arbeit erledigt, fragte der Hofbesitzer: „Kannst melken?“ „Wo soll ich das gelernt haben?“, fragte das Kind überrascht. „Wir haben doch keine Kühe!“ „Das lernst schnell“, gab sich Hans optimistisch und nahm die junge Magd mit in den Stall.

Das war aber noch nicht alles, wie sich bald herausstellte. Das Mädchen musste auch mit aufs Feld, um bei der Heuernte zu helfen. Dabei wurde sie gefordert wie eine Erwachsene. Im August setzte der Onkel sie bei der Getreideernte ein, und im September kam es noch schlimmer: Die Kartoffelernte stand an. Das Aufsammeln der Knollen bedeutete für das arme Mädchen stundenlanges Bücken, sodass sie jeden Abend von schrecklichen Kreuzschmerzen geplagt wurde.

Zusätzlich musste sie jede freie Minute, egal in welchem Monat, mit dem Onkel in den Wald gehen, um mit ihm Holz zu sammeln. Die Hälfte davon packte er in seinen Rückkorb, die andere in ihren. Wenn sie seiner Meinung nach beim Sammeln oder beim Heimtragen der schweren Last nicht schnell genug war, schrie er: „Muss ich mit der glühenden Eisenstange kommen und nachhelfen?“ Onkel Hans war nämlich nicht nur Bauer, sondern auch Schmied.

Die arme Kleine fürchtete sich zusehends mehr vor ihm. Zu ihrem großen Leidwesen gab es niemanden, dem sie ihr Leid klagen und der sie beschützen konnte. Ihre einzige Zuflucht war das Gebet. Jeden Abend flehte sie unter Tränen: „Lieber Gott, mach, dass ich bald wieder zu Mama und Tata zurückkehren kann!“

Über das Essen in des Onkels Haus konnte sie nicht klagen. Es gab von allem reichlich. Das versöhnte sie immer wieder mit ihrer Lage. Und dass es ihr schmeckte, dafür trug sie selbst Sorge, weil sie ja alleinige Herrin über den Herd war. Jetzt zahlte es sich aus, dass ihr die Mutter rechtzeitig die Zubereitung einiger Gerichte beigebracht hatte.

Dennoch atmete die kleine Hanni auf, als sie am Allerheiligentag ihr Bündel schnüren und den Heimweg antreten durfte. Es tat ihr nur leid, dass sie die kranke Tante in der Obhut der Männer zurücklassen musste. Die waren gewiss nicht die geeigneten Pflegepersonen, dabei hätten sie im Winterhalbjahr Zeit genug gehabt, die Leidende ordentlich zu betreuen. Obwohl Hanni die Kranke wirklich liebevoll gepflegt hatte, ging es Tante Anna mittlerweile so schlecht, dass mit ihrem baldigen Ableben zu rechnen war. Deswegen konnte das Kind seinen Aufenthalt nicht verlängern, es musste ja wieder in die Schule.

Die kleine Magd war erst wenige Wochen wieder zu Hause, da kam tatsächlich die Nachricht, die Tante sei verstorben. Die ganze Familie

Asper nahm an der Beerdigung teil. Doch zunächst war Hanni glücklich, wieder im Schoße der Familie zu sein, im Kreise ihrer Geschwister, wo sie sich geborgen fühlte. Wenn auch das Essen kärglich war im Vergleich zu dem in des Onkels Haus, aber sie war daheim! Arbeiten musste sie auch hier, doch nicht so schwer, dass sie befürchten musste, unter der Last zusammenzubrechen. Wie genoss sie es, wieder in die Schule gehen und lernen zu dürfen! Sie war eine gute Schülerin, doch mit Bangen sah sie dem nächsten Sommerhalbjahr entgegen. Nachdem sie daheim von der Eisenstange erzählt und berichtet hatte, wie es ihr sonst auf dem Anwesen des Onkels ergangen war, versprach die Mutter ihr, dass sie nie wieder auf diesen Berghof zu gehen brauche. Dass Hanni sich aber ab dem Frühjahr wieder als Magd würde verdingen müssen, das stand fest. Wo würde sie diesmal landen?

An einem Sonntag Mitte März 1919 erschien ein anderer Onkel im Hause Asper, der auf der Suche nach einer Magd war: Georg, ein Onkel der Mutter, also ein Großonkel von Hanni. Ehe Maria ihm das Kind für ein halbes Jahr zusagte, rang sie ihm das Versprechen ab, dass es nicht zu hart arbeiten müsse. Aber wer wollte das kontrollieren?

Pünktlich am 30. April erschien Onkel Georg, um die junge Magd abzuholen. Er wanderte mit ihr nach Taufers zu einem uralten Bauernhof, wo vier unverheiratete Geschwister zusammenlebten: er, zwei Schwestern und ein weiterer Bruder. Sie alle waren noch gesund, sodass niemand von ihnen gepflegt werden musste, und allesamt in der Lage, leichte Arbeiten zu verrichten. Die schweren Aufgaben aber überließen sie der elfjährigen Magd. Das war es jedoch nicht, was dem Mädchen den Aufenthalt hier so unangenehm erscheinen ließ, sondern das Essen.

Jeden Mittag gab es eine Speckknödelsuppe, die eine der Schwestern kochte. Die Suppe wurde, wie das damals in allen Bauernhäusern üblich war, in einer großen Schüssel auf die Mitte des Tisches gestellt. Jeder löffelte dann daraus. Das allein wäre nicht weiter tragisch gewesen, Hanni war das bereits von klein auf gewöhnt. Auf der Suppe aber schwammen Würmer!

► Fortsetzung folgt

Sommererde
Roswitha Gruber
© Rosenheimer
Verlagshaus GmbH &
Co. KG Rosenheim
2018, ISBN:
978-3-475-54716-4



Erben und Vererben

Wenn das Erbe Früchte trägt



Über den eigenen Tod hinaus die Zukunft mitgestalten: das geht. Wer mit seinem Testament eine gemeinnützige Organisation unterstützt, hinterlässt Spuren. Er schafft etwas, das bleibt. Wer beispielsweise eine eigene Stiftung gründet, hat die Gewissheit, dass sein Engagement dauerhaft fortgeführt wird.

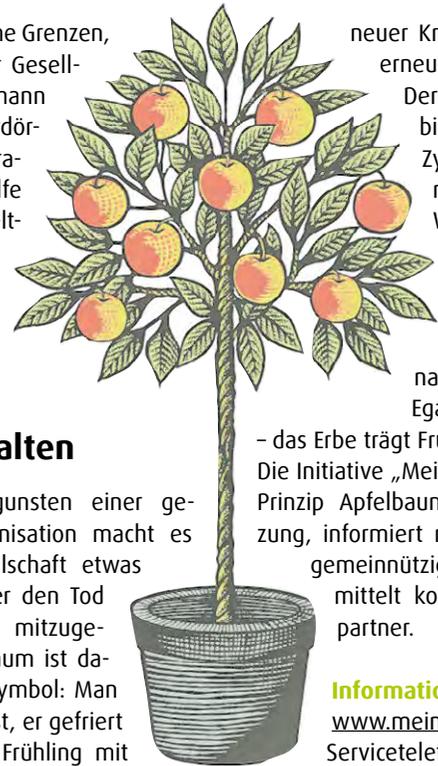
Was den Menschen formt und ihm wichtig ist, das ist oft Ergebnis seiner Geschichte. Schwere Zeiten wie Flucht, Krieg oder Krankheiten hinterlassen Spuren. Gleichsam wie besondere Begegnungen oder Momente des Glücks. Diese Spuren formen nicht nur das eigene Leben, sondern bewegen immer mehr Menschen dazu, auch über den Tod hinaus dafür zu sorgen, eine lebenswerte Welt zu gestalten.

Sie möchten mit ihrem Erbe nicht nur diejenigen versorgen, die ihnen nahestehen, sondern einen Teil ihres Nachlasses auch einem guten Zweck zugutekommen lassen. Vor allem wer keine Nachkommen hat, sucht nach alternativen Möglichkeiten, um sein Erbe und seine Werte weiterzugeben. Viele Menschen möchten auf diese Weise Spuren hinterlassen und etwas schaffen, das bleibt. Die Initiative „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“, ein Zusammenschluss von 23 namhaften Organisa-

tionen wie Ärzte ohne Grenzen, Deutsche Alzheimer Gesellschaft, Heinz Sielmann Stiftung, SOS-Kinderdörfer, Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe und Deutsche Welthungerhilfe, möchte das Erbe für den guten Zweck stärker ins Bewusstsein rücken.

Zukunft gestalten

Ein Testament zugunsten einer gemeinnützigen Organisation macht es möglich, der Gesellschaft etwas zurückzugeben, über den Tod hinaus die Zukunft mitzugestalten. Der Apfelbaum ist dafür ein treffendes Symbol: Man pflanzt ihn im Herbst, er gefriert im Winter, um im Frühling mit



neuer Kraft aufzublühen und erneut Früchte zu tragen.

Der Apfelbaum versinnbildlicht damit den Zyklus von Leben, Tod, neuem Leben und Wachstum. Auch mit einem Testament für den guten Zweck lässt sich über das Leben hinaus Gutes bewirken.

Egal ob groß oder klein – das Erbe trägt Früchte. Immer wieder. Die Initiative „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“ leistet Unterstützung, informiert rund um das Thema gemeinnützig Vererben und vermittelt kompetente Ansprechpartner.

Informationen:

www.mein-erbe-tut-gutes.de
Servicetelefon: 030/2977 24 36

Mit einer Stiftung gezielt helfen

Viele Menschen wünschen sich, dass ihr Vermögen nach ihrem Tod Gutes bewirkt. Die Caritas-Stiftung Deutschland unterstützt sie dabei, diesen Wunsch zu realisieren. Im Interview erläutert Stiftungsdirektorin Natascha Peters, welche Möglichkeiten sich bieten.



Frau Peters, was raten Sie Menschen, die mit ihrem Vermögen nachhaltig Gutes tun wollen?

Wir halten es für das Beste, ein schriftliches Testament aufzusetzen. Darin lässt sich genau festlegen, was

die Erben erhalten, zum Beispiel Ehepartner, Kinder oder Enkel, und welcher Teil des Vermögens für das humanitäre Engagement vorgesehen ist. Dafür wiederum empfiehlt es sich, im Testament ein Vermächtnis einzurichten, mit dem die Einzelheiten definiert werden.

Reicht ein handschriftliches Testament aus?

Im Prinzip genügt das. Aber wir machen die Erfahrung, dass es in vielen Fällen sinnvoller ist, sich mit einem Notar zu beraten und gemeinsam mit ihm die Urkunde aufzusetzen. Wir helfen Stiftungsinteressenten dabei gerne mit entsprechenden Informationen.

Wie unterstützt die Caritas-Stiftung Deutschland den Wunsch, sich zu engagieren?

Wir begleiten Interessierte bereits bei ihrem Entscheidungsprozess durch Informationen und persönliche Gespräche. Dabei zeigen wir ihnen die vielfältigen Möglichkeiten des Engagements auf, die sich ihnen unter unserem Dach bieten.

Welche Möglichkeiten sind das zum Beispiel?

Engagierte Christen haben bei uns mehrere Möglichkeiten, um mit ihrem Vermögen karitative Zwecke zu unterstützen. Sie können mit ihrem Vermächtnis die soziale Arbeit der Dachstiftung unterstützen. Wenn sie dies unter ihrem Namen oder im Andenken an eine nahestehende Person tun möchten, können sie dafür einen eigenen Stiftungsfonds einrichten. Weiter gibt es das Stifterdarlehen. Dabei stellen sie der Dachstiftung zu Lebzeiten einen Betrag ihrer Wahl als Darlehen zur Verfügung und spenden die Zinsen. Gleichzeitig können sie testamentarisch festlegen, dass diese Summe nach ihrem Ableben in eine Zustiftung verwandelt wird. Schließlich besteht die Möglichkeit, eine eigene Treuhandstiftung zu gründen und diese dann testamentarisch zu beenden.

Ist die Gründung einer Stiftung kompliziert?

Überhaupt nicht! Wir unterstützen Interessierte bei allen Formalitäten. Und um Ihre nächste Frage vorwegzunehmen: Es sind

auch keine hohen Geldbeträge erforderlich. Als Gründungskapital reichen bereits wenige tausend Euro, um eine Treuhandstiftung einzurichten. Dieses Grundkapital wird anschließend mit dem testamentarischen Vermächtnis aufgestockt.

Wie muss man sich das vorstellen?

Ich nenne Ihnen ein Beispiel: Eine unserer Treuhandstiftungen wurde von einem Herrn errichtet, der mehrere Immobilien besaß. Er vermachte sie im Testament seiner Stiftung und wir verwalten sie heute treuhänderisch. Die Häuser erwirtschaften jährliche Erlöse, die – nach Abzug aller Kosten für Instandhaltung beispielsweise – der sozialen Arbeit der Caritas hier in Deutschland dienen, so wie es der Stiftungszweck vorsieht.

Ist es wichtig, die Treuhandstiftung bereits zu Lebzeiten zu gründen?

Nein. Es gibt unter unserem Dach auch Stiftungen, die erst mit dem Vermächtnis nach dem Tod der Stifter errichtet wurden. In diesen Fällen haben die Stifter in ihrem Testament den Stiftungszweck festgelegt und wir befolgen ihn entsprechend, oft im engen Kontakt mit den Angehörigen. Sie wählen, im Sinne des Verstorbenen, die zu fördernden Projekte aus.

Worin besteht der Vorteil der eigenen Stiftung?

Mit einer eigenen Stiftung können Sie genau bestimmen, wo und wem Sie helfen möchten. Das legen Sie mit dem Stiftungszweck fest. Damit haben Sie

die Gewissheit, dass Ihr Engagement auch nach Ihrem Ableben in Ihrem Sinne fortgeführt wird. Unter dem Dach der Caritas-Stiftung Deutschland bieten sich ungeheuer viele Möglichkeiten, sich im In- oder Ausland zu engagieren. Deswegen ist die eigene Treuhandstiftung ein ausgesprochen individueller Weg, um dauerhaft Gutes zu tun.

Setzt eine eigene Stiftung viel persönlichen Einsatz voraus?

Das hängt ganz von der Stifterpersönlichkeit ab. Manche beteiligen sich intensiv und engagiert an der Projektauswahl. Sie wollen sich davon überzeugen, dass ihre Hilfe ankommt – und das tut sie! Andere suchen lediglich ein allgemeines Informationsgespräch. So kommt es auch vor, dass wir erst nach der Testamentsöffnung von der Stiftungsgründung erfahren.

Kontakt:

Caritas-Stiftung Deutschland
Werthmannstr. 3 a, 50935 Köln
Ansprechpartner: Barbara Lindfeld
Telefon: 0221/9410028

Internet:

www.menschlichkeit-stiften.de



Zukunft gestalten mit Ihrem Testament

Spuren der Liebe hinterlassen, in den Herzen der Menschen weiterleben. Mit einem Testament können Sie dies tun und jungen Menschen die Chance auf Bildung und ein Leben aus eigener Kraft schenken. So wirkt Ihr Engagement weit in die Zukunft hinein und sorgt für Gerechtigkeit.



„Bildung ist der Schlüssel für Entwicklung. In unseren berufsbildenden Kursen erhalten junge Menschen das notwendige Rüstzeug, um sich eine sichere Existenz aufzubauen.“

Msgr. Ottmar Dillenburg,
Generalpräses KOLPING INTERNATIONAL

Fordern Sie unsere kostenlose Erbschaftsbroschüre und weiteres Infomaterial an:

Tel.: 02 21 - 77 88 038

spenden@kolping.net

Gerne informiert Sie Elisabeth Schech.



www.kolping.net

Spuren der Liebe

„Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren der Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir gehen.“ Viele kennen diese Worte des bekannten Mediziners und Nobelpreisträgers Albert Schweitzer. Wer sich an einen lieben Verstorbenen erinnert, verbindet diese Gedanken oft mit dem, was das Herz berührt, an die Güte, die von einem Menschen ausging, an das Vorbild, das jemand für andere war, an die Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit, mit der ein Mensch sein Leben gestaltete und dafür womöglich auch Nachteile in Kauf nahm.

Aber oft erinnern wir uns auch an jemanden, weil er uns in einer schwierigen Situation unterstützt und unseren Weg in eine bessere Zukunft geebnet hat. Wer solch eine Erfahrung gemacht hat, vergisst diesen Menschen nie. Viel mehr noch: Solche Erfahrungen prägen oft das eigene Leben und motivieren auch uns, nicht allein das eigene Wohl im Blick zu haben.

Halt und Stütze

Hans Staab aus München war ein Mensch mit solch einer Erfahrung. „In den schwierigen Zeiten nach dem Krieg hat mir die Kolpinggemeinschaft Halt und Stütze gegeben. Dort habe ich Menschen getroffen, die sich meiner annahmen und mir halfen, einen Platz im Leben zu finden und mir eine Zukunft aufzubauen. Das war entscheidend für mein ganzes Leben, und das habe ich nie vergessen. Deshalb war es mir wichtig, etwas davon zurückzugeben.“

Hans Staab hat gemeinsam mit seiner Ehefrau mit seinem Testament den Bau eines Jugendwohnheimes in Santiago in Chile ermöglicht. Das Andenken an das großzügige Ehepaar ist in dem südame-

rikanischen Land unvergessen. Seit das Haus gebaut wurde, haben weit über 1000 Jugendliche dort eine Heimat gefunden, während sie weit entfernt von ihrer Familie in der Millionenstadt eine Ausbildung machten.

Wertvolle Erfahrungen

Doch das Kolping-Wohnheim bietet den jungen Leuten weit mehr als eine Wohnstätte. Ähnlich wie Hans Staab machen sie dort auch wertvolle menschliche Erfahrungen. Der christliche Geist des Hauses, die Gemeinschaft, die sie dort erleben, die Erfahrung von Solidarität und Zusammenhalt vermitteln ihnen grundlegende Werte für ihre Zukunft. Wer ein, zwei Jahre hier wohnte, betrachtet vieles im Leben mit anderen Augen und ist später auch eher bereit, sich sozial zu engagieren.

„Die Zeit hier im Kolpinghaus war für mich eine große Bereicherung“, betont die 25-jährige Alison Silva. Sie kommt aus dem Norden Chiles und macht in Santiago eine Ausbildung zur Logopädin. „Bei Kolping habe ich eine Gemeinschaft gefunden, in der ich mich sehr wohl fühle. Anfangs hatte ich Zweifel, ob ich es schaffen würde, so weit weg von meiner Familie zu leben. Aber es ist hier einfach toll. Wir machen in unserer Freizeit viel zusammen, und ich lerne viel für's Leben. Wenn ich Probleme habe, gibt es einen Ansprechpartner und ich bekomme Unterstützung. Meine Zeit hier wird mir immer positiv in Erinnerung bleiben.“

Mit seinem Vermächtnis wirkt Hans Staab weit in die Zukunft hinein. Auch in 50 oder 100 Jahren werden in dem von ihm gestifteten Haus junge Menschen eine vorübergehende Heimat finden.



▲ Für Alison Silva ist das Kolpinghaus eine zweite Heimat geworden.

Foto: KI

Hilfe in schwerer Zeit

Mit der Diagnose „Ihr Kind hat Krebs“ ist nichts mehr wie vorher. Die „Initiative krebskranke Kinder München e.V.“ unterstützt deshalb die Kinder und ihre Familien in dieser schwierigen Situation. „Wir verstehen uns als Geländer. Laufen müssen die Familien selber, aber sie können sich festhalten, wenn es nötig ist“, sagt Lisa Stritzl-Goreczko, seit 37 Jahren Erzieherin auf der Krebsstation der Schwabinger Kinderklinik in München. Rund 2000 Kinder und Jugendliche erkranken in Deutschland jährlich an Krebs. Bis Ende der 1960er Jahre kam die Diagnose einem Todesurteil gleich, mittlerweile haben sich die Überlebenschancen erheblich verbessert. Die Behandlungen wurden optimiert, es gibt neue Therapien, die wirksamer und weitaus verträglicher sind als in der Vergangenheit. Nun überleben etwa 80 Prozent der erkrankten Kinder.

Emotionale Belastung

Obwohl betroffene Eltern heute also sehr viel hoffnungsvoller sein dürfen, bedeutet die Krebserkrankung eines Kindes nach wie vor eine extreme, oft unerträgliche Belastung für die ganze Familie. Hans Kiel, Vorsitzender des Vereins und selbst betroffener Vater, kann dies bestätigen: „Der Alltag ist durch die emotionale Last und Angst schwer zu bewältigen. Während der langen Zeit der Krankheit, aber auch in den Jahren nach Therapie-Ende ist in den meisten Fällen professionelle Hilfe nötig.“

Immer mehr rückt daher die psychosoziale und psychologische Betreuung der Familie in den Fokus. Neben vielen anderen Hilfsmaßnahmen finanziert die 1985 gegründete Initiative auch Psychologen und Sozialpädagogen in der Kinderonkologie und betreibt darüber hinaus eine eigene Fachstelle für die psychosoziale Nachsorge.

Gesprächsgruppen, Wochenenden und erlebnispädagogische Angebote wie Reiten oder Klettern helfen, wieder in einen neuen Alltag zu finden – bis hin zum Berufseinstieg. Das in Deutschland

einmalige Angebot „Jugend & Zukunft“ unterstützt krebskranke junge Menschen auf ihrem oft erschwerten Weg in Ausbildung oder Beruf.

Ein Stück Normalität

Von der finanziellen, unbürokratischen Soforthilfe für Familien, der besseren Ausstattung der Kinderkrebstation über die Bereitstellung von Elternwohnungen in Kliniknähe bis hin zur Bezahlung von Personal in der Onkologie reicht das umfangreiche Hilfespektrum. Denn durch die Finanzmisere der Kliniken sehen sich Fördervereine und Initiativen zunehmend mehr in der Verantwortung. „Unser Ziel ist, die bestmögliche Versorgung der jungen Patienten zu sichern und die Lebensqualität der Familien in dieser schweren Zeit zu erhöhen“, erklärt Kiel. Dazu gehören auch kleine Auszeiten und Angebote, die ein Gefühl von Alltag ins Krankenhaus bringen: Ob das allwöchentliche gemeinsame Kochen auf der Station, das Brezen-Frühstück am Donnerstag, das Feiern von Geburtstagen und anderen Festen – all das lässt die Krankheit für ein paar Stunden vergessen.

Seit kurzem unterstützt der Verein auch ein Sportprojekt auf der Kinderkrebstation. Bewegungsangebote aktivieren die Gesundheitsressourcen und machen Freude. „Am Montag hab ich immer Fußballtraining. Wenn es mir nicht so gut geht, spielen wir Tischtennis im Bett. Da denke ich dann gar nicht mehr dran, dass ich im Krankenhaus bin“, erzählt ein siebenjähriger Patient.

Die „Initiative krebskranke Kinder München e.V.“ finanziert ihre Hilfsmaßnahmen aus Spendengeldern. „Nur durch das soziale Engagement vieler Menschen sind wir in der Lage zu helfen. Wir tun alles dafür, diese Hilfeleistungen aufrecht zu erhalten und auszubauen, denn sie werden auch in Zukunft notwendig sein“, sagt der Vorsitzende Hans Kiel.

Informationen:
www.krebs-bei-kindern.de



Geben auch Sie krebskranken Kindern eine ZUKUNFT

»Lebenszeit gestalten – so sehe ich meine Aufgabe. Trotz aller Last auch gute Erinnerungen, Freude und ein Stück Normalität im Klinikalltag ermöglichen.«

Lisa Stritzl-Goreczko, seit 37 Jahren Erzieherin auf der Kinderkrebstation

Schenken Sie Mut und Lebensqualität!

Spendenkonto: Initiative krebskranke Kinder München e.V.
HypoVereinsbank München | Kennwort: »Lebenszeit«
IBAN: DE83 7002 0270 0002 4400 40 | BIC: HYVEDEMMXXX



Belgradstr. 34 | 80796 München | Tel. 089 – 954 59 24 80
buero@krebs-bei-kindern.de | krebs-bei-kindern.de



►
Beim regelmäßigen gemeinsamen Kochen auf der Station können die jungen Patienten ihre Krankheit eine Zeit lang vergessen.

Foto: oh



▲ Der Parlamentarische Rat, der in der Pädagogischen Akademie in Bonn tagte, bestimmte über die politische Ausrichtung Westdeutschlands. Foto: imago

Vor 70 Jahren

Wiege des Grundgesetzes

Der Parlamentarische Rat tritt in Bonn zusammen

Frankfurt am Main am 1. Juli 1948: Im IG-Farben-Gebäude, nunmehr amerikanisches Hauptquartier, übergeben die drei westlichen Militärgouverneure den neun Ministerpräsidenten ihrer Besatzungszonen sowie den Bürgermeistern Hamburgs und Bremens die „Frankfurter Dokumente“. Ihr Auftrag: die Einberufung einer verfassungsgebenden Versammlung für einen westdeutschen Teilstaat.

An Modellen und Visionen für den zukünftigen Staat fehlte es nicht. Ein hoher amerikanischer Offizier spottete, in diesen Tagen trage offenbar jeder Deutsche, der etwas auf sich halte, einen Verfassungsentwurf in der Tasche. Die größte Bedeutung kam dabei dem Konvent von Herrenchiemsee zu: Dort erarbeiteten Experten der Landesregierungen vom 10. bis 23. August einen ausgefeilten Entwurf als Basis für die Diskussionen des Parlamentarischen Rats. Auf Herrenchiemsee entstand binnen zwei Wochen der Grundriss des Grundgesetzes. Ebenfalls im August hatten die elf Landesparlamente ihre Vertreter für das Gremium gewählt, 61 Männer und vier Frauen. Jeweils 27 gehörten der CDU/CSU und der SPD an, fünf der FDP, je zwei der KPD, Deutschen Partei und dem Zentrum. Die fünf Berliner Vertreter waren nicht stimmberechtigt. Zum Versammlungsort wurde Bonn bestimmt. Hier gab es die notwendigen Unterkünfte und Tagungsräume.

Am 1. September 1948 trat die Versammlung in der Pädagogischen Akademie im Süden Bonn's erstmals zusammen. Zum Präsidenten wurde Konrad Adenauer gewählt, Chef der CDU in der britischen Zone. Car-

lo Schmid (SPD), Justizminister von Württemberg-Hohenzollern und führendes Mitglied des Herrenchiemseer Konvents, übernahm die Leitung des Hauptausschusses.

Die Umstände zwangen zu Kompromissen: Schließlich mussten zwei Drittel der Länder und die Besatzungsmächte dem Ergebnis zustimmen. Letztere willigten ein, die geplanten Volksabstimmungen durch Ratifizierungen in den Landesparlamenten zu ersetzen. Sie akzeptierten auch die Bezeichnung „Grundgesetz“, welche den provisorischen Charakter einer Verfassung nur für Westdeutschland unterstreichen sollte.

Die Fehlentwicklungen der Weimarer Verfassung und die Katastrophe von NS-Totalitarismus und Holocaust standen den Verfassungsvätern und -müttern ebenso vor Augen wie die sowjetische Herrschaft in Osteuropa. Großes Gewicht wurde auf einen effektiven Grundrechtskatalog gelegt, auf die Unantastbarkeit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und auf die Schaffung eines Bundesverfassungsgerichts.

Einvernehmen herrschte über ein parlamentarisches Regierungssystem mit konstruktivem Misstrauensvotum und über eine eng umrissene Präsidialgewalt – der Bundespräsident sollte kein Ersatzkaiser sein. Umstritten war unter anderem das Verhältnis von Föderalismus und Unitarismus.

Am 8. Mai 1949, vier Jahre nach Kriegsende, wurde das Grundgesetz verabschiedet – gegen die Stimmen des bayerischen Landtags, der mehr Föderalismus forderte. Am 24. Mai 1949 trat die bis dato wohl beste Verfassung der deutschen Geschichte in Kraft. Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

26. August Gregor von Utrecht

Vor 40 Jahren wurde Albino Luciani zum Kirchenoberhaupt gewählt. Der vorherige Patriarch von Venedig nannte sich Johannes Paul I. Er fiel durch seine Aufgeschlossenheit und Fröhlichkeit auf. 33 Tage später starb der „lächelnde Papst“, vermutlich an einem Herzinfarkt.



Michael Jackson. Der Sänger und Tänzer, weltberühmt durch das Album „Thriller“ und den Tanzschritt „Moonwalk“, starb 2009 an überdosierten Betäubungsmitteln.



30. August Rebekka

Vor 30 Jahren beschloss der Bundestag der SPD in Münster die Frauenquote. Allerdings führte sie nicht zum erhofften Boom an weiblichen Mitgliedern. Gleichwohl ist die Quote, erst aus verfassungsrechtlichen Bedenken auf 25 Jahre begrenzt, zum Selbstläufer geworden.

31. August Paulinus, Raimund

Im Berliner Theater am Schiffbauerdamm wurde vor 90 Jahren Bertolt Brechts „Dreigroschenoper“ mit Musik von Kurt Weill uraufgeführt. Trotz etlicher Pannen in der Vorbereitung und dreister Selbstbedienung Brechts bei anderen Quellen wurde das Stück der größte Theatererfolg der Weimarer Republik.

1. September Ägidius, Verena

Der Londoner Naturkundler und Geburtshelfer James Bundell führte vor 200 Jahren die erste Bluttransfusion von Mensch zu Mensch durch – ohne Erfolg. Erst 1825 gelang die Rettung einer Wöchnerin, die sehr viel Blut verloren hatte.

Zusammengestellt von Matthias Altmann u. Johannes Müller

27. August Monika

Friedliche Konfliktlösung statt Krieg versprachen die Unterzeichner des Briand-Kellogg-Pakts, der am 27. August 1927 in Paris unterzeichnet wurde. Neben Frankreich und den USA, deren Außenminister Aristide Briand und Frank B. Kellogg dem Vertrag den Namen gaben, gehörten 60 weitere Staaten zu den Unterzeichnern.

28. August Augustinus

70 Tote und rund 1000 Verletzte hatte am 28. August 1988 die Katastrophe im US-Stützpunkt Ramstein bei Kaiserslautern zur Folge (Foto unten). Auslöser war der Zusammenstoß von drei Maschinen der italienischen Kunstflugstaffel „Frecce Tricolori“.

29. August Sabina, Enthauptung Johannes d. T.

Der laut Guinness-Buch der Rekorde erfolgreichste Künstler aller Zeiten würde den 60. Geburtstag feiern:



▲ Die Flugfigur „Durchstoßenes Herz“ löste vor 30 Jahren die Katastrophe beim Flugtag von Ramstein aus. 70 Tote und rund 1000 Verletzte waren die Folge. Dabei wurden auch schwerste Abstimmungsprobleme zwischen deutschen und US-amerikanischen Rettungskräften offenbar. Fotos: imago

SAMSTAG 25.8.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Stiftskirche in Polling.
 20.15 **3sat: West Side Story**. Verfilmung des Musicals von Leonard Bernstein.
 20.15 **ZDFinfo: Italiens Mafia**. Doku, F 2017.
 20.15 **Arte: Am Anfang war das Wir**. Meilensteine der Zivilisation. Teil drei und vier der Doku, GB 2018.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage**. Pfarrer Detlef Ziegler, Münster (kath.).
 11.05 **Deutschlandfunk: Gesichter Europas**. Auf Sand gebaut. Der Atlantik nagt an Frankreichs Küste.

SONNTAG 26.8.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Evangelischer Gottesdienst** aus der Alexanderkirche in Wildeshausen mit Pfarrer Lars Löwensen.
 20.15 **Disney Channel: Das fliegende Klassenzimmer**. Komödie, D 2002.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt**. Suchbewegungen der Fantasie. Spiritualität und moderne Literatur.
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen**. „Was jedem in die Kindheit scheint.“ Der geschundene Begriff „Heimat“ wird wiederentdeckt.
 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Wallfahrtskirche in Waghäusel, Mutter mit dem gütigen Herzen (Bistum Freiburg).
 10.35 **BR1: Katholische Morgenfeier**. Dietmar Rebmann, München.

MONTAG 27.8.

▼ Fernsehen

- 22.25 **3sat: Maximilian**. Doku über einen hochbegabten Jungen, CH 2016.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht**. Pater Eberhard von Gemmingen, München (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 1. September.
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature**. Unrichtiges Recht? Über die juristische Auseinandersetzung mit deutschen Kolonialverbrechen.

DIENSTAG 28.8.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ARD: Charité**. Letzter Teil der historischen Krankenhausserie, D 2017.
 22.25 **3sat: Maschinen an die Macht**. Sind Roboter die besseren Menschen? Doku.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature**. Bitte bedienen Sie sich. Wie Schattenarbeit uns täglich die Zeit stiehlt.

MITTWOCH 29.8.

▼ Fernsehen

- 11.15 **3sat: Pilgern mit 2000 PS**. Biker auf dem Weg nach Rom. Doku, D 2015.
 22.45 **ZDF: Blauer Brief für die Schule**. Was im Bildungssystem schiefläuft.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature**. Ehre – Geschichte eines schwierigen Begriffs.

DONNERSTAG 30.8.

▼ Fernsehen

- 22.25 **3sat: Gefühlt Mitte Zwanzig**. Als die Mittvierziger Cornelia und Josh dem Studentenpaar Jamie und Darby begegnen, packen sie die Gelegenheit beim Schopf, ihr Leben zu verjüngen. Komödie, USA 2014.
 22.35 **MDR: Die Polizei-Anwärter**. Der lange Weg zur Uniform. Reportage.

▼ Radio

- 15.00 **Deutschlandfunk Kultur: Kakadu. Entdeckertag für Kinder**. Wer hat Angst vor schwarzen Vögeln? Raben und Krähen.
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature**. „Ich gebe mein Kind nicht einfach so auf!“ Eltern drogenabhängiger Kinder.

FREITAG 31.8.

▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Kann ich meinem Arzt vertrauen?** Fragwürdige Diagnosen und unnötige Operationen. Doku.
 20.15 **Arte: Schöne heile Welt**. Der arbeitslose Willi kennt alle Tricks, wie man beim Sozialamt an Zuschüsse kommt. Mit dem Ausschlafen ist es vorbei, als er einer Flüchtlingsfamilie eine Wohnung vermietet. Drama, D 2018.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Grundkurs des Glaubens**. Eltern nach dem Herzen Gottes. Von Johannes Hartl.

📺: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Mit dem Mut der Verzweiflung

Richy und sein Halbbruder Tom entführen auf der Flucht nach einem Einbruch eine Reisegruppe. Doch nicht nur die beiden Kriminellen, sondern auch die Reisenden haben „Nichts zu verlieren“ (ARD, 29.8., 20.15 Uhr): Sie sind Teilnehmer einer sogenannten Trauerreise. Alle haben einen Verlust erlitten und wollen nun mit Therapeutin und Reiseleiterin Irma (Foto: BR/Lieblingsfilm & Royal Pony Film/Meike Birck) ein paar Tage unter Gleichgesinnten verbringen. Nach und nach erstreckt sich die Solidarität der Gruppe nicht mehr nur auf die Trauergäste, sondern bezieht auch die beiden im Grunde harmlosen Geiselnahmer mit ein.



Der Untergang der Laconia

1942 torpediert ein deutsches U-Boot den englischen Truppentransporter „Laconia“ (HR, 25.8., 20.15 Uhr). Als U-Boot-Kommandant Werner Hartenstein (Foto: HR/Degeto/SWR/Teamwork/Boris Guderjahn) britische Offiziere des sinkenden Schiffs gefangennehmen will, wird er Zeugen eines Infernos: Tausende Menschen, darunter Frauen und Kinder, kämpfen im Wasser verzweifelt um ihr Leben. Hartenstein trifft die Entscheidung, den Schiffbrüchigen zu helfen. In der Hoffnung auf internationale Hilfe gibt er in einem unverschlüsselten Funkspruch seine Koordinaten preis. Damit setzt er sich und seine Besatzung einer tödlichen Gefahr aus.

Geschenkte Lebenszeit

Leo Veenendaal und Meggie Wolfsheld hatten einen Schutzengel, der ihnen ein zweites Leben schenkte. Sie warteten jahrelang auf ein Spenderorgan. Die Großzügigkeit eines Verwandten beziehungsweise der Tod eines anderen Menschen gaben ihnen eine zweite Chance. Die Langzeitreportage „Mein Organ hat eine Seele – letzte Chance Transplantation“ (ARD, 26.8., 17.30 Uhr) begleitet Meggy und Leo über vier Jahre hinweg: von der zähen Wartezeit, über die kraftraubende Transplantation bis hin zum Leben mit dem neuen Organ. Träume wie eine Weltreise werden wahr. Doch die Realität ist knallhart: Das Spenderorgan kann jederzeit abgestoßen werden.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Schulspaß mit Playmobil

Los, schnell, der Unterricht beginnt! Mit der neuen großen Schule von Playmobil macht das Lernen noch mehr Spaß. Mit Klassenzimmer, Sekretariat, Toiletten, Biologieraum und zahlreichem Zubehör ist das Schulgebäude komplett eingerichtet. Es beinhaltet alles, was man für den Unterricht braucht.

Dank der Rampen und einem Aufzug ist die Schule barrierefrei und auch für Kinder in Rollstühlen zugänglich. Mit den wieder ablösbaren Aufklebern können die Innen- und Außenwände des Gebäudes beliebig dekoriert werden.

Damit keiner zu spät zum Unterricht kommt, zeigt die große Schuluhr immer die exakte Zeit an. Sie kann auch abgenommen und als richtiger Wecker benutzt werden.

Wir verlosen ein Exemplar der Playmobil-Schule. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse auf einer Karte vermerkt an:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg

Einsendeschluss:
29. August

Über die „Quacksalber von Quedlinburg“ aus Heft Nr. 32 freut sich:

Mathilde Deurer,
86368 Gersthofen.

Herzlichen Glückwunsch!
Die Gewinner aus Heft Nr. 33 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Ohrschmuck	Personenaufzüge	Schneehütten der Inuit	schrullig, verschoben	▽	gezielte Ballabgabe	▽	Kälberferment	Kosenamen e. span. Königin	ägypt. Gott der Wüstenwege	altrömischer Stadtpolizist	Mundtuchfessel	▽	Falschmeldung in der Presse
▷	▽	▽			Angeh. eines german. Stamms	▷	▽	▽	▽	1			3
Abk.: in Gründung	▷		Bewohner des antiken Italien		wieder in Ordnung bringen	▷							
Fabrikationshilfsmittel	▷		▽								hinweisendes Fürwort		10
Kindertrompete	▷								Leitgedanke	▷			
▷			5						Vorname der Dagover, † 1980	▷		4	töricht
hinteres Schiffssegel	Pflanzenstumpf	Gerbstoff							Hühnervogel		edle Pferderasse		Initialen der engl. Autorin Christie
kleine Brücke	▷	▽							▷		▽		
▷			8		russ. Fluggesellschaft				Turngerät	▷			
Filmgröße			Kfz-Z. Gelsenkirchen	▽	Skat-ausdruck		Konzert-haus	▽	Frage-wort	▷			Waren-rechnung
nicht durch zwei teilbar	▷		▽								Schönling (franz.)		eine Berliner Uni (Abk.)
inneres Organ	▷		2				dt. Regisseur (Harald)		Deck-schicht	▷			
Abk.: Knoten	▷		venezianische Truhe		Verstan-den! (Funkverkehr)	▷							Himmels-blau
Küchen-gerät	Welt-organisation (Abk.)	Primaten	▷						Ausruf des Erstaunens				griechische Unheils-göttin
▷	▽				Abk.: Gesuch		kleiner Teil eines Textes	▷					6
ein Gehalt		französischer Wein-brand	▷								weißer Süd-afrikaner	▷	
▷								9					
											selten	▷	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 10:
Liturgischer Dienst
Auflösung aus Heft 33: **SINTFLUT**

A	E	R	K	D	O														
S	T	I	O	R	O	E	H	R	E	N									
T	I	B	L	A	M	A	B	E	L										
E	S	T	E	E	L	A	R	D	E										
S	T	O	A					T	E	A	K								
S	T	E	R					F	U	N	K	E							
U	S							G	A	L									
S	E	R	A					E	I	D									
P	I	R	O	L				N	I	E	T								
T	T	O	R	R	D	M	O												
A	U	T	O	M	O	B	I	L	A	I	R								
U	R	B	A	N	Y	S	E	I	N	E									
N	D	A	M	I	T	K	D												
P	I	N	S	E	L	K	N	A	S	A									
H	A	S	E	N	T	O	T	O	A	U									
R	A	A	N	N	A	O	R	G	A	N									
A	R	I	E	E	G	O	M	A	T	E									



▲ „Was erwartest du denn von einem Flug für 16 Euro?!“ Illustration: Jakoby

Erzählung

Die Überraschung kam per Telefon. „Herzlichen Glückwunsch, Herr Pletten, Sie haben gewonnen“, meldete sich eine gut gelaunte weibliche Stimme. Als Herr Pletten nicht sofort antwortete fuhr sie fort: „Ja, wir verstehen, dass Sie jetzt sprachlos sind. Schließlich gewinnt man nicht jeden Tag.“

„Lotto“, schoss es Herrn Pletten durch den Kopf. „Ich habe im Lotto gewonnen. Sechs Richtige, sonst würden sie nicht anrufen. Wie lange spiele ich schon, und jetzt endlich der Gewinn!“ So ruhig wie möglich fragte er: „Ich habe gewonnen?“ „Ja, Herr Pletten, Sie haben gewonnen. Eine 14-tägige Flugreise für zwei Personen auf die Seychellen im Indischen Ozean.“

Er war enttäuscht, wollte es sich aber nicht anmerken lassen. „Mit wem, sagten Sie, spreche ich?“ „Mit Reise Fern, Ihrem Reiseveranstalter. Jederzeit für Sie bereit.“ „Ich dachte, ich habe im Lotto gewonnen“, warf Herr Pletten ein. „Aber Herr Pletten! Kleiner Scherz von Ihnen. Sie wohnen doch in der Marienstraße 14?“ „Ja“, antwortete er.

„Na, dann ist ja alles in bester Ordnung. Da wäre allerdings noch eine Kleinigkeit. Wir dachten an einen kleinen Umtrunk und würden in diesem Zusammenhang einige Aufnahmen mit Ihnen als Gewinner machen. Wäre es Ihnen übermorgen



Die Insel der Träume

recht? Sagen wir 14 Uhr?“ „Ja“, sagte Herr Pletten, „wir werde es einrichten.“ „Wir freuen uns auf Ihren Besuch, Herr Pletten. Einen schönen Tag noch und auf Wiederhören.“

Zwei Tage später waren er und seine Frau pünktlich in der Stadt. Wie sich herausstellte, hatte Frau Pletten die Teilnehmerkarte ausgefüllt, aber ihn als Adressaten angegeben. „Frau Fern“, stellte sich eine attraktive junge Frau vor. Herr Pletten erkannte sie sofort an ihrer Stimme wieder. Sie reichte ihren Gästen Sekt und Häppchen. „Wir wollen auf unsere glücklichen Gewinner anstoßen“, sagte sie.

Ein anwesender Fotograf turnte um das Paar herum. Sein Blitzlicht zuckte wie Wetterleuchten über den Bergen. Später interviewte ein Mitarbeiter der Tageszeitung Herrn Pletten: „Sie sind Sie sicher schon viel in der Welt herumgereist, Herr Pletten?“ „Ja, das stimmt. Wir waren 15 Mal am Plattensee in Ungarn.“ „Und wo waren Sie sonst noch?“ „Zweimal am Gardasee und die letzten fünf Jahre sind wir nach Kärnten gefahren.“ „Also alle paar Jahre wo anders. Und dieses Jahr nun die große Reise auf die Seychellen.“ „Und das ermöglicht Ihnen Reise Fern,

Ihr freundlicher Reiseveranstalter in ferne Länder“, ergänzte Frau Fern. Herr Pletten kam sich vor wie in einer Werbesendung.

„Ihre Reiseunterlagen schickten wir Ihnen rechtzeitig zu, Herr Pletten. Wir wünschen Ihnen und Ihrer Frau einen schönen Aufenthalt auf den Seychellen.“ „Danke.“ Herr Pletten wusste nicht, ob er sich freuen sollte. Er war noch nie geflogen, und hatte Angst. Eine Reise nach Kärnten wäre ihm lieber gewesen.

Am 18. August war es dann soweit. „Du bist so ruhig“, sagte Frau Pletten zu ihrem Mann, als sie ihre Koffer mit einem Gepäckwagen in die Halle schoben. „Sieh nur, Harald, das Plakat dort. Bird Island, unsere Insel. Ist sie nicht wunderbar?“ „Ja, wirklich traumhaft. Aber komm jetzt, wir müssen unsere Flugscheine abholen“, lenkte er ab.

Die Dame am Schalter war sehr freundlich. „Sie wünschen bitte?“ „Hier sollen zwei Flugtickets für uns bereitliegen. Herr und Frau Pletten. Wir haben die Reise bei einem Preisausschreiben gewonnen.“ „Einen Moment, ich schaue nach.“ Sie blätterte in den Unterlagen. „Ach, hier haben wir es ja.“

Sie hob den Kopf. „Es tut mir leid“, sagte sie. „Wir haben ein kleines Problem. Ihre Tickets wurden nicht bezahlt.“ „Aber wir haben sie doch gewonnen!“ „Leider kommt es vor, dass Reiseveranstalter ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Es tut mir wirklich sehr leid für Sie.“ „Wir können also nicht fliegen?“ Die junge Frau schüttelte den Kopf. „Nein, es sei denn, Sie bezahlen selbst.“ „Nein, das können wir nicht.“

Herr Pletten drehte sich um. „Bist du sehr enttäuscht, Gerda?“ Frau Pletten unterdrückte mühsam ihre Tränen. „Was werden die Nachbarn sagen? Alle wissen es. Und nun das.“ Herr Pletten nahm seine Frau liebevoll in den Arm: „Wir könnten doch in Kärnten anrufen. Vielleicht geht es dieses Jahr einmal 14 Tage früher. Na, was meinst du?“ „Du machst keinen Scherz, Harald?“ „Nein.“

Sie schoben den Gepäckwagen zum Ausgang. Rechts von ihnen war wieder das Plakat. „Bird Island“, seufzte Frau Pletten. Erst jetzt sah sie den Schriftzug auf dem Bild: Insel der Träume. Sie ahnte, dass diese Insel immer ein Traum bleiben würde. *Text: Paul Szabó, Foto: gem*

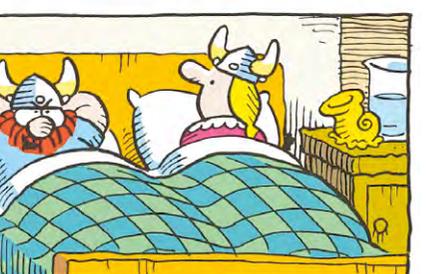
Sudoku

			7	9	1	2	5	3
7	1		3	5				6
3	9	5	6		8			4
		9	5	4		6	2	8
		6	8	1		3		
8	3	2		7		1		
5	1				9	4	7	
2	6		1		4		3	
4		2		7		6	1	

Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 33.

			9	7	5	1	4	
2					1	6		
5	1	9			2			
	4	8					3	7
	3	5	1				8	
				8	7	4		
3			7	1				4
6		1	2				9	
4	5							1





Hingesehen

Nach Protesten von Umweltaktivisten hat Indonesiens Regierung den Bau von Hotels auf Inseln mit Komodo-Waranen vorerst gestoppt. Die Tiere sind die größten Echsen der Welt und leben auf den Kleinen Sunda-Inseln. Diese gehören zu Ost-Nusa Tenggara, Indonesiens einziger Provinz mit einer mehrheitlich christlichen Bevölkerung: 91 Prozent der 4,7 Millionen Einwohner sind Christen.

Der Bau der Hotels auf den als Naturschutzparks deklarierten Inseln würde den Bestand die Warane gefährden, betonten die katholischen Umweltschützer in ihrer Eingabe an Indonesiens Zentralregierung. Die Komodo-Warane sind durch den Tourismus auch eine wichtige Einnahmequelle für die Inselbewohner.

KNA; Foto: imago

Wirklich wahr

17 Teilnehmer des Weltjugendtags 2019 wollen Panama von Frankreich aus mit drei Segeljachten erreichen. Sie planteten nach dem Vorbild des Völkerapostels Paulus den Menschen und Christus zu begegnen, erklären die Jugendlichen auf der Website ihres Projekts. Begleitet werden sie von vier professionellen Skippern und einem Geistlichen.

Der Start ist für den 31. August in Camaret-sur-Mer im Golf von Brest geplant.



Bis 15. September wollen die Pilger Frankreich, Spanien und Portugal bereisen und nach Santiago de Compostela sowie zum Heiligtum von Fátima ziehen.

In der zweiten September-Hälfte begeben sich die Jugendlichen in Marokko auf die Spuren des Seligen Charles de Foucauld. Für Dezember ist die etwa dreiwöchige Überquerung des Atlantiks geplant. Die Ankunft in Panama ist für 15. Januar vorgesehen.

KNA; Symbolfoto: gem

Zahl der Woche

650

Apotheken in Deutschland sind nach Heiligen benannt, die meisten davon (380) nach Maria. Das schreibt die „Apotheken-Umschau“. Bei der Namensgebung gibt es regionale Unterschiede: Gleich 150 Marien-Apotheken befinden sich in Bayern, wo die Gottesmutter unter dem Namen „Patrona Bavariae“ als Schutzheilige verehrt wird.

Barbara – Schutzheilige der Bergleute – findet sich vor allem auf Apotheken-Schildern im Saarland und Ruhrgebiet. Der häufigste Männername unter den „Apotheken-Heiligen“ ist Georg, der Schutzpatron der Kranken und Aussätzigen.

Beliebte Namensgeber der insgesamt rund 20000 Apotheken in Deutschland sind nach der „Apotheken-Umschau“ auch markante Plätze oder Gebäude: So gibt es viele Schloss- oder Markt-Apotheken. Dazu kommen Tiere, Pflanzen, Fabelwesen und berühmte Heilkundige.

KNA

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Romana Kröling, Simone Sitta, Nathalie Zapf (Nachrichten)

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 38 vom 1.1.2018. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 31,35. Einzelnummer EUR 2,50. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wie lang werden ausgewachsene Komodo-Warane?

- A. bis zu 1,50 Meter
- B. bis zu 2 Meter
- C. bis zu 2,50 Meter
- D. bis zu 3 Meter

2. Wie tötet der Komodo-Waran seine Beutetiere?

- A. durch einen Würgegriff
- B. durch einen giftigen Biss
- C. durch einen Schlag seines Schwanzes
- D. durch sein Körpergewicht

8 2 '0 1 :unsog

Urlaub – eine Vertrauensübung

In einer Gemeinschaft spielen die Erwartungen Einzelner eine große Rolle

Im Sommer habe ich mit Freunden wieder die Fuggerei in Augsburg besucht. Da ist mir zum ersten Mal ein Detail so richtig aufgefallen: Jeder Hauseingang hat einen unterschiedlich geformten Klingelzug – damit man im Dunkeln das eigene Haus erkennt. Das ist genial überlegt, zumal es noch einen anderen schönen Aspekt hat: Individualität.

In dieser kleinen Siedlung, in der die Häuser vermeintlich alle gleich aussehen, hat jeder Bewohner seine eigene Visitenkarte, seine individuelle Markierung am Haus. Besichtigt man die Häuser, wird deutlich: Die Erbauer haben sich damals, vor 500 Jahren, schon viel Mühe gegeben, den Bewohner eine Privatsphäre, eine eigene Küche und dann eine eigene Wasserversorgung zu ermöglichen. Individualität bedeutet bei Not und Enge auch Würde.

Im Urlaub, so kommt es mir manchmal vor, scheint das Gegenteil zu passieren: Wir haben viel Zeit, sind gemeinsam unterwegs in engen Ferienwohnungen und fühlen uns zu gemeinsamen Aktionen verpflichtet. Dabei lernt man sich sehr gut kennen.

Verbindende Erfahrungen

Im günstigsten Fall führt das zu mehr Nähe, zu einer besseren Beziehung: Man weiß, was der Freund gerne frühstückt, hat gemeinsam die Gipfelersteigung gefeiert und abends auf dem Balkon tiefe Gespräche geführt. Eltern entdecken vielleicht neue Fähigkeiten bei Kindern und die Großeltern erinnern sich an alte Spiele. Diese gemeinsam geteilten Erfahrungen verbinden später auch



Foto: Tiia Monto/Wikimedia Commons/lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz by-sa-4.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>)

▲ Ein Besuch in der Augsburger Fuggerei, der ältesten bestehenden Sozialsiedlung der Welt, inspirierte unsere Autorin dazu, über Individualität und persönliche Bedürfnisse nachzudenken. Obwohl sich die Häuser fast vollkommen gleichen, unterscheiden sie sich doch in einem Detail: Jedes von ihnen besitzt einen eigenen, individuellen Klingelzug.

im Alltag, leben nicht nur beim Betrachten der Fotos, sondern auch in den Erzählungen oder Anspielungen auf. Im besten Fall verbinden sie ein Leben lang.

Die andere Seite von so viel Nähe und individuellen Bedürfnissen im Urlaub: Man geht sich auf die Nerven! Die Zeitschriften und Internetplattformen sind voll von Tipps und Hinweisen, wie Streit im Urlaub vermieden werden kann. Ein wichtiger Aspekt dabei sind die individuellen Erwartungen: Was erwartet jeder vom Urlaub? Ruhe, Action, Kultur oder Genuss? Ausschlafen oder Frühsport? Schwimmen, spazieren gehen, einen Spielplatz besuchen, wandern, shoppen oder ein Buch lesen? In jeder geänderten Familien- oder Freundeskonstellation muss das neu abgefragt werden. Denn: Man lernt sich gut kennen, wenn man gemeinsam unterwegs ist.

Das gilt in dieser kleinen „Mikroskop-Situation“ Urlaub, das gilt aber auch in jedem größeren Kontext. Immer, wenn Menschen sich

Unsere Autorin:

Schwester Birgit Stollhoff CJ ist Juristin, studiert Theologie und wirkt im Auftrag der Maria-Ward-Schwestern in München beim St. Michaelsbund und in Augsburg.

zusammentun, in der Ehe, in einer Gemeinschaft, aber auch als Kollegen im Beruf oder als Ehrenamtliche im Verein, geht es auch um Erwartungen und Bedürfnisse an das Miteinander und an das eigene Tun. Inzwischen gibt es unzählige „Kommunikationsarbeiter“: Pädagogen, Psychologen, Mediatoren, Medienarbeiter und Juristen, die hier immer wieder helfen, Ziele klar zu machen und Regeln aufzustellen. Viele Individuen unter einen Hut zu bringen, ist gar nicht so einfach.

Erwartungen der Jünger

Jesus erscheint im Evangelium dieses Sonntags sehr hart, wenn er es den Jüngern freistellt, wieder zu gehen. Ich finde, es spricht für die Ehrlichkeit Einzelner, dass sie gehen. Was haben die Menschen damals in Jesus gesehen? Was waren ihre Bedürfnisse? Was erwarteten sie sich von der Zeit mit ihm und von den Veränderungen? Wer ihm nachgefolgt ist, hat viel aufgegeben. Was trägt in dieser ganz besonderen Konstellation die Gemeinschaft?

Es ist hier Petrus, der ganz klar benennt, was trägt, auch durch das eigene Versagen hindurch: Jesus hat die Ewigkeit, Jesus ist Ziel des Lebens und Fülle des Lebens zugleich. Petrus hat das große Ganze

erkannt, die Motivation und das Band, das alle Kleinlichkeit und allem Egoismus unterwegs vergessen lässt. Und so ist es Petrus, der die Gemeinschaft zusammenhalten soll und wird.

Die Jünger, die bei Jesus bleiben, sind Zeit ihres Lebens und bis in unsere Zeit untrennbar miteinander verbunden, ihre Erlebnisse prägen unseren Glauben. „Du bist in unserer Mitte, HERR, und dein Name ist über uns ausgerufen. Verlass uns nicht, Herr, unser Gott“, beten deshalb bis heute die Kleriker und Ordensleute im Stundengebet spätabends in der Komplet mit den Worten des Propheten Jeremia.

Und vielleicht ist es das, was wir gerne mal vergessen: Das gemeinsame Ziel von Urlaub ist die Erholung; das Ziel einer Sozialsiedlung ist das würdevolle Miteinander aller Bewohner; in den Lebensbeziehungen das Wohl aller und die gegenseitige Liebe. Und das Ziel der Nachfolge ist das Reich Gottes. Von diesem Standpunkt aus relativiert sich doch vieles. Wie am Aussichtspunkt einer anstrengenden Bergwanderung.

Kaufgesuche

Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160, www.wm-aw.de Fa.



Der Bibel soll man keine Lehre zuschreiben, die sich nicht deutlich aus ihrer Geschichte ergibt.
Spinoza

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 26. August
Daraufhin zogen sich viele Jünger zurück und wanderten nicht mehr mit ihm umher. Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen? (Joh 6,66-67)

Das Leben steht in der Dynamik zwischen Aufbruch und Bleiben. Das Evangelium zeigt uns eine Krise bei den Jüngern. Der Weg mit Jesus braucht stets eine neue Entscheidung zur Nachfolge. Fällt es mir schwer, bei einer getroffenen Zusage zu bleiben?

Montag, 27. August
Was ist wichtiger: das Opfer, oder der Altar, der das Opfer erst heilig macht? (Mt 23,19)

Im Evangelium hören wir ernste Worte Jesu an die Schriftgelehrten. Wir können sie nur deuten, wenn wir Christus selbst in den Blick nehmen. Jesus empfängt alle Kraft von seinem Vater im Himmel und gibt der Beziehung mit ihm den ersten Platz in seinem Leben. Auch wir sind gefragt, was uns kostbar ist.

Dienstag, 28. August
Ihr gebt den Zehnten von Minze, Dill und Kümmel und lasst das Wichtigste im Gesetz außer Kraft: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue. (Mt 23,23)

Christus sagt uns, dass es wichtig ist, Gerechtigkeit, Erbarmen und Treue zu leben. Gott selbst ist gerecht, treu und barmherzig. Das macht sein tiefstes Wesen aus. Wir können daran Anteil gewinnen und uns von Gottes Güte und Treue wandeln lassen.

Mittwoch, 29. August
Herodes fürchtete sich vor Johannes, weil er wusste, dass dieser ein gerechter und heiliger Mann war. (Mk 6,20)

Johannes der Täufer gerät in ein politisches Machtspiel hinein. Seine auf-

rechte Haltung macht Herodes Angst. Johannes ist ein Mensch mit Stehvermögen. Viele mutige Menschen in Diktaturen haben bezeugt, dass Aufrichtigkeit eine tiefe Ausstrahlung auf andere Menschen hat. Wofür möchte ich heute mit dem Leben einstehen?

Donnerstag, 30. August
Seid wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. (Mt 24,42)

Jesus lädt uns zur Achtsamkeit ein. Wir sollen nach Gott Ausschau halten. Mit Gott zu rechnen ist nicht selbstverständlich. Er lässt sich unerwartet im Alltag finden. In allem, was unser Leben prägt, will Gott heute mit uns Begegnung feiern.

Freitag, 31. August
Mitten in der Nacht aber hörte man plötzlich laute Rufe: Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen! (Mt 25,6)

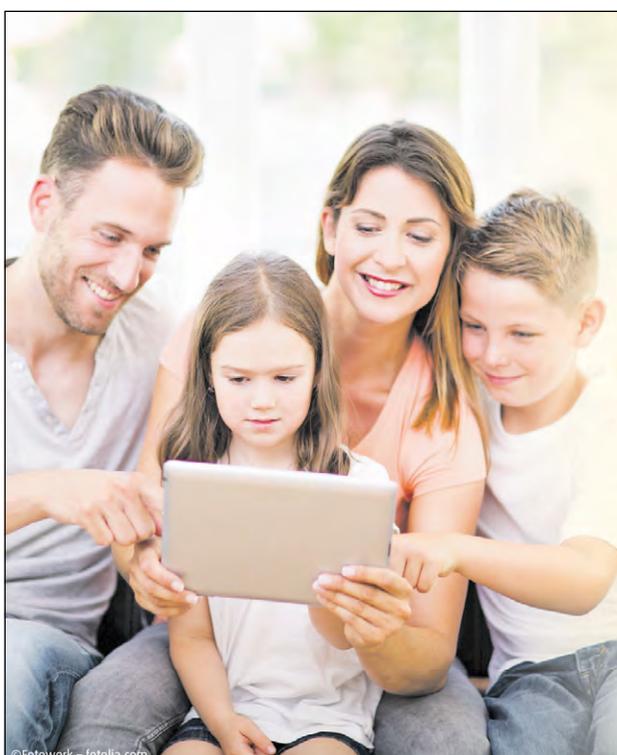


Es gibt Zeiten im Leben, wo wir den Anruf Gottes vernehmen. Das können die dunklen Etappen des Wegs sein. Mitten in der Nacht wandelt sich die Situation: In der Ohnmacht wird Raum für das göttliche Kommen. Die Nähe Gottes schenkt allem ein Licht.

Samstag, 1. September
Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn. (Mt 25,18)

Wir sind von Gott mit Talenten beschenkt. Es kommt darauf an, sie nicht zu vergraben, sondern zu zeigen. Oft sind die Gaben in der Tiefe des Herzens verborgen. Seien wir Schatzsucher und finden wir die Gaben anderer Menschen!

Schwester Mechthild Brömel lebt im Karmel Regina Martyrum Berlin, arbeitet dort im Klosterladen mit und ist für das Archiv zuständig.



Unser Angebot für Abonnenten:

Die SonntagsZeitung immer mit dabei!

Für nur 1 Euro mehr im Monat erhalten Sie das ePaper zusätzlich zur gedruckten Zeitung!

So können Sie jederzeit die Katholische SonntagsZeitung lesen, auch wenn Sie nicht zu Hause sind.

Profitieren Sie von den Vorteilen der digitalen Version: schnelles und unkompliziertes Navigieren und eine bessere Lesbarkeit durch Bildschirmbeleuchtung und stufenlose Vergrößerung.

Falls Sie die Katholische SonntagsZeitung nur als ePaper abonnieren möchten, erhalten Sie diese zum günstigen Preis von **EUR 93,60** im Jahr!

Jetzt sofort bestellen:
epaper@suv.de oder Tel. 0821/50242-53



Für nur 1 Euro mehr!

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Mariä Himmelfahrt
ist ein Mega-Höchfest

▶ 4:24



Pater Karl Wallner in
Maria Vesperbild

5:00



Golfspieler -
Pfarrer Thomas Rauch

5:50



Von Sri Lanka nach Jettingen:
Pfarrer Francis Assisi Sebamalai

4:00



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Ins Heilige Land mit Pfarrer Gottfried Fellner

Nur noch ein paar Tage lang können Sie sich für eine Pilgerreise ins Heilige Land mit dem Pfarrer der Wieskirche Gottfried Fellner im November anmelden. Er reist seit vielen Jahren immer wieder dorthin.

Susanne Bosch berichtet.



Freiwilliges Jahr im Basical

Noch sind Sommerferien. Aber alle Schüler, die dieses Jahr ihr Abschlusszeugnis in den Händen gehalten haben stehen schon längst vor der Frage: und was jetzt? Viele entscheiden sich dann erst einmal für ein freiwilliges soziales Jahr, Reisen oder Praktika. In Augsburg gibt es noch eine andere Möglichkeit so ein Jahr „Pause“ zu nutzen: nämlich im Basical vom Bistum Augsburg.



www.radio-augsburg.de



Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin

Katholisch1.tv - das Magazin (KW 33/2018)



u. a.

Second-Hand-Mode bei Vinty's
Lichterprozession zu Mariä Himmelfahrt in Maria Vesperbild,
Interview mit Pater Karl Wallner,
Geistliche und ihre Hobbys: Die Brüder Rauch und das Golfen

➔ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,

Telefon 08271/2936, Hl. Messen mit Predigt an Sonn- und Feiertagen: 10 Uhr. Samstags: 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Vorabendmesse. Donnerstags: 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Abendmesse. Rkr.: täglich 18.30 Uhr, jeden 13. des Monats: Fatima-Rkr., am ersten Montag im Monat stille Anbetung von 19 Uhr bis 20 Uhr.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Hl. Messe täglich um 7.30 Uhr, am Sonntag und Mittwoch (Wallfahrtstag) auch um 9 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr. Rkr. am Sonntag und Mittwoch um 8.30 Uhr (Wallfahrtskirche), an den anderen Tagen um 19 Uhr (Hauskapelle). Sonn- und Feiertage: 13.30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen. BG an Sonn- und Feiertagen vor der Messe in der Wallfahrtskirche, nachmittags von 14-15 Uhr in der Hauskapelle. BG werktags von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und von 18.30-20 Uhr in der Hauskapelle. Dienstags keine BG, Termine für Beichtgespräche: Telefon 08265/9691-0. Sa., 25.8., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr. - So., 26.8., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe, 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht. - Mo., 27.8., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr. - Di., 28.8., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Sühneabend: Rkr., Anbetung, Messe mit Predigt, Segnung der Andachtsgegenstände. - Mi., 29.8., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe. - Do., 30.8., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr. um geistliche Berufe und Anbetung. - Fr., 31.8., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht.

Friedberg, Unseres Herrn Ruhe,

Telefon 0821/601511, Sa., 25.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 Uhr, 15-16 Uhr BG, 15-18 Uhr eucharistische

Anbetung (Dreikönigskapelle). - So., 26.8., 7 Uhr Messe, 8 Uhr Messe, 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. - Mo., 27.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 10 Uhr, 14 Uhr Rosenkranz. - Di., 28.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rosenkranz. - Mi., 29.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr, 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 30.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Fr., 31.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Telefon 08259/8979090, Sa., 25.8., 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr Marienmesse. - So., 26.8., 7 Uhr Pilgeramt, anschließend BG, 14 Uhr eucharistische Andacht, anschließend Einzelsegen mit der Reliquie des hl. Papstes Johannes Paul II., anschließend BG. - Mi., 29.8., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe.

Kaufbeuren, Crescentiakloster,

Telefon 08341/9070, Besuch des Reliquenschreins in der Klosterkirche und der Gedenkstätte der hl. Crescentia, Führungen nach Vereinbarung, jeden Samstag um 11 Uhr Pilgergottesdienst in St. Martin.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/925801-0, Sa., 25.8., 8 Uhr Messe, 11.30 Uhr Fuß-Wallfahrt Rot an der Rot, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - So., 26.8., 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Rkr. in den Wallfahreranliegen, 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 27.8., 8 Uhr Messe, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Di., 28.8., 10 Uhr Messe, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Mi.,

29.8., 11 Uhr Messe Wallfahrtsgruppe Mauren/Liechtenstein, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Do., 30.8., 8 Uhr Messe, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Fr., 31.8., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt zu Ehren des hl. Kreuzes und der Schmerzhafte Muttergottes, 19.15 Uhr Abendmesse.

Matzenhofen, Zur Schmerzhafte Muttergottes,

Telefon 07343/6462, jeden Freitag: 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr Messe.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, So., 26.8., 10 Uhr Sonntagsmesse.

Opfenbach,

Gebetsstätte Wigratzbad,

Kapellenweg 7, Telefon 08385/92070, Sa., 25.8., wie am Montag, 20 Uhr Messe, Sühnegebete. - So., 26.8., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 13.30 Uhr Messe, anschließend Sakramentsprozession, 18.45 Uhr Anbetung der Jugend und BG, 19.30 Uhr Jugendgottesdienst, 9-12 Uhr und 13.15-14.30 Uhr BG. - Mo., 27.8., 7.30 Uhr Messe, 8-11 Uhr Anbetung, 10.15 Uhr BG, 11 Uhr Messe, 12-17 Uhr Anbetung, 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Di., 28.8., wie am Montag. - Mi., 29.8., wie am Montag. - Do., 30.8., wie am Montag, 20 Uhr Sühnenacht, Heilungsgebet, Sühnstunden. - Fr., 31.8., wie am Montag, 15 Uhr Kreuzweg.

Pfaffenhofen a. d. Roth, Marienfried,

Telefon 07302/92270 oder -4110, Sonn- und Feiertage: 8 Uhr Messe mit Predigt, 9 Uhr BG, 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 11.30 Uhr S. Misa in forma extraordinaria (nur sonntags, Weihnachten und Ostern), 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen, 15 Uhr Pilgeramt mit Predigt. - Mo.-Fr. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 19 Uhr Rkr. - Jeden Donnerstag (außer Lobpreisabende): 18.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und BG, 19.30 Uhr Messe mit Predigt, anschließend Krankensegen und Anbetung bis 21 Uhr.

Sielenbach, Maria Birnbaum,

Telefon 08258/99850, So., 26.8., 11.15 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 27.8., 18.30 Uhr Rosenkranz, 19 Uhr Messe. - Mi., 29.8., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Do., 30.8., 15 Uhr Pontifikalamt der theolo-

gischen Sommerakademie Augsburg. - Fr., 31.8., 18.30 Uhr Rosenkranz und BG, 19 Uhr Totenbund.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 25.8., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, 13 Uhr Messe in slowenischer Sprache. - So., 26.8., 7.30 Uhr BG, 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, musikalische Gestaltung: Männerchor Zürichsee. - Di., 28.8., 10 Uhr Messe, 13 Uhr Messe in slowenischer Sprache. - Mi., 29.8., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, 11 Uhr Kirchenführung allgemein, 11.45 Uhr musikalische Meditation, 14.30 Uhr Kirchenführung allgemein, anschließend Pilgersegen. - Fr., 31.8., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/999998, Sa., 25.8., 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Vorabendmesse. - So., 26.8., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mo., 27.8., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal. - Di., 28.8., 9 Uhr Wallfahrtsmesse um Fürsprache der Schmerzhafte Muttergottes. - Mi., 29.8., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal. - Fr., 31.8., ab 8 Uhr 24 Stunden stille Anbetung in der Kapelle Vilgertshofen, 9.30 Uhr Messe in der Kapelle des Kreisseniorenenheimes.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, So., 26.8., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst. - Mi., 29.8., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse am Gnadenaltar und Auflegung des Johanneshauptes.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Amt mit Predigt, 9.15 Uhr BG, 9.30 Uhr und 13.30 Uhr Rkr., 14 Uhr Andacht mit eucharistischem Segen. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr, werktags nach Vereinbarung, Fr., 18 Uhr Rkr. Jeden Mittwoch: 8.15-8.45 Uhr BG, 9 Uhr Pilgeramt mit Predigt, 9.45 Uhr gem. Andacht und Übertragung des Allerheiligsten vom Gnadenaltar in die Anbetungskapelle, tagsüber stille Anbetung, 16.30 Uhr Vesper und eucharistischer Segen.

Witzighausen, Mariä Geburt,

Telefon 07307/22222, Internet www.wallfahrt-witzighausen.de, jeden 13. des Monats um 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Predigt, 8.30 bis 9 Uhr Beichtgespräch und Rosenkranz, jeden So. um



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



18 Uhr Abendlob, jeden ersten Do. im Monat 8.30 Uhr Messe, 9 bis 11.30 Uhr eucharistische Anbetung.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 25.8., 8.30 Uhr Rosenkranz und BG, 9 Uhr Messe, 9.30 Uhr Einkehrtag: Leben im Göttlichen Willen mit Vortrag von Pfarrer Wilhelm Meir, 14 Uhr Vortrag von Pfarrer Wilhelm Meir (beide Vorträge im Pilgerhaussaal), 15.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 18.55 Rkr., 19.30 Uhr Messe. - So., 26.8., 7-11 Uhr BG, 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17.30 Uhr Messe in der außerordentlichen Form, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Mo., 27.8., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rosenkranz und BG, 19.30 Uhr Messe, ca. 20 Uhr Gebetskreis im göttlichen Willen mit Pfarrer Wilhelm Meir. - Di., 28.8., 7.30 Uhr Messe, 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht, Erteilung des Krankensegens, 18.55 Uhr Rosenkranz und BG, 19.30 Uhr Messe, 20.10 Uhr Bibelgespräch mit Pfarrer Adalbert Dzierzega. - Mi., 29.8., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Do., 30.8., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Bibelkreis mit Pfarrer Wilhelm Meir, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe in der außerordentlichen Form, anschließend Erteilung des Krankensegens (auch einzeln). - Fr., 31.8., 7.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Beginn der Gebetsnacht, 20.30-21.30 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe in der außerordentlichen Form.

Reisen/Wallfahrten

Augsburg, Klöster in Österreich,

Di., 2.10., bis Sa., 6.10. Eine spirituelle und kulturelle Fahrt in vier unbekanntere Stifte nach Österreich. Die Fahrt führt durch die reizvolle Landschaft des Mühl- und Waldviertels sowie der Wachau. Eine Etappe wird mit dem Schiff auf der Donau zurückgelegt, um die Schönheit dieses Fleckchens Erde aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen. Es werden die unterschiedlichen Lebenswelten der Ordensgemeinschaften in ihren Klöstern erlebt. Ein Orgelkonzert erfreut Herz und Sinn. Eine Fahrt für Leib und Seele. Geistliche Begleitung: Pater Tobias Merkt, Diakon Andreas Martin. Kosten: 780 Euro, Zuschlag Einzelzimmer 56 Euro. Anmeldung und Informationen: Diözesan-Pilgerstelle Augsburg, Telefon 08 21/31 66-32 40 oder E-Mail pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Augsburg, Fátima – kleiner Ort voll großer Wunder,

Fr., 21.9., bis Di., 25.9. Jährlich kommen mehr als fünf Millionen Pilger zum „Altar der Welt“. Programm: 1. Tag Anreise, 2. Tag Aljustrel, Dorf der Seherkinder, 3. Tag Wallfahrtsfeierlichkeiten, 4. Tag Blick in die Geschichte und die Tiefen des Ozeans, 5. Tag Lissabon und Rückreise. Leistungen: Flug mit Linienmaschinen der Air Portugal und Lufthansa in der Economy Class, Unterbringung im Doppelzimmer mit Dusche/WC, Vollpension, Busfahrten lt. Programm, Eintrittsgelder, geistliche Begleitung und Reiseleitung ab/bis München sowie zum Teil einheimische Reiseleitung. Preis: ab München 798 Euro, Zuschlag für Einzelzimmer 148 Euro. Leitung: Bischofsvikar Prälät Bertram Meier. Anmeldung: Diözesanpilgerstelle, Telefon 08 21/31 66-32 40.

Augsburg, Pilgerfahrt nach Schönstatt am Rhein,

Fr., 14.9., bis So., 16.9., Bus-Wallfahrt, um mit Pilgern aus allen Diözesen Deutschlands den 50. Jahrestag des Todes von Pater Josef Kentenich, Gründer der Glaubensbewegung, zu begehen. Festprediger und Zelebrenten in den feierlich gestalteten Dank-Gottesdiensten sind Kardinal Reinhard Marx aus München, Erzbischof Robert Zollitsch und Weihbischof Michael Gerber aus Freiburg. Beginn der Pilgerfahrt ist in Kempten mit Zusteigeorten in Memmingen, Augsburg und Günzburg. Anmeldung: Anneliese Schneider, Fischen-Au, Telefon 0 83 26/6 27, Heidi Hänel, Illerberg-Vöhringen, Telefon 0 73 06/91 98 66, Hildegard Blender, Dillingen, Telefon 0 90 71/89 06, Waltraud Dieminger, Augsburg, 08 21/41 34 90 und Angela Fischer, Memmingen, Telefon 0 83 31/8 11 33.

Westheim, Kobelkirche Maria Loreto,

bis Sa., 15.9., Di., bis Fr., 15 Uhr Messe und Sa., bis So., 17 Uhr Messe. Im Mittelpunkt steht die Verkündigung des Wortes Gottes für unsere Zeit. Heuer werden die acht Seligkeiten der Bergpredigt verkündet.

Stille Tage

Leitershofen, „Tage mit Goldrand“, Martin Buchholz, Fr., 14.9., 18 Uhr bis Sa., 15.9., 17 Uhr im Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus. Leitung: Claudia Nietsch-Ochs. Anmeldung: Telefon 08 21/9 07 54-0.

Das aktuelle
katholische Nachrichten-Magazin

katholisch1.tv

aus dem Bistum Augsburg



Von Tradition und Aufbruch

Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen ein wichtiges Stück Heimat – geprägt von Tradition in Gegenwart und Zukunft.

Dort können Sie uns sehen:
bei **a.tv** sonntags,
18.30 Uhr und 22.00 Uhr;
bei **allgäu.tv** sonntags,
19.30 Uhr und 21.30 Uhr,

montags,
2.30, 5.00, 7.30, 10.00 Uhr
(Wiederholungen nur
im Kabelnetz).

Via Satellit zu empfangen
auf ASTRA 1L zu allen
a.tv-Sendezeiten über
den a.tv-HD-Kanal
(Augsburg-Ausgabe)
und sonntags,
19.30 Uhr über den
Kanal „Ulm-Allgäu HD“
(Allgäu-Ausgabe).

Ihr Ulrich Bobinger, Programmchef

www.katholisch1.tv



Die Woche im Allgäu 26.8. – 1.9.

Sonntag, 26. August

Wengen

„60 Jahre Alphornblasen im Allgäu“, Alphornbläsertreffen, um 6 Uhr Weckruf, 9 Uhr Aufstellung zum Kirchenzug, 9.30 Uhr Festgottesdienst am Skilifthang. Anschließend Frührschoppen mit der Musikkapelle Wengen/Schweiz, 12.30 Uhr Alphornblasen, danach Gemeinschaftschor mit etwa 270 Alphornbläsern.

Immenstadt

11 Uhr, Bergmesse am Steineberg, mit dem Trachtenverein „D'Stoinebergler“, mit der Musikkapelle Akams, Veranstalter: PG Bühl-Immenstadt-Rauhenzell.

Oberstaufen

11 Uhr, Katholische Bergmesse am Gipfelkreuz des Seelekopfs, Auffahrt mit der Hochgratbahn möglich, von dort etwa 30 Minuten Wanderung, Umrahmung: Blasmusik Oberstaufen. Bei schlechtem Wetter im Restaurant der Hochgratbergstation, Veranstalter: Kolpingfamilie Oberstaufen.

Immenstadt-Diepolz

ab 10 Uhr, Handwerkertag: Handarbeiterinnen und Mächler vom Verein „Landhand Allgäu“ führen traditionelle

Handwerkstechniken vor. Auf dem Markt werden regionale Produkte verkauft. Umrahmung: Dorfmusik Diepolz, Allgäuer Bergbauernmuseum.

Montag, 27. August

Oberstdorf

13.50 Uhr, Ortsführung durch Oberstdorf, Treffpunkt: Oberstdorf-Haus, Foyer, Rückkehr gegen 16 Uhr, für Gäste mit Allgäu Walser Premium Card kostenfrei.

Dienstag, 28. August

Sonthofen

„1914 bis 1919: Sonthofen in schweren Zeiten“, Sonderausstellung, Heimathaus Sonthofen, Sonnenstraße 1, dienstags bis donnerstags sowie samstags/sonntags von 15 bis 18 Uhr, bis 4. November.

Mittwoch, 29. August

Nesselwang

16 Uhr, „Heilkraft erleben“, Kräuterspaziergang mit Peter Lotter, mit Gästekarte kostenfrei, Anmeldung bis zum Vortag: Tourist-Information, Hauptstraße 20.

Hopfen am See

20 Uhr, „Der Himmel wartet net“, Komödie, Aufführung von Uli Pickls Hopfenseebühne, Haus Hopfensee, Saal mit Bewirtung, Karten: Telefon 08362/6752.

Donnerstag, 30. August

Oberstdorf

11 Uhr, Bergmesse der Katholischen Kurseelsorge an der Alpe Schratzenwang.

Oberstaufen

17 Uhr, Ökumenischer Berggottesdienst für Familien und Kinder am Imberg, Auffahrt mit der Imbergbahn möglich, an diesem Abend verlängerte Fahrten der Imbergbahn. Im Anschluss an den Gottesdienst gemeinsame Brotzeit. Information unter www.imbergbahn.de.

Sonthofen

20 Uhr, Meisterwerke der Wiener Klassik, mit dem Collegium Instrumentale Stuttgart, Pfarrkirche St. Michael, Eintritt frei, Spenden erbeten.

Oberstaufen

20 Uhr, „Macht Christsein Sinn?“, Vortrag von Domkapitular Michael Kreuzer,

Regens des Augsburger Priesterseminars, Pfarrheim St. Peter und Paul, Kirchplatz 7, Eintritt frei, Spenden erwünscht.

Freitag, 31. August

Kempten

17 Uhr, Ökumenische Kirchenführung zur Basilika St. Lorenz und zur St. Mangkirche, mit Willibald Herrmann (KEB), zum Jubiläum „200 Jahre vereintes Kempten“, Treffpunkt: Marktbrunnen am Hildegardplatz.

Samstag, 1. September

Kaufbeuren

13.30 Uhr, „Von der Weberstochter zur Klosteroberin. Weltliches und Geistliches aus dem Leben der heiligen Crescentia“, Führung für Einzelpersonen, Treffpunkt: Tourist-Info, Kaiser-Max-Straße 3a, 3,50 Euro pro Person, bei Kleingruppen Anmeldung erwünscht: Kaufbeuren Tourismus- und Stadtmarketing, Telefon 08341/437-190.

Immenstadt

„Vom Laufrad zum Rennrad“, Ausstellung, Museum Hofmühle, An der Aach 14, mittwochs bis sonntags von 14 bis 17 Uhr, bis 11. November.



Kunsthändlermarkt in Seeg

SEEG – Im Gemeindezentrum Seeg wird am Samstag, 1. September, von 13 bis 18 Uhr und am Sonntag, 2. September, von 10 bis 17 Uhr zum traditionellen Kunsthandwerkermarkt eingeladen. Der beliebte Herbstmarkt bietet unter anderem Glaskunst aus Thüringen, Gestecke und Kränze, Hirschhorn-Schnitzereien sowie Künstlerpuppen. Auch der Elternkreis der Lebenshilfe Ostallgäu ist mit Selbstgebasteltem vertreten. Eine Tombola und ein Kasperltheater sind ebenfalls geplant. Der Eintritt ist frei. *Foto: Maurus, Archiv*

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung *Den Glauben leben,
Gott begegnen*

✚ ABO Ausgaben ePaper Anzeigen Newsletter Shop Q

Tier und Natur

Die Experimente mit der Maus

Rechtfertigt der Erkenntnisgewinn das Leid der Versuchstiere?

Mehr Information, mehr Unterhaltung:

- täglich aktuelle Nachrichten aus den Bistümern und der Kirche in der Welt
- wichtige Dokumente der Kirche im Wortlaut
- Video- und Audiobeiträge zu spannenden Themen vor Ort
- spirituelle Impulse und geistliche Texte
- Archiv der Katholischen SonntagsZeitung als ePaper
- aktuelle Umfragen

Besuchen Sie unsere neue Homepage:
www.katholische-sonntagszeitung.de








▲ Realschuldirektorin Sabine Kreutle mit Pfarrer Nikolaus Wurzer (von links), Christian Scholle, kommissarischer Leiter der Realschule von Maria Stern, Peter Kosak, Direktor des Schulwerks der Diözese Augsburg, und Pfarrer Michael Rudolf.

Foto: Mitulla

Engagierte Führungskraft

Realschulrektorin Sabine Kreutle verlässt Göggingen

AUGSBURG – „Ich bin Göggingerin“, sagt Sabine Kreutle stolz, und doch verlässt die Realschuldirektorin jetzt, zumindest beruflich, ihren Geburts- und Wohnort. Nach zehn Jahren als Leiterin der Realschule Maria Stern wechselt sie an eine Seminarschule in Weilheim. Mit einem Gottesdienst in der Hauskapelle St. Klara und bei einem Festakt in der Schule wurde sie feierlich verabschiedet.

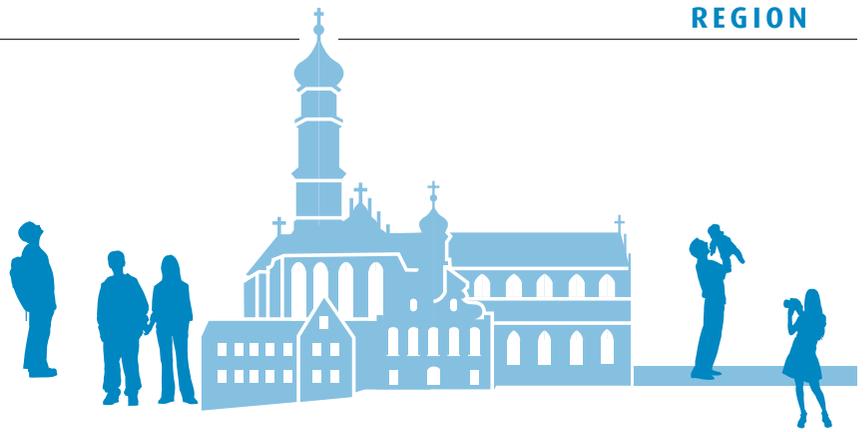
Sabine Kreutle ist Staatsbeamtin und war zweite Konrektorin an einer Schule in Aichach, bevor der Freistaat sie 2008 für zwölf Jahre freigestellte, um Direktorin der Realschule Maria Stern zu werden, wo sie zudem Deutsch und Katholische Religionslehre unterrichtete. Den ganzen Zeitraum hat sie nicht ausgenutzt, weil jetzt eine Anfrage vom Kultusministerium kam, ob sie die Leitung der Staatlichen Realschule in Weilheim übernehmen wolle. Es ist eine sogenannte Seminarschule, an der Junglehrer die Praxis kennenlernen.

„Das ist etwas Besonderes, das darf nicht jede Schule machen“, erklärt Kreutle. Sie wird auch dort in ihren Fächern unterrichten, weil sie der Überzeugung ist, dass eine Schulleiterin neben der umfangreichen Büroarbeit auch Unterrichtsverantwortung übernehmen muss. Die 51-Jährige freut sich auf ihre neue Aufgabe mit über 700 Schülerinnen und Schülern. Weil sie als Direktorin auch Abendtermine haben wird, nimmt sie sich vor Ort eine Zweitwohnung. Der Familienstammsitz aber, an dem sie mit Ehemann Tho-

mas und Tochter Franziska, die in Maria Stern zur Schule gegangen ist, lebt, bleibt in Göggingen. Denn hier hat sie Freunde, hier ist sie mit Vereinen und Organisationen vernetzt, hier sind ihre Wurzeln.

Am Gottesdienst und der Verabschiedung von Sabine Kreutle nahmen als Geistliche Pfarrer Nikolaus Wurzer von der Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen, Pfarrer Joachim Pollithy von der Pfarrei St. Anton und Schulseelsorger und Religionslehrer Pfarrer Michael Rudolf teil. Beim Festakt in der alten Turnhalle begrüßte Christian Scholle, künftig kommissarischer Leiter der Schule, die Gäste. Peter Kosak, Direktor des Schulwerks der Diözese Augsburg, berichtete in seinem Grußwort, dass in den letzten Wochen in den Gängen die Frage „Sie verlassen die Schule, wo gehen Sie denn hin?“ die Runde mit dem Zusatz gemacht habe: „Das ist aber schade.“

Sabine Kreutle habe einen eigenständigen Weg mit der Realschule realisiert, Naturwissenschaften und bilingualen Unterricht gefördert, die Aufnahme von Jungen in die Schule begleitet und damit Fußspuren hinterlassen. „Weilheim, freue dich auf eine so engagierte Führungskraft“, sagte Kosak. Weitere Grußworte sprachen Bernhard Buchhorn, der Ministerialbeauftragte für die Realschulen in Schwaben, der Elternbeiratsvorsitzende Roland Winter und der Vorsitzende der Arge Gögginger Vereine Herbert Götz. Das Rahmenprogramm mit Musik, Theater und Tänzen wurde von Schülerinnen gestaltet. *Roswitha Mitulla*



Wohin in der Region? 25. – 31. 8.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

So., 26.8., 9 Uhr Kapitelamt, Choralmesse.

Lechhausen

Sankt Pankratius

Mo., 27.8., nach der 8-Uhr-Messe Gebetsgruppe der Legion Mariens.

Haunstetten

Sankt Pius

So., 28.8., 13.45 Uhr „Sonntags raus – mit St. Pius unterwegs!“, Besuch im

schwäbischen Handwerker-Museum in Augsburg. Ein kleiner Rundgang im Ulrichsviertel ist geplant, anschließend Café-Besuch. Kosten: zwei Euro. Treffpunkt: Endhaltestelle Straßenbahnlinie 3.

Kulturtipps

Ausstellung: Alles fließt! – Flößerei in Augsburg, auf dem Lech und der Donau, bis So., 7.10., Kunstsammlungen und Museen Augsburg, Grafisches Kabinett, Maximilianstraße 48. Öffnungszeiten: Di. bis So. von 10-17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Das „Offene Ohr“

Sommerpause im Offenen Ohr bis Mo., 24. September.

SKF

Basteln fürs Baby

Kreativkurs für Schwangere ist gut gestartet

AUGSBURG – Die Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen in Augsburg ist sehr zufrieden mit der positiven Resonanz auf ihr neues Kursangebot „Kreativ sein für mein Baby“.

Dort schufen schwangere Frauen schöne Dinge für ihr noch ungeborenes Kind. Mit viel Fantasie und Liebe entstanden unter fachkundiger Anleitung einmalige Babykleidungsstücke sowie Accessoires aus Wolle, Papier oder Stoff wie zum Beispiel Krabbeldecken.

In der Gruppe haben die Frauen neue Techniken gelernt und konnten Neues ausprobieren. Die Kurse waren aber auch ein Ort, um sich in einer gemütlichen Atmosphäre auf das Baby einzustimmen und sich mit anderen Schwangeren auszutauschen. Nach den guten Erfahrungen wird das Angebot nochmals aufgelegt. Der nächste Kurs findet im Oktober statt, Anmeldungen sind schon möglich unter Telefon 0821/420899-0.

Das aktuelle Jahresprogramm der Katholischen Beratungsstelle für



▲ Mit ein wenig Übung können Frauen hübsche Dinge für ihr Baby anfertigen.

Foto: SKF

Schwangerschaftsfragen Augsburg mit weiteren Angeboten wie Kursen zum Thema „Elterngeld, Elternzeit & Co.“, „Schwanger und allein(erziehend)?“ und „Wie das Baby mit mir spricht“ ist auf der Homepage zu finden: www.skf-augsburg.de.



Gottesdienste vom 25. bis 31. August

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M Zenta Spann, 8 M im außerordentlichen Ritus (Marienkapelle), 9.30 M Regina Ruf, 16.30 BG. **So** 7.30 M Josefa Kleinle, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M Anna Rehm, 16.30 Rkr. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M Josefine Kempter, 16.30 Rkr. **Mi** 7 M Rosa Widmann, 9.30 M Irmgard Wendler u. Elt., 16.30 Rkr. **Do** 7 M f. d. armen Seelen, 9.30 M Fam. Oertl-Löffler, 16.30 Rkr. **Fr** 7 M Helene Staudigl, 9.30 M Johanna Ratzinger, 16.30 Rkr.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 17.30 BG, 17.45 Rkr f. d. verst. d. verg. Woche, 18.30 VAM f. d. Pfarrgemeinde. **So** 9 letzte M im Servatius Stift anschl. Entwidmung d. Kap. (Kapelle im Servatius-Stift), Prälat Ernst Wiedemann, 9 BG, 9.30 M u. Verabschiedung von Kaplan P. Aju James CMI, Albert u. Liselotte Arnhard, 10.30 M (Kapelle im Albertusheim), 17.30 Rkr. **Mo** 9 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr f. d. Priester (Kapelle im Albertusheim). **Di** 17.15 Rkr f. d. Frieden, 18 Abendmesse, Kreszenz Schlecht. **Mi** 10 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr f. uns. Fam. (Kapelle im Albertusheim). **Do** 9 M (Kapelle im Albertusheim), Albert u. Barbara Groß u. n. Meinung, 17 Rkr um geistl. Berufe (Kapelle im Albertusheim). **Fr** 9 M (Kapelle im Anna-Hintermayr-Stift), 10 M (Kapelle im Albertusheim), Michael Grussler, 17 Rkr f. uns. Kranken (Kapelle im Albertusheim).

Augsburg, Kirche der

Dominikanerinnen, bei St. Ursula 5
Mo-Fr 18 Euch.-Feier, am **Do** mit eingebauter Vesper. Auskünfte über die Klosterpforte, Tel.: 08 21/34 76 70.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Sempert

Augsburg, St. Georg,
 Georgenstraße 18 
Sa 13.30 Trauung. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 18 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 Hochamt. **Do** 17.30 Rkr, 18 M Franziska Bartsch.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
Sa 11.30 M d. kroat. Gemeinde.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 8 
Sa 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **So** 8.30

M (St. Markus Fuggerei), 10.30 PFG, Karl Preis, Fam. Blaschko u. Johann Blaschko, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mo** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Rkr, 18 M. **Di** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mi** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M im Vincentinum. **Do** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Fr** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Rkr, 18 M, JM Hans Lauerer.

Augsburg, St. Sempert,

Sempertstraße 10
Sa 17.30 Rkr, 18 M Wally u. Martin Becker.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 VAM Ulrich Reitschuster. **So** 10 PFG, 18 AM. **Mo** 12.15 M verst. Angehörige und nach Meinung. **Di** 12.15 M mit Bitte um Gesundheit an Leib und Seele. **Mi** 12.15 M für alle Lebenden und Verstorbenen in persönlichem Anliegen. **Do** 12.15 M Helene und Karl Triffo. **Fr** 12.15 M, 17.30 Rkr in der Klosterkirche Maria Stern, 18 AM in der Klosterkirche Maria Stern.

Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz
Sa 9 M † Inge und Peter Berggold. **So** 9 M. **Mo** 9 M. **Di** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M † Walther Nieschwietz u. Angehörige.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Margaret

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,
 Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM Ludwig Georg Niedermeyer, Rudolf u. Birgit Althammer, Verstorbene Sontheimer u. Wagner. **So** 9 M i. St. Margaret, Alfred Wenwieser, 9.30 Go im Sparkassenaltenheim, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M Waldemar u. Karolina Peters, Johann u. Irma Trometer. **Mo** 9.15 M P. Dr. Ulrich Niemann SJ, 17.30 Rkr u. BG, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Peter Hanika u. Großeltern, f. Ludwig Georg Niedermeyer. **Mi** 8.45 Laudes i. d. Basilika, 9.15 M Prof. Dr. Reinhold Werner, 16.30 Rkr, 17 M i. d. Basilika zu Beginn d. Theol. Sommerakademie. **Do** 9.15 M, 14.30 Go im Paritätischen Hospitalstift St. Margaret, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Robert u. Anton Holzmüller. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr, f. d. Armen Seelen.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse
Sa 8 M im Dom. **So** 10.30 M. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Johanna Zinke, Richard u. Wilhelmine Kirchmair sowie Irmgard Kirchmair. **So** 10.30 Pfarr- u. Fam.-Go., Karolina Schober, Centa Kaindl u. August Angstmann u. verst. Verw., Maria Magdalena Schauder. **Di** 8 M Rosa u. Siegfried Heckmeier. **Mi** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, M Olaf Müller. **Do** 8.30 M Rosa u. Siegfried Heckmeier.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17.15 Rkr, 17.45 VAM m. d. Teilnehmern d. Ministranten-Wallfahrt nach Prag, Herta u. Alois Meyer, Söhne Bernhard u. Berthold u. Angehörige, Marianne Kus z. JG, Guido Baum u. Eltern, Josefa u. Ludwig Paula, Theresia Spiel z. JG, Otto u. Maria Fischer m. Angeh., Rosemarie Pfaff, Großeltern Rybarczyk u. Angeh. **So** 9 PFG, Wilhelmine u. Karl Finkel, Erna Stempfle z. JG, Richard Helms, Laurenz Friedl u. Elt. Koller, Adolf Keppeler, 18 Rkr. **Mo** 18 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von d. Schönstatt-Familie. **Di** 18 Rkr. **Mi** 8.30 M Johann, Fritz u. Ida Stadler, Gesa Gantner, Elt. u. alle Verst. d. Fam. Gantner u. Buttinger, 18 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 7.30 M, 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,
 Don-Bosco-Platz 3
So 10.30 Euch.-Feier, Paul Schmitz, Kreitsch Alexander, Maria u. Paul. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier, Fam. Raad u. Dittmar. **So** 9 Euch.-Feier, Fam. Stöckle u. Schirpfer, Emma Raimann. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Blasius Kammerer.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 11 M Elt. Roppel u. Gump, Josef u. Franz Fehn u. Regina Kul m. Angeh., Elt. Wölmüller, Marianne Rosner, 18 Vesper i. d. SK, 18.30 Abendmesse, Thomas Stehr u. Maria Langenmair JM, Alice Wanner, Ludwig u. Emmy Horn, Ludwig Nußbaumer. **Mo** 9 M Ulrich u. Anna Wengenmayr, Anna u. Johann

Friedl u. Hans Freund, 16 Rkr (Maria Al-ber). **Mi** 9 M Albert u. Emilie Schmidt. **Do** 9 M Ella Mayr, Helene u. Arnulf Morhart, 16 Rkr (Maria Al-ber). **Fr** 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Anna Jakob u. Hermann Schindler. **So** 9.30 PFG, Leonhard Rinninger, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), Michael Loibl, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 17 BG, 17.25 Rkr, 18 VAM, Josef Reim u. Angeh., Verstorbene d. Fam. Feuerer u. Spreider, Franz Schauder, Fam. Kästle u. Stefan, Katharina u. Leonhard Lindermeier u. Angeh. **So** 8 PFG - Monatsprozession d. Bruderschaft, 9.30 M, Franz Wagner JM, Anton Hörtmann jun. JM, Josefa u. Thomas Harlander, 18 Rkr. **Mo** 8 M Augustin Sprenzinger, Monika Horsch, Andreas u. Maria Klimmer JM. **Di** 8 M - anschl. Rkr, Monika Horsch. **Mi** 18.25 Rkr i. d. Anliegen unserer Zeit, 19 M i. bes. Anliegen. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst. **Fr** 9 M Kreszenz Mayr u. Angeh.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
So 9.55 Rkr, 10.30 M. **Mo** 17 Rkr im St. Anna Seniorenzentrum. **Di** 18.25 Rkr, 19 M Josef Ruf. **Mi** 8.25 Rkr i. d. Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Do** 17 M im St. Anna Seniorenzentrum). **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M Eltern Karl u. Hildegarda Grus und Angehörige, 20.15 M d. Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.50 Rkr, 9.30 PFG, M f. d. lebenden u. verstorbenen Angeh. d. Pfarrei. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgen- gebet im Elisabethzimmer, 9 M Neem u. Manja Bitar, nach Meinung, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M f. d. im Anliegenbuch genannten Nöte u. Sorgen, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr m. Aussetzung, 18 M Reiner Badura u. Fam. Haubenreisser. **Fr** 9 M f. d. Lebenden u. Verstorbenen, Anna Dieminger, 16.30 Rkr.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Pfarreiengemeinschaft**Zum Guten Hirten/St. Canisius****Univiertel, Zum Guten Hirten,**

Salomon-Idler-Straße 12

Sa 9 M Hedwig Seitner m. Angeh., 18 Rkr. **So** 10 Gemeindegottesdienst. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 M Elisabeth Bengert. **Mi** 18 M Martin u. Anna Keller. **Do** 18 M Annette Mittereder. **Fr** 9 M.

Hochfeld, St. Canisius,

Hochfeldstraße 63

So 8.45 Gemeindegottesdienst.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3

Öffnungszeiten: werktags von 7- ca. 18.30 Uhr und sonntags von 9-18 Uhr. Messen: werktags: 8 Uhr, sonntags: 10 Uhr. **Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** werktags nach der Messe bis ca. 9 Uhr. **BG:** Mo, Mi, **Fr** und **Sa:** 10-11.30 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, **Di** und **Do:** 15-17 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, während der Anbetung bietet P. Dominikus Kirchmeier OP eine BG in der Kirche an, solange es seine Kräfte zulassen. **Rkr/Kreuzweg:** täglich um 17.30 Uhr. **In der Fastenzeit beten wir am Freitag um 17.30 Uhr den Kreuzweg.**

Augsburg, Klosterkirche Maria Stern,

Sternstraße 5

Tgl. 7.30-18 euch. Anbetung, 11.45 Mittagsgebet, 17.10 Rkr (außer Freitag), 17.35 Vesper. **Mo-Do** 6.40 Laudes, 7 M. **Fr** 7 Laudes, 17.30 Rkr, 18 AM. **Sa** 7.30 M. **So- u. Feiertage** 7.30 Laudes, 8 M, 11 M span. Gemeinde.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7.35 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **So** 7 Laudes, 10 Konventamt, 18 Lateinische Vesper. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.35 Konvent-M (Ferien 7.35 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshome, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Göggingen/Bergheim****Bergheim, St. Remigius,**

Wirthshölzelweg 11

So 7.30 M im Kloster, 9 PFG mit Taufe von Benedikt und Fabian Stork. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM Alois und Anna Schipt.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM Cornelia Schama, Verstorbenen Familie Vöst. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 19 AM Therese Heiland mit Angehörigen. **Do** 17 Rkr. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Göggingen/Inningen****Göggingen, St. Georg und Michael,**

Von-Cobres-Straße 8

Sa 17.15 BG, 18 VAM Susanne u. Ludwig Kaiser m. Angeh., Kurt u. Marta Maier m.

Maria Rill, Josef Kummer u. verst. Angeh.

So 8.30 Rkr (Hessingkirche), 9 Klinikgottesdienst (Hessingkirche), 9.15 PFG, Franz u. Josefine Strobel. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 18.30 Abendmesse, Felix Kurz m. Angeh.

Göggingen, Kuratie St. Johannes**Baptist (Kur),**

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 Euch.-Feier, Paula, Stefan u. Resi Precht m. Eltern, Martha u. Johann Nadler m. Maria u. Anton Stadler, Stefan Precht m. Angeh., Anton Schweiger m. Elt. Anton u. Petronilla u. Fam. Höß. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 Euch.-Feier m. Taufe: Laurin Ulrich Pöschl, Fam. Gröbner, Hahn u. Burkhard, Elisabeth Muschik. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Gisela u. Franz Hundseder u. Frau Rosa Mayr.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Haunstetten****Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7

Sa 16 Trauung: Magdalena u. Robert Herman m. Taufe von Hannah Herman, 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Josefine Holzmann. **So** 9.15 Pfarrmesse f. d. Pfarrfamilie St. Albert u. St. Georg, 17 Anbetung: „Auftanken - Kraft sammeln“. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8 M, 8.30 Rkr.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 8 M (MGK), 17 Rkr. **So** 9 Wortgottesfeier m. Kommunionsspendung (Klinik Süd), 10.30 Pfarrmesse, Werner Wöhl, Otto Müller, 19 M. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr, 18.30 M (Klinik Süd). **Mi** 16 M (AWO Heim), 17 Rkr. **Do** 18.30 BG u. Stille Anbetung, 19 M. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber**Kriegshaber, Heilig Geist, Kapelle im Zentralklinikum Augsburg,**

Stenglinstraße 2

Sa 19 M. **So** 10 M. **Mo** 19 M. **Di** 8 M. **Mi** 16 M. **Do** 16 Rkr. **Fr** 19 Wort-Go-Feier.

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 17.15 Rkr, 18 VAM Inge Zorn, Maria u. Georg Weigant, JM Wilhelm Bleis, Anna u. Norbert Weber. **Mo** 8.30 Rkr i. d. SK, 9 M i. d. SK. **Mi** 8.30 Rkr i. d. SK, 9 M i. d. SK.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

So 9.30 PFG, Leonhard Abele, 9.30 Kleinkindergottesdienst i. d. UK, 11 M i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum, 12.30 Go d. Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg i. deutscher/englischer/französischer Sprache i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum. **Di** 9 M i. d. UK. **Do** 9 M i. d. Turmkapelle.

Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

Das Exerzitienhaus Leitershofen ist **ab dem 6. August 2018 bis einschließlich 2. September 2018 geschlossen**. Ab 1. September 2018 ist wie gewohnt Gottesdienstbetrieb.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****St. Martin, Oberhausen.**

Zirbelstraße 21

So 11 M f. d. armen Seelen. **Mo** 18 Rkr. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Joseph, Oberhausen.

Pfarrhausstraße 4

Sa 18 BG, 18.30 M Thomas u. Leni Kautnick u. Geschw. Neusigl, Joseph Achter. **So** 11 Go d. syri.-kath. Gemeinde. **Do** 18.30 M.

St. Peter u. Paul, Oberhausen.

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M Eleonore Mayrhofer u. Centa Wagner, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M Karoline Thanner. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller.

Bärenstraße 22

So 18 BG, 18.30 M Martha Haller u. Angeh. **Di** 18 Rkr. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Elt. Lohner u. Haas.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M für den Frieden auf der Welt, 16.30 Beichtgelegenheit, 17.15 Rosenkranz (Marienkapelle), 18 Vorabendmesse, David Hertweck, Eltern Bonengel, Ludwig Klingauf. **So** 9 Pfarrgottesdienst, 10.30 Familiengottesdienst, Rudolf Witt, Anton Biskup, Paul und Martha Dyga m. Angehörigen, 17.45 Rosenkranz (Marienkapelle), 18.30 Abendmesse für Anneliese Maußner. **Mo** 9 M Siegfried Regler, 17 Rosenkranz (Marienkapelle). **Di** 9 M Irene Kugelmann, 17 Rosenkranz (Marienkapelle). **Mi** 9 M Rosa Heimbach u. Angehörige, Josef u. Centa Brem und Fritz Fischer, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Theresia Mayr, Wilhelm Hofmiller und Dankmesse, 17 Rosenkranz (Marienkapelle). **Fr** 9 M für die armen Seelen, 17.15 Rosenkranz (Marienkapelle), 18 M, anschließend eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Anton Grandy Jahresmesse.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen**Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

Sa 18.30 Vorabendmesse. **Di** 18 Rkr. **Do** 18.30 M (St. Josef), Josefa u. Eduard Koch mit verstorbenen Eltern.

Leitershofen, Zum auferstandenen**Herrn/ St. Oswald,**

Riedstraße 16

So 10.45 M Franz u. Maria Smiscek m. verstorbenen Angehörigen, JM Gertrud Kapolla. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 M Rosa Heimbach.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schössl, 16.30 Wortgottesfeier i. d. Dr.-Frank-Stiftung, 17.55 Rkr. **So** 9.15 PFG. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17.55 Rkr, 18.30 M.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

Mo 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land**Pfarreiengemeinschaft Adelsried****Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

So 9.30 Pfarrgottesdienst, M f. Lebende u. Verstorbene der Pfarrei, Verstorbene der Familie Budinsky u. Kobes, JM Magdalena Wolf u. Angehörige, Johann u. Josefine Lenzgeiger und Angehörige d. Fam. Lenzgeiger.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 8, 10 u. 18 Go.

Pfarreiengemeinschaft am Kobel**Stappach, St. Raphael,**

Kolpingstraße 8a

Sa 17.25 Rkr, 18 Vorabendmesse Frieda u. Franz Maurer. **So** 11 Fam.-Go. **Mi** 8.25 Rkr, 9 M.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

Sa 16 BG, 16.30 Rkr, 17 VAM Baltassare Mistretta. **So** 16.30 Rkr u. BG, 17 M Ludwig Hindermayr. **Mo** 8 BG, 8.15 M f. d. armen Seelen, 9 Rkr. **Di** 14.30 Rkr u. BG, 15 M Agnes Reich. **Mi** 14.30 Rkr u. BG, 15 M zur Muttergottes um Gesundheit D.A. **Do** 14.30 Rkr u. BG, 15 M um Hilfe des Heiligen Geistes. **Fr** 14.20 Stadtwallfahrt vom Klinikum, 14.30 Rkr u. BG, 15 M Anton Fischer.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

So 9.30 PFG. **Di** 17.30 Rkr, 18 M. **Do** 10 M im Notburgaheim.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

So 9 PFG, Lorenz Schlegel JM, Blasius Bürle JM. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M Johanna Stingl JM. **Do** 8 M i. Schlipshaus, Fam. Bürle, Josef u. Frieda Müller.

Pfarreiengemeinschaft**Altenmünster/Violau****Altenmünster, St. Vitus,**

Rathausplatz 2

Di 16.30 M im Haus Zusamaue.

Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse

Sa 18 Vorabendmesse als Dankgottesdienst z. 40. Geburtstag von Kaplan Biju, Maria u. Johann Egger, Sohn Hans u. Verstorbene Beckert, Laura u. Albert Grimlinger, Barbara Koppmair, Karl Schomburg JM Lorenz u. Maria Baumann u. Elt. Fischer.

foto behrbohm
Neuburger Straße 4 - 6
Augsburg Tel. 71 93 60

Dia - Super 8 - Video auf DVD

BETTGESTELLE IN KOMFORTHÖHE
zum bequemen Ein- und Aussteigen

Inkl. Lieferung + Montage
REISBERGER BETTEN
Messerschmittstraße 7
86453 Dasing - Tel. 0 82 05 / 13 95



▲ Das kleine Kirchlein St. Michael in Augsburg-Pfersee gehört zur Gemeinde Herz-Jesu. Wie viele andere Kirchen ist es dem Erzengel Michael geweiht (Gedenktag: 29. September). Foto: Zoepf

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8
So 9.30 Rosenkranz, 10 Pfarr- u. Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft mit Auflegung des Johanneshauptes, Johann u. Maria Schmid, Josef Kuhn und Angehörige, Martin Rau, Andreas und Magdalena Leopold, Ottilie, Franz Xaver u. Barbara Ketterle, Günter Pahl und Eltern und Anni und Andreas Stemmer, Konrad Wiedemann, Erna Russ, Albert Frey. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar u. Auflegung des Johanneshauptes.

Zusamzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2
So 8.30 M Horst Thrul, Verstorbene Saule und Schwertl, Anna u. Ignaz Britzelmeier, Anna u. Johann Kraus, Karl Kraus.

**Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen
 Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6
So 9 Rkr, 9.30 PFG f. d. Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Hedwig, Maria u. Paul Ehinger, Susanne Seehuber, Wilhelm u. Anna Rößle, Michael Maier. **Di** 18.30 Rkr f. d. Missionare (Sebastianskapelle), 19 M (Sebastianskapelle), Burkart u. Reitmair. **Do** 9 M nach Meinung. **Fr** 18.30 Rkr um Priester- u. Ordensberufe, 19 M nach Meinung.

Rettenbergen, St. Wolfgang,

Wolfgangstraße 1
Sa 18.30 Rosenkranz um eine gute Ernte, 19 Vorabendmesse, Leo JM und Marianne Link, Helmut Hander, Familie Haller, Kraus, Plöckl, Franziska Mayer und Emilie Janeschek, Familie Holzheuer und Ullmann.

**Pfarreiengemeinschaft Biberbach
 Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße
So 9 PFG, Hermann JM u. Thekla Reißler, Gertraud Schwarz JM, Erwin JM u. Maria u. Karl Zaha.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24
Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM Josef u. Josefa Kempter u. Angeh., Otto u. Anna Herb, Maria Nießner JM, Barbara Steppich JM, verst. Angeh. u. Fam. Durner, Adolf Wiedemann u. verst. Eltern, Anton Höld JM u. Franziska u. Josef Kaiser, Verst. Frey u. Hartmuth. **So** 10 PFG, 15 Kirchenführung. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 8 M, 8 M, 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 19 Abendmesse, Amalie Schuster, Pfr. Georg Steger u. Schester Magdalena u. verst. Angeh., Elfriede u. Wilhelm Settele u. Angeh. **Fr** 8 M.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a
Di 19 Rkr. **Mi** 19 Abendmesse, Josef JM u. Anna Jehle, Ruth u. Xaver März u. Angeh.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2
Sa 18.30 Rkr. **So** 9.30 PFG. **Do** 19 Rkr.

**Pfarreiengemeinschaft Diedorf
 Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2
So 10 PFG, Elfriede Schönwälder, Rita Bronnhuber, Maria Haunstetter u. Paula Simlacher, Josef Seibold, Franz Zinsmeister u. Elt. Büchele, Wolfgang Dyga u. Angeh., Bruno Grötchen, Josef Tinesz u. Angeh., Margot Zimmermann u. Angeh., Angeh. d. Fam. Djeukam. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch**Agawang, St. Laurentius,**
Obernesfried 2**Sa** 8 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 Rkr.**Dietkirch, St. Johannes Baptist,**
Kirchplatz 3**Sa** 18.30 Euch.-Feier am Vorabend, Verstorbene Angeh. d. Fam. Gastel, Wendelin u. Marie Fichtl, Elisabeth Seidl, Franz u. Berta Simnacher. **So** 12.30 Rkr (St. Peter u. Paul Wollishausen). **Di** 18 Rkr (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen), 18.30 Euch.-Feier (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen), Albert Lindum, Elt. Jochem u. Angeh.**Döpschhofen, St. Martin,**
St.-Martin-Straße**So** 10 Euch.-Feier, 1. JM Elisabeth Reißer, Georg Mayer, Margareta u. Anton Hetzer u. verst. Großeltern, 13.30 Rkr.**Kutzenhausen, St. Nikolaus,**
St.-Nikolaus-Straße**So** 8.30 Euch.-Feier, JM Hubert Bihler, Alois u. Rosa Leitenmaier. **Mo** 8 Rkr. **Do** 8 Rkr.**Margertshausen, St. Georg,**
St.-Georg-Straße 2**Do** 8.30 Euch.-Feier, JM Georg Lautenbacher.**Ustersbach, St. Fridolin,**
Schmiedberg 2**Di** 18.30 Rkr. **Do** 19 Gebetskreis (Kapelle St. Maria Magdalena Baschenegg).**Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben****Anried, St. Felizitas,**
Reichenbachstr. 8**So** 8.30 M Georg Bäurle u. Elt. Bäurle u. Rößle.**Breitenbronn, St. Margareta,**
Talstraße 6**So** 8.30 PFG, Sofie u. Stefan Klemmer u. Xaver u. Maria Birle, nach Meinung zu Ehren d. lieben Muttergottes.**Dinkelscherben, St. Anna,**
Spitalgasse 8**So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M Ottilie u. August Kastner, Walter Titze, Max u. Hilaria Mörderisch, Helma u. Leonhard Keppeler, Ludwig u. Franziska Lutz, Traudl Vogel u. verst. Angeh., Josef Söllner JM. **Mi** 9 Altenh.: Wortgottesdienst. **Fr** 9.30 Altenh.: M Johann Glink, Lothar Ehrlich.**Ettelried, St. Katharina,**
Pfarrer-Bort-Straße 2**Mi** 19 M Franz Kanhäuser u. Johann Ulm.**Fleinhausen, St. Nikolaus,**
Dekan-Prölle-Straße 1**So** 10 M Karolina Fischer. **Di** 19 Rkr.**Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,**
St.-Leonhard-Straße**Sa** 19 VAM Josef u. Viktoria Lechelmayr, Josef u. Maria Kyrrmayr JM, Theresia Bucher JM u. Rudi u. Maria Moritz, August Rolle JM, Martin Wundlechner. **Di** 19 M Ulrich Nadler.**Häder, St. Stephan,**
Kirchplatz 5**So** 8.30 Kapelle: M Edith Kühn JM, Rosa u. August Bucher u. Philomena Schmid, Mina Baumann u. Bruder Siegfried u. z. d. Schutzengel, Michael Mayer, Michaelu. Margarethe Mayer, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 Kapelle: M Adelgunde Wunderer, Stefan u. Veronika Kreidenweis u. Sohn Stefan.**Oberschöneberg, St. Ulrich,**
Maienbergstraße 12**Sa** 19 VAM -anschl. BG, Rosina u. Alfons Spengler, Leo u. Klothilde Kraus, Alois z. Jahrtag u. Thekla Knöpfle u. Söhne Michael u. Alois. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.30 Rkr. **Fr** 16.30 Rkr.**Ried, Mariä Himmelfahrt,**
Hattenbergstraße 16**Sa** 18.30 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, Ludwig Birle, Georg u. Anna Knöpfle, Sohn Georg u. Josef Schöpf, Rosmarie Landherr, Verstorbene d. Fam. Lachenmayr u. Fischer, Xaver u. Barbara Miller, Elt. u. Geschwister, Gottfried u. Agnes Müller. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Emersacker****Emersacker, St. Martin,**
Lauterbrunner Straße 2**So** 8.45 PFG f. d. Lebenden u. verst. d. Pfarreiengemeinschaft.**St. Martin, Heretsried,**
Augsburger Straße 9**So** 10 M Sabina u. Anton Müller u. Rudolf Bernhard u. Elt., Michael u. Franziska Link (Stiftsmesse), Sebastian u. Maria Winkler, Heinrich u. Maria Jäckle u. Sohn Heinrich, Günter Joachim, zu d. Hl. Schutzengel.**St. Vitus, Lauterbrunn,**
Hauptstraße**Sa** 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM, Berta JM u. Alois Heim, Johann u. Maria Meir m. Johann, Andreas u. Sr. Emma Meir.**Pfarreiengemeinschaft Gablingen****Achshheim, St. Peter u. Paul,**
Kirchweg 2**So** 9.45 Rkr, 10.15 PFG, Annemarie Fendt JM, Rosa und Leonhard Goll, Verst. Meitingen, 11.30 Taufe: Ida Jakob. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18.30 rkr, 19 M Michael und Theresia Dössinger mit Eltern.**Gablingen, St. Martin,**
Schulstraße 19**Sa** 18.30 Rosenkranz, Beichtgelegenheit, 19 Vorabendmesse Otto Vogt mit Eltern, Josef Buck mit Angehörigen, Johann Müller JM, Martin Spanrunft mit Angehörigen. **So** 8.30 Rosenkranz, 9 Pfarrgottesdienst um eine gute Ernte, 18.30 Rosenkranz in der Grotte. **Di** 18.30 Rosenkranz, 19 M Verstorbene Tarczyński mit thomas Reiß, Peter Schaller JM, Josef Schmid mit Eltern Eberle.**Pfarreiengemeinschaft Gersthofen****Gersthofen, St. Jakobus (Stj),**
Schulstraße 1**Sa** 13 Taufe (Ulrichskapelle), 14.15 Taufe (Ulrichskapelle), 17.15 BG (Ulrichskapelle), 18 Sonntagvorabendmesse, Ludwig Hintermayr, Hedwig Rummel, Bartholomäus Sanftl. **So** 8.30 PFG. **Mo** 9 M (Ulrichskapelle), Luitpold u. Helene Schmid. **Di** 9 M (Ulrichskapelle), Marianische Geb.-Gem. **Mi** 9 M, Sophie Müller. **Do** 9 M (Ulrichskapelle), BGR Robert Dörflinger, 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle). **Fr** 14.45 Andacht/Wortgottesfeier (Altenwohnheim), 17 Rkr (Ulrichskapelle), 17.30 M (Ulrichskapelle).**Gersthofen, Maria, Königin des Friedens,**
Johannesstraße 4**So** 10.15 M, Johann Meir, 11.30 Taufe.**Hirblingen, St. Blasius,**
Wertinger Straße 26**So** 9.30 PFG. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M entfällt!. **Fr** 8.15 M entfällt!.**Pfarreiengemeinschaft Horgau****Biburg, St. Andreas,**
Ulmer Straße 6**So** 10.15 PFG.**Horgau, St. Martin,**
Martinsplatz 1**Sa** 18.30 Rosenkranz, 19 Vorabendmesse, Mayrhörmann, Gaul, Köhler, Schmid u. Beck, Walburga Holland JM, Therese u. Siegfried Lindmair JM, Erich Menzel, Ludwig Zott, Eltern und Geschwister.**Pfarreiengemeinschaft Neusäß****Aystetten, St. Martin,**
Martinsplatz 4**Sa** 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse, JM Hannes Dietrich. **Di** 9 M, 8.30 Rkr.**Neusäß, St. Ägidius,**
Bgm.-Kaifer-Straße 6**Sa** 18 BG, 18.45 Vorabendmesse der Pfarreiengemeinschaft, 18.15 Rosenkranz, Karl u. Margaretha Rehm, Otto Demharter, Verstorbene Eltern Jehle. **Mi** 18.45 M in der Kapelle, 18.15 Rosenkranz. **Do** 17.15 Anbetung i. Stille i. d. Ägidiuskapelle.**Neusäß, St. Thomas Morus,**
Gregor-Mendel-Straße 1**Do** 18.45 M um d. Frieden i. d. Welt - 18.15 Uhr Rkr.**Ottmarshausen, St. Vitus,**
St.-Vitus-Straße 6**So** 10.30 Pfarrmesse, Christina Schödel u. Elt. Mayer u. Schödel, Traugott Stark m. Angeh. **Do** 9 M.**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4

So 9 Pfarrmesse, 8.30 Rkr, Edeltraud u. Bernhard Janyga. **Fr** 9 M, 8.30 Uhr Morgenlob, Verstorbene Keller u. Metzger, Brigitte Thomas.**Pfarreiengemeinschaft****Nordendorf/Westendorf**
Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 PFG, Josef Rott JM, Josef Konzal JM sowie Elt. u. Geschwister, Walburga Wifpler, Maria Klügl, Emma Fischer, Anna Hartl JM. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Franziska u. Hans Wagner.**Allmannshofen, St. Nikolaus,**
Amselweg 1**Sa** 18 VAM Viktoria u. Anton Baidl JM, Elfriede Speer JM, Anton u. Viktoria Baidl JM, Lorenz Brummer JM, Elt. u. Geschw. **Di** 18.30 Rkr.**Ehingen, St. Laurentius,**
Hauptstraße 47**So** 8.30 M, Georg Schmid u. verstorbene Angeh. d. Fam. Schmid u. Kempfer, Anna u. Michael Höfle, Christian Bosch JM, Ludwig JM u. Marianne Kempfer sowie Georg Jaumann, Josefa Reißner, Konrad Schadl, Elt. u. Schw.-Elt. **Mi** 18.30 Rkr (Frauenkirche), 19 M (Frauenkirche), Lorenz Keßler, Sebastian Amann.**Westendorf, St. Georg,**
Schulstraße 4**So** 10 PFG, Fam. Wech u. Eberle, Fam. Ziesenböck u. Stark. **Di** 18.30 Rkr u. BG, 19 M Anna Bobinger. **Mi** 18.30 Rkr (Heilig Kreuz Kühenthal). **Fr** 18.30 Rkr (Sieben Schmerzen Mariens Waltershofen).**Oberschönenfeld,****Zisterzienserinnen-Abtei,**
Oberschönenfeld 1**Tägl.** 16.55 Rkr i. d. Hauskapelle, 17.30 Vesper. **Sa** 7 M Heinrich Sing, Leb. u. Verst. d. Fam. Cerman, z. e. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Norbert und Rosa Schneider und Sohn Alois, JM f. Josef Festbaum - Fam. Schmid, Rosalia Führer, Elisabeth Franz und Rainer Rauberger. **Mo** 7 M Kurt Gschwilm, Monika Glück, i. e. bes. Anliegen. **Di** 807. Gründungstag v. Oberschönenfeld, 7 M f. leb. u. verst. Schwestern d. Konventes, Leb. u. Verst. d. Fam. Schuhmacher, Anna und Johann Erlinger. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Pech-Karls, Verst. d. Fam. Bracke, Köper, Weidemann, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Scholz, f. Klaus Tiedge i. e. bes. Anliegen, Franz Denk. **Fr** 7 M Alois**Bestattungsdienst der Stadt Augsburg**Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de Stadt AugsburgBestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

und Marianne Kaufmann und Angehörige, Leb. u. Verst. d. Fam. K. Wilhelm, f. d. Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 PFG für d. Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Sebastian u. Berta Streit. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgenbet), 18 Rkr u. BG, 18.30 M.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 10 PFG für d. Lebenden u. verst. d. Pfarrei, anschließend Afrikafest, Helga Kress, Reinhold, Anni u. Kaspar Weser. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Welden

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

Sa 18 St. Thekla: VAM. **So** 10 PFG f. alle Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Emilie u. Georg Wagner, 18 St. Thekla: M. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM, JM Ernst Eisele, Elt. u. Geschw. u. Fam. Eiba, Johann Wienerl, Elt. u. Geschw. u. Johann u. Maria Bernhard. **Do** 19 AM, JM Anneliese Wiedemann, JM Oskar Gutmeyr.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 8.45 PFG f. alle Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Erich Tenschert u. Johann u. Josefa Hander u. Angehörige. **Mi** 18.30 Rkr, 19 AM.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12

So 10.30 M f. d. Pfarrgemeinde, Anton Duda, Verstorbene d. Fam. Höfer, Verstorbene d. Fam. Zott, Helmut Himml, Alois u. Kreszenz Schwarzmann, Helmut Meier u. Tochter Manuela. **Do** 8.30 Rkr, 9 M nach Meinung (M), Georg Wunderle.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 9 Morgenlob. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hausen), Marianne Müller. **Fr** 8.30 M im Gebetsraum des Pfarrhofs.

m. Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Di 19 M Sebastian u. Siegfried Dirr.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen

Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

Sa 14 Taufe. **So** 8.45 M anschl. Prozession, Pfarrer Helmut Müller, Anton Fritz. **Mo** 19 Rkr f. uns. Kranken u. Sterbenden.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

Kreszentia

Hofmannstraße 12

Mi 19 M. **Fr** 19 Rkr f. alle, d. d. Geschenke unseres Volkes lenken.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 17.30 Rkr f. uns. Kranken u. Sterbenden, 18 M Irmgard Jernigarn, Bernhard Marx u. Ludwig Leopold, Matthäus, Theresia u. Barbara Bermeitinger. **Do** 18.30

Rkr, 19 M zu Ehren d. Gottes Mutter u. d. Hl. Schutzengel.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

Di 19 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 8 Rkr f. uns. Kranken u. Sterbenden. **So** 9.45 Rkr f. uns. Kranken u. Sterbenden, 10.15 M Johannes Bange u. Angeh., Anton Eberhard JM u. Angeh., Elisabeth Deger, Annemarie Raiser, Hedwig u. Alfred Herold, Martin Müller, Anna Rauscher u. Rudolf Demharter u. Angeh., Emilie JM u. Johann Eberhard u. Angeh., 15 Rkr a. d. Lourdesgrotte. **Mo** 8 Rkr, 20.15 Komplet m. d. Wieswallfahrern. **Di** 8 Laudes m. d. Wieswallfahrern, 16 Wortgottesfeier im Seniorenzentrum. **Mi** 8 Rkr, 16 Rkr im Seniorenzentrum i.d. ehem. Krankenhauskapelle. **Do** 8 Rkr, 8.30 Offener Gebetskreis f. alle Anliegen, 10 Wortgottesfeier im Seniorenzentrum. **Fr** 8 M Centa u. Alban Deffner, Maurer, Theresia u. Karl Gruber, Günther Zahner u. Angeh., 18 Rkr i. d. Antoniuskapelle.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen

Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 17.30 Rkr. **So** 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen).

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

Sa 12.30 Trauung: Johann u. Ramona Asam, geb. Endisch. **So** 9.45 M f. d. Pfarreiengemeinschaft, Josef Sedlmair.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 9.45 M, Katharina Bichler JM, Anna Tränkl, Max u. Viktoria Metzger u. Tochter Elisabeth.

Tödtlenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 18.30 Rkr, 19 M, Hermann Kettner JM, Magdalena Asam, Josef u. Anna Geil u. Verstorbene Angehörige.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhäuser Platz 7

Sa 17-17.45 BG, 18 VAM Fam. Berchtenbreiter, Pfarrer Johann Pürner u. Gertraud Behringer, Katharina Schlosser, Paulus Glaswinkler, Therese Sigler u. Anna Berchtenbreiter, Schwester Rita Förster m. Elt. Anna u. Felix Förster, Franz Lorenz u. Sophie Brand m. Angeh. **So** 9 PFG f. Lebende u. Verstorbene d. Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Fam.-Go., Josef Bauch u. verstorbene Angehörige, Paul u. Viktoria Leinfleder. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier, Herbert Glas, Anna Peter, Maria Viktoria Hampf, Berta u. Ludwig Pfaffenzerler. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do**

9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), Josef u. Anna Knödferle, 15.45 Rkr (Spitalkirche), 17 Euch.-Feier (Krankenhauskapelle).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 9.15 BG, 10 Euch.-Feier. **Mo** 18.30 Rkr. **Mi** 19 Euch.-Feier, Anna Kaindl u. Ludwig Bscheider.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 18 Euch.-Feier, Zázilia Regau, Alfred Hermann.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 8.30 Euch.-Feier, Edeltraud Lenz u. Georg Lochner u. Angeh.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

So 9.45 Euch.-Feier.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 9.45 Euch.-Feier, Emmeran u. Christine Achter m. Sohn Emmeran.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 9 PFG, Magdalena Schneider m. Lorenz u. Anna u. Hans Steinhard. **Do** 18 Aussetzung, eucharistische Anbetung, 18.30 Rkr u. BG, 19 M.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

Sa 19.30 VAM, JM Josef Kurz m. Roland u. Verw. **Mi** 19 Rkr u. BG, 19.30 M.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM, JM Martina Loder, JM Josef u. Magdalena Steininger. **So** 10.15 PFG, JM Lorenz Erhard m. Maria Erhard, JM Elisabeth Steinhardt, JM Maria Reindl, Alois Igl, 11.15 Taufe: Lina Hase. **Di** 8 M Dora Neumeir. **Do** Das Pfarrbüro Ried ist nur am Vormittag geöffnet!, 8 Rkr. **Fr** 19 M (St. Nikolaus Sirchenried), JM Therese Spannagl m. Verw. Doblinger u. Weiß, Bernhard Greisl, Georg Eberhard u. Thomas Schlicker, Maria Greif, Kreszenz u. Johann Fischer m. verst. Geschwister, Erich Doblinger.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

Sa 14 Taufe: Mila Amelie Zenati. **So** 9.45 PFG d. Pfarreiengemeinschaft, JM Franziska Haas m. Fam. Haas u. Wittkopf, JM Georg Gröger jun. m. Eltern, JM Sofie Kollmann m. Cilly Wagner, Johann Asam, Anastasia Heidenreich m. Sohn Werner, Maria Neumair, Maria Sedlmeir u. Franz Späth. **Fr** 18.30 Rkr, 19 Abendmesse, JM Maria u. Georg Gail u. Verwandtschaft Gail u. Jakob, Konrad Geil, Johann Arnold, Josef Huber, Karl u. Maria Mayr m. Angeh.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 9.15 Rkr, 9.45 PFG, Pius Asum u. Geschwister, Karl Asum u. Elt. Asum u. Pschormeir, Leonhard Römmelt, Elt. Römmelt, Elt. Lenz u. d. verst. d. Verwandtschaft.



RADIO DAB+ AUGSBURG

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

6-10 Uhr „Guten Morgen Augsburg“
17-19 Uhr „Radio Augsburg – der Tag“
rund um die Uhr immer besser informiert

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de



Die Abteikirche St. Stephan gehört zum gleichnamigen Benediktinerkloster in Augsburg. Der heutige Kirchenbau geht in seinen Außenmauern auf die Barockzeit zurück. Der Turmentwurf stammt von Elias Holl. Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurde die Kirche weitestgehend in ihrer vorherigen Gestalt wiederhergestellt. Foto: Zoepf

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

Mi 19 Abendmesse, nach Meinung.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

Di 19 AM.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

Sa 18.30 BG d. PG, 19 VAM d. PG, Balbina u. Andreas Higl, Ortschaft Bitzenhofen.

Do 19 Abendmesse, JM Josef Higl, Anna Ebenhöf u. Maria Christof.

Ziegelbach, St. Michael,

St. Michael Straße 3

So 8.30 PfG, JM Monika Birkmair m. Geschw. u. Sohn Lorenz, Kaspar Gail.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Sa 14 Taufe, 18 Rkr (WG). **So** 9.15 M - Gemeindegottesdienst (EF), für d. Lebenden u. verst. d. Pfarrei, 10.30 M - Fam.-Go. (EF), Elisabeth, Josef, Markus Pichl, 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Johanna u. Wilhelm Kain u. Ruppert Hötzel. **Mo** 18 Rkr (WG), 18.30 Hl. Messer (EF), Johann Schroll. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Gottfried Selder u. Elt. Cil-

ly u. Josef, Viktoria Krammer. **Mi** 8.30 M (EF), 19.30 Kontemplatives Gebet (Meditationsraum im Pfarrhaus). **Do** 15.30 M (EF) (ProSeniore Altenheim), 18 Rkr (WG). **Fr** 8.30 M (EF), Karolina Frey, 14 Trauung.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 7.15 EF Eduard Guggenbiller. **So** 10.30 EF Verst. Acker und Aubele, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 7.15 EF Gerti Zoll. **Mi** 7.15 EF Adelheid Wyland. **Do** 7.15 EF Hans Schätzle. **Fr** 18 EF Verst. Pickl.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M Wendelin Schneider, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 Uhr, 13.30 Trauung, 15-16 BG, 15-18 Euch. Anbetung (DKK). **So** 7 M Bitte in den Anliegen der Bruderschaft, 8 M Maria Mayr, Georg Satzger, 10 M verst. Angeh. der Familie Rubick, Maria und Katharina Naßl sowie Heinrich und Anna Wörle, 14 Rkr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M zu Ehren Mariens, der Immerwährenden Hilfe, anschl. Euch. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Dorothea Döry, anschl. Eucharistische Anbe-

tung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Maria Francisci, anschl. Euch.Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Guido und Hilde Zohner. **Do** 8 Laudes, 8.30 M, JM Luise Müller, Johann Keller, anschl. Euch. Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Josef Theimer, anschl. Euch.Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

Sa 17.45 Rosenkranz. **So** 10.30 Messe für Angehörige der Familie Pichler und

Baur. **Di** 18.30 Messe. **Mi** 9 M um Heilung, Gnade, Einheit, Friede und Liebe für eine Familie. **Fr** 15.30 ökumenischer Gottesdienst im Haus Gabriel, 16.30 ökumenischer Gottesdienst im Haus LebensArt.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 18.30 Pfarrgottesdienst, Stephanie JM und Marianne Schreiegg, Hermann Müller JM, Xaver Gistl, Reiner Murr und Theresia Sedlmayr. **So** 9 M Ludwig Hofbeck. **Do** 18.30 M Anton und Johanna Steinhart und Heinz und Verena Müller, Kaspar Wagner JM und Katharina und Georg Kistler.

Markenqualität radikal reduziert!

Bettwäsche - 25 %, - 50 %, - 75 %

Sommerbetten - 20 %, - 30 %

Holen Sie sich Ihr Sommerschnäppchen!

Montag – Freitag 9 – 19 Uhr

Samstag 9 – 14 Uhr

Messerschmittstr. 7

(Nähe McDonald's)

86453 Dasing, Tel. 08205/1395

Reisberger-Betten
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!
www.reisberger-betten.de



▲ *Mariä Himmelfahrt in Neusäß-Täfertingen stammt aus dem Jahr 1304 und ist damit das älteste Gotteshaus in Neusäß. Ihre heutige Größe erhielt die Kirche im Jahr 1710, als sie umgebaut und erhöht wurde. Im 18. Jahrhundert war die Kirche eine vielbesuchte Wallfahrtsstätte.*
Foto: Zoepf

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin, Hauptstraße 17
Sa 14 Taufe: Nico Artur Helgemeir, 18.30 Rkr. **So** 9.15 M, JM Michael Kinader m. Angehörige, Maria Dengler m. Sohn Jürgen, Afra Wehde m. Josef Failer u. Hans Krepold, Bernhard Weiß u. Gertrud Müller, Elt. u. Geschw. Lachenmair u. Luber. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr u. BG, 19 M Josef u. Maria Ernst, Fam. Paula, Hecher u. Löhnert. **Fr** 18.30 Rkr.
Steinach, St. Gangulf, Hausener Straße 9
So 9.15 M Geschw. Keller m. Verwandt-

schaft. **Di** 19 M Franz u. Maria Schmelcher.
Steindorf, St. Stephan, Kirchstraße 4
Sa 18 Rkr. **So** 10.30 M Klaßmüller Ludwig, Ludwig Bernhard m. Elt. u. Verwandtschaft Aumüller, Anna Reichlmayr. **Fr** 18 M.
Eresried, St. Georg, Eresried 30a
Sa 19 VAM.
Hausen, St. Peter und Paul, Dorfstraße 14
Mi 9 M zu d. Heiligen Schutzengeln, Erna u. Johann Schuster.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7
Sa 19 VAM Elt. Wiedemann u. Haslauer m. Verwandtschaft. **Mi** 19 M zur lieben Mutter Gottes.
Schmiechen, St. Johannes Baptist, Kirchplatz 1
So 10.30 M Eleonore Steppberger m. Angeh. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M zur Mutter Gottes.

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael, Herzog-Wilhelm-Straße 5
Sa 10 Wortgottesdienst (Caritas Seniorenzentrum St. Agnes), 17 Rkr. **So** 9.30

M (Theresienkloster), 10.30 M, Manfred Binder JM, Stefan u. Johanna Neumeir m. Geschw., Anna u. Josef Stöckl m. Elt. u. Geschw., Mathilde Hermann (5. Todestag), Anna Maria Diepold, Fritz Heinlein JM, Josef Steinhard JM m. Angeh., 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt), Fam. Soika u. Fam. Roeschke. **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Michael Bettinger m. Elt. u. Großelt., i. einem besonderen Anliegen, Margarethe Gaisbauer JM. **Di** 7 M m. Laudes (Theresienkloster), 9 M Georg Huber m. Elt. u. Schw. Elt., 17 Rkr. **Mi** 7.15 M im außerord. Ritus (St. Franziskus), 17 Rkr, 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr u. BG, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Elisabeth Becherer. **Fr** 17 Rkr, 17.45 M m. Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2
Sa 19 VAM Jakob u. Sophie Schamberger u. Elt. Göttler, Kreszenz u. Josef Oswald u. verst. Angeh., Maria Pangerl m. Geschw.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg, Georgstraße
So 10 M. **Mo** 7.30 Rkr. **Mi** 19 M.
Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz, Kirchberg
Sa 18.30 VAM, Ludwig u. Mathilde Osterhuber, Josef u. Anna Diepold m. Anna-Maria u. Fabian, Alfred Johann, Maria Resch. **Do** 19 M, Ilse u. Johann Kistler m. Werner u. Armin, Johann Asam, Elt. Hartl m. Hildegard, Kreszenz u. Simon Völk m. Manfred Bernhard u. Verwandtschaft Aichner.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1
So 10 M, Edeltraud u. Johann Keller, Maria u. Leonhard Kigle m. Angeh., Lorenz Mayr - Josefa Steinhardt.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7
So 8.30 M f. alle verst. d. PG, Thomas u. Andreas Wunder, Richard Magg, Georg Trinkl JM, Pfarrer Adalbert Brandmair, Adolf Engelhard, Elisabeth u. Xaver Heiß, Geschw. Heiß. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M Elt. Paula u. Elt. Mayr m. Angeh.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3
Di 18 Rkr in Harthausen. **Fr** 19 M Johann und Katharina Leutgäb und Anna Wenk, Josef und Rosa Mahl mit Renate und Julia Goldstein.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße
Di 19 M.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5
Sa 19 M Ludwig Sturz, Christine Limmer, Johann, Johanna u. Maria Gay, Verstorbene Elt. Wohlfart u. Felber. **Mi** 19 M i. Unterach (St. Wolfgang), Gerhard Cabel, Maria u. Jakob Haberl, Verstorbene d. Fam. Sattmann. **Do** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling
Derching, St. Fabian u. Sebastian,
 Liebfrauenplatz 3

So 8.40 Rkr um geistl. Berufe u. BG, 9.15 PfG. **Di** 9 M zu Ehren d. Muttergottes, 19 Zeit m. Gott. **Mi** 19 M (Alte Kirche), Pater Osmused Kastner u. Pfarrer Adelbert Brunner. **Fr** 18.30 BG, 19 M Anna u. Bruno Losert.

Haberskirch, St. Peter und Paul,
 Stefanstraße 45

So 19 AM, Karl Drexl mit Familie.

Stätzling, St. Georg,
 Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 14 Trauung: Farrenkopf, 18.30 Rkr, 19 VAM, Juliane Wittmann, Eltern Josef und Katharina. **Do** 18.30 Rkr, 19 M zu den hl. Schutzengeln.

Wulfertshausen, St. Radegundis,
 Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PfG, Franz Schmid, Katharina, Lorenz und Theresia Sturm, Maria Wolf. **Di** 19 AM, Josef und Gertrud Dambon. **Fr** 19 Andacht in Maria Schnee.

Stotzard, St. Peter,
 Hauptstraße 5

So 8.30 M Rosalia Karl, Jakob u. Petronilla Brandmayr u. Angeh., Maria u. Johann Ziegler. **Di** 18.30 Rkr, 19 M i. Hausen (St. Pauli Bekehrung). **Fr** 19 M f. d. armen Seelen.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen
Bobingen, St. Felizitas,
 Hochstraße 2a

Sa 17.45 Rkr f. Priester- u. Ordensberufe u. BG, 18.30 VAM, Gerhard Schorer, Sohn Gerhard, Elt. Schorer u. Heiß u. Angeh. u. Resi Mahner, Ludwig u. Walburga Mögelle, Richard Schmidke u. Schwester Herta Bund, Josef u. Rosa Reißer u. Angeh., Andreas Stegmann u. Angeh., Alois u. Andrea Wiedemann u. † Angeh. **So** 9.30 RK, 10 PfG, Esther Surrer u. Elt. **Di** 18.30 M **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle). **Do** 10.30 RK (Altenpflegeheim Haus Elias), 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung d. Menschenwürde sowie um d. Bewahrung d. Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung). **Fr** 7.35 Laudes (Liebfrauenkirche), 8 M (Liebfrauenkirche).

Krankenhaus, Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 M Edgar Riepold. **So** 9.30 M. **Mo und Di** 19 M. **Mi-Fr** keine Messe.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,
 Grenzstraße 1

So 10.30 PfG m. Gebetsbitte: Lebende u. Verstorbene d. Pfarrgemeinde.

Pfarreiengemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius, Marktplatz 7a
So 8.45 M, Langhans/Müller/Lehning, Dreißigst-M Maria Spengler, Anton u. Magdalena Biber u. Sohn Alfred. **Di** 19 AM. **Fr** 9 Rkr.



▲ Die katholische Pfarrkirche St. Maximilian war die erste Kirche Süddeutschlands, die nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut wurde. Von der ursprünglichen Klosterkirche der Franziskaner, die bei der Säkularisation zur Pfarrkirche der Jakobervorstadt umbestimmt wurde, fanden mehr als 750 000 Ziegelsteine eine neue Verwendung. Foto: Krünes

Fischach, St. Michael, Hauptstraße 6
So 10 M Theresia u. Leonhard Fischer u. Ludwig Machaus, JM Josef Feldmeier m. Tochter Ingeborg. **Fr** 18.30 Rkr, 19 Abendmesse, Karolina Kipp.

Siegershofen, St. Nikolaus, Kirchberg
So 10 M. **Do** 18.30 Rkr, 19 Abendmesse, Konrad Popp m. Angeh.

Willmatshofen, St. Vitus,
 Hauptstr. 86

Sa 19 VAM, Rudolf Schuster, Wilhelm Aumüller. **Mi** 18.30 Rkr, 19 AM.

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.
 Ortsstraße 26

So 8.45 M, Centa u. Johann Kraus u. Sohn

Hannes, für Verstorbene Bäurle u. Erlinger, Mathilde Gnant, Ludwig Erlinger, 18 Rkr i. d. Grotte. **Mi** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus
 Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr. **So** 8.15 Rkr, 8.45 PfGD, Fam. Anton Ratzinger, Otto u. Paula Haug u. Tochter Heidemarie, Maximilian Reiter u. Rudolf Götz, 12.30 Rkr i. d. Ottilienkapelle. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr i. d. Sebastiankapelle, 18.30 M. i. d. Sebastiankapelle, Hans Zerle, Fam. Wiedenmann/Rohrer/Haugg. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

Sa 18.30 PfG, anschl. MMC-Gebet, Stm. f. † Geistliche d. Pfarrei, Klara Heider u. Angeh., Ursula u. Burghardt Beule, Horst Sinninger. **Mi** 18.30 M. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 18 Rkr, 18.30 Pfarrgottesdienst, Anna u. Richard Knoll. **Mi** 18.45 Rkr, 19.15 M Josef Fünfer.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M Anni, Johann u. Alfred Reiter, Josef u. Anni Siegel.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6
Sa 16 Rkr. **So** 10 PFG, Cornelia Esterhammer, Albert u. Gisela Brem, JM Firmus Schafplitz, Franz Renner u. verstorb. Eltern. **Do** 8.30 Rkr, 9 M Rosa Müller u. Angeh., Max u. Marianne Bader, Jakob u. Anna Strehle.

Pfarreiengemeinschaft Hiltenfingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer, Langerringer Straße 1
So 8.45 PFG, Karl Rager JM, Gregor Rager u. Fritz Baumgartner, Karl Göppel, Klaus Vögele, Dreißigst-M f. Genofeva Glück. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M f. d. armen Seelen.

Hiltenfingen, St. Silvester, Kirchweg 4a
Sa 8 Rkr. **So** 18.30 Rkr, 19 PFG, Ludwig u. Johann Ott JM, Cornelia Doll, Rita Kempfer, Anna u. Karl Schneider-Fischer u. Sohn Fridolin, Josef u. Cäcilia Albensetter. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr i. d. Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 Rkr.

Konradshofen, St. Martin, Grimoldsriederstraße 6
Sa 18.30 Rkr, 19 VAM f. Scherstetten u. Konradshofen, Luise Knöpfle JM, Martin JM u. Erna Knöpfle u. Eltern, Gertrud u. Ludwig u. Mathilde Schorer, Amalie u. Martin Müller, Richard u. Josefa Böhm, verst. d. Gymnastikabteilung. **Di** 8 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Leonhard Kormann JM, Leonhard u. Theresia Seitz.

Langerringen, St. Gallus, Pfarrgasse 3
So 9.30 Rkr, 10 PFG, Anneliese Leitenmeyr JM u. Enkel Michael Frank, Verst. d. Fam. Geiger, Schorer u. Sprencz, 11 Taufe: Aaron Brych. **Fr** 16 M im Altenheim.

Scherstetten, St. Peter und Paul, Kirchgasse 1
Di 19 M. **Fr** 19 Rkr f. d. Frieden.
Schwabmühlhausen, St. Martin, Kirchberg 10
So 10 PFG, Klara u. Xaver Leimer, Rupert u. Philomena Ressler.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn
Königsbrunn, Maria unterm Kreuz, Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG, 18.30 M. **So** 9 M Helga u. Ludwig Heinz, nach Meinung (Julia u. Markus Kahnna m. Kindern), Anton Feigl, Ulrich u. Therese Feigl. **Di** 18.30 Rkr, 19 M Alois u. Franziska Krieg, Erich Sedelmeir, Marianne u. Sieglinde Schuster. **Mi** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

Königsbrunn, St. Ulrich, Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a
Sa 17 Rkr. **So** 19 M Johann u. Anna Rehm, Franz u. Aloisia Wagner, Anna u. Klemens Lenz, Georg Meindel, Edgar Riebold. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 8 M, 8.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung, Blumenallee 27
Sa 13 Trauung: Julia Oschewski u. Florian Frank. **So** 10.30 PFG. **Di** 18.30 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Verst. d. Fam. Storhas, Raders, Miller u. Erich Schleich, Cen-

ta Hobmeier JM u. Claudia Hahn JM, f. Verst. d. Fam. Hobmeier u. Hahn.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld
Graben, St. Ulrich u. Afra, Kirchbergstraße 11

Sa 19 VAM Verstorbene d. Fam. Schmid u. Knie. **Do** 18.30 Rkr (Anna-Kapelle), 19 M (Anna-Kapelle), Walter Allmann JM. **Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,** Franziskanerplatz 6

Sa 7.30 Morgenlob (Hauskapelle), 8.45 Rkr, 9.30 M Pater Jakob Braun JM, Johanna Schulze JM, Maria Müller JM, Hubert Sießmeir JM, 18 BG. **So** 8.30 Rkr u. BG, 9 M Anni Esch, Alfons Willems u. Albert u. Maria Immig, Camillus u. Maria Lidl, Hermann Pfeffer JM, Alfred Schmutzer JM, Ferdinand u. Rosa Krall u. Theresia Kiss. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M zusammen m. Untermeitingen, anschl. Frühstück, Martin Guth JM, Hubert Sießmeir, Erwin Gsöll, Pius u. Josefa Lautenbacher u. verstorbene Angeh. **Fr** 15 BG.

Lagerlechfeld, St. Martin Jahnstraße
So 10.30 M, Verst. d. Fam. Mautsch, Schwengler u. Hafner, Anton Kary, Edeltaud Graf JM, Anton Stark JM, Rudolf Lomitzky JM, Rudolf Pils JM. **Di** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 19 M m. H.H. Domkapitular Dr. Magg, Edeltraud Graf.

Obermeitingen, St. Mauritius Kirchberg
Di 8.30 Rkr (Kapelle), 9 M (Kapelle), anschl. Frühstück, Josef Rist u. Augusta Lautenbacher. **Do** 18 Rkr (Kapelle). **Fr** 18.15 Anbetung u. Rkr (Kapelle), 19 M (Kapelle), Johann Rid JM, Manfred Scholz.

Untermeitingen, St. Stephan, Pfarrer-Bissle-Weg 1
So 18 M, Brigitte Mosler JM, Hermine Lauter JM, Anna Mokusich JM, Anna Bosch JM, Jakob Lauterer JM, Gerfried Rieger, Maria, Berta u. Johann Riedl u. Dora Kröner. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Hans Hertrich JM, Margot Sahner m. Großeltern, Ernst Seifert.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen

Mittelstetten, St. Magnus Ferdinand-Wagner-Straße 5
So 10.30 PFG.

Reinhartshausen, St. Laurentius, Waldberger Straße 2
Sa 18 Rkr für unsere Pfarrgemeinde, 18.30 Wortgottesdienst mit Kommunionsausteilung zum 21. Sonntag im Jahreskreis. **Büroöffnungszeiten im August:** jeden Dienstag vom 8-10 Uhr, vom 20.-31. August ist das Pfarrbüro geschlossen.

Schwabmünchen, St. Michael, Ferdinand-Wagner-Straße 5
Sa 17.30 Krankenhaus: M Mina Jünger, 18.20 Rkr und BG, 19 VAM, JM Stefan und Helmut Merkler, JM Hugo und Anna Blumtritt und verst. Angehörige, M Ludwig Bürgle, Magdalena und Anton Deschler, Walburga und Stefan Marz. **So** 8.30 Rkr und BG, 9 PFG, 10.30 M, JM

Maria Kratzer und Angehörige, M Ernst Spengler und Angehörige, Hans-Joachim und Gertrud Swoboda, Ulrich Swoboda, 19 AM, Edmund Bartenschlager und Eltern, Martin und Jakob Kleber, JM Harald und Wilhelmine Kobel. **Mo** 9 M Hedwig Seifert. **Di** 18 Abendlob an der Kapelle am Pfänderhof (Schwabegger Straße 14) mit den Wieswallfahrern aus Dillingen, 19 AM, JM Susanne und Hannelore Kregowski, JM Erna Schwara, JM Martina und Leopold Kentner, JM Hans Arnegger. **Mi** 9 M mit den Wieswallfahrern aus Dillingen, JM Alfons Pfänder und Angehörige, 10-12 Krankenhauskapelle: Lobpreis, Fürbitte, Stille Anbetung. **Do** 9 M. **Fr** 9 M um eine selige Sterbestunde.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt Hauptstraße 1
Sa 8.30 Rkr, 9 PFG.

Straßberg, Heilig Kreuz, Frieda-Forster-Straße 1
So 8.25 Rkr, 9 Euch.-Feier, Reinhard Huber, Elisabeth JM u. Leonhard Unverdorben, Alois u. Adelinde Mayr u. Angehörige, Rosa JM u. Josef Knoll m. Schwiegersohn Michael, Babette u. Matthäus Weber. **Fr** 19 Euch.-Feier.

Waldberg, St. Radegundis, Bobinger Straße 12

Sa 18.30 Rkr für die Kranken, 19 Andacht zum 21. Sonntag im Jahreskreis. Vor dem Gottesdienst Verkauf von Kräuterbüscheln. **Büroöffnungszeiten im August:** jeden Dienstag vom 8-10 Uhr, vom 20.-31. August ist das Pfarrbüro geschlossen.

Pfarreiengemeinschaft Stauden
Grimoldsried, St. Stephan, Schulstr. 10

So 8.30 PFG, verst. Elt. Wundlechner-Schmid.
Langenneufnach, St. Martin, Rathausstraße 23

So 19 M m. Verabschiedung von Kaplan P. Jaison f. d. gesamte PG. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Xaver Geldhauser, Rupert Brecheisen.

Mickhausen, St. Wolfgang, Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5
Mi 9 M Maria u. Erich Wagner.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeier, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PFG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Mittelneufnach, St. Johannes Evangelist, Kirchweg
So 9.30 Rkr, 10 M Verw. Miller/Vobel/Fendt/Baur u. Förg, Burock Günter z. Jahresged., Ludwig u. Walburga Hochwind u. Walburga u. Peter Anding. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr.

Reichertshofen, St. Nikolaus, Kirchstraße 4
Di 19 M.

Walkertshofen, St. Alban, Hauptstr. 30
Sa 13 Trauung: Ramona Schorer u. Raphael Mayer, 18.30 Rkr, 19 VAM Josef u. Walburga Schmid u. Sohn Erwin, Maria u. Franz Schinnerl, Ernst Bauer m. Nicole u. Gertrud Schmid, Walter u. Helene Schuhmacher, Josef Zettler, Walli u. Willi Mändle u. † Verw., Georg Kienle m. † Kienle-Mayer, Karl Mayr u. Anton Pichler, Verw. Bachler-Guggemos u. Werner Fallenbacher u. Curt Jahnke, als Dankmesse. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M Hubert Heider, Alfred Sobotta.

Gottesdienste in anderen Sprachen

Italienisch: 11 St. Thaddäus
Kath. Afrikanische Gemeinde: Deutsch/Englisch/Französisch, jeden Sonntag um 12.30 Uhr im Thaddäus-Zentrum, Madisonstraße 12
Kroatisch: 11.30 St. Sebastian
Polnisch: 10.30 Barmherzigkeit-Gottes-Kirche, Dr.-Schmelzing-Str., Hammer Schmiede
Slowenisch: 18 Klosterkirche St. Elisabeth (am 1. und 3. Sonntag im Monat)
Spanisch: 11 Klosterkirche Maria Stern (sonn- u. feiertags)
Portugiesisch: 10.30 Klosterkirche St. Elisabeth (1. und 3. Sonntag im Monat)
Ungarisch: 9 St. Maximilian (jeweils in den geraden Kalenderwochen)
Ukrainische kath. Kirche des byzantinischen Ritus: 12 Heiligste Liturgie nach Johannes Chrysostomus – Hlgst. Dreifaltigkeit, Kapelle, Kriegshaber
Gottesdienste in aramäischer/arabischer Sprache der Mission für die chaldäische Kirche: St. Joseph, Oberhausen Tel. 08 21/24 13 43.



▲ *St. Gallus in Augsburg ist wahrscheinlich die älteste erhaltene Kirche Augsburgs. Im Kern geht sie auf das elfte Jahrhundert zurück. Vorgängerbauten weisen aber noch weiter in die Vergangenheit, vielleicht bis zu einem römischen Merkurtempel. In den Jahren 1958, 1960 und 1962 ergrabene Mauerzüge wurden als Fundamente einer frühchristlichen Doppelbasilika gedeutet. Heute wird das aparte Kirchlein von der russisch-orthodoxen Kirche genutzt.*
Foto: Krünes

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr und BG, 9 M Magdalena Bauer, Luise Schmid, Elfriede Flaig, 9.30 Einkehrtag: Leben im Göttlichen Willen mit Vortrag von H. H. Pfarrer Wilhelm Meir, 14 Vortrag von H. H. Pfarrer Wilhelm Meir (beide Vorträge im Pilgerhaussaal), 15.30 M, 18.30 BG, 18.55 Rkr, 19.30 VAM Familien Sontheimer und Wagner. **So**

7-11 BG, 7.30 M Johann Hannes zum Geburtstag, 8.30 M Josef und Maria Heim und Angehörige, 10.15 Pilgeramt für die leb. und verst. Wohltäter der Wallfahrt, 17.30 M in der außerordentlichen Form für alle Leb. und Verst., 18.55 Rkr und BG, 19.30 M Adelinde und Theresia Gaul. **Mo** 7.30 M Josef und Walburga Schneider, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M, Kaspar Ritter JM, ca. 20 Uhr Gebetskreis im Göttlichen Willen. **Di** 7.30 M Konrad Recher und Eltern, 10 M für Pilger, 14 Andacht, Erteilung des Krankensegens, 18.55 Rkr und

BG, 19.30 M Luise Toneatto und Marion, 20.10 Bibelgespräch. **Mi** 7.30 M Regina Endreß und Johann Alt, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M Kerstin Ostermeier. **Do** 7.30 M Katl Deeng, 9.30 Bibelkreis, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M in der außerordentlichen Form für leb. und Verst. der Familie Konrad-Baur, anschl. Erteilung des Krankensegens (allgemein und einzeln). **Fr** 7.30 M nach Meinung, 14 Rkr und BG, 14.30 M Familie Schorer, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M Helmut Huttner, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Beginn der

Gebetsnacht, 20.30-21.30 BG, 21.30 M in der außerordentlichen Form z. E. der hl. Theresia vom Kinde.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart bis zu melden.

Schulanfang



Die bayerischen Sommer-Schulferien neigen sich dem Ende zu, und bald muss der Schulranzen wieder gepackt werden. Mit einer ordentlichen Mütze voll Schlaf und einem guten Pausenbrot gelingt der Start ins neue Schuljahr.
Foto: S. Hofschlaeger/pixelio.de

Aufgeweckt zur Schule



▲ Wer zu Fuß zur Schule geht oder mit dem Fahrrad fährt, kommt richtig wach an. Foto: Günter Havlena/pixelio.de

Mit dem Schulbeginn zieht in viele Haushalte das frühe Aufstehen wieder ein. Nicht jedes Kind kommt damit gut klar. „Die meisten jüngeren Kinder sind zwar Frühaufsteher“, sagt Christiane Würfel, Kinder- und Jugendärztin sowie Leiterin des Kinderschlaflabors an der Universitätsklinik Dresden. Aber Kinder, die eher Abendtypen sind, lassen sich nicht so einfach umerziehen. „Der Chronotyp ist genetisch festgelegt“, sagt die Ärztin. Mit dem gut gemeinten Ratschlag „Geh mal früher schlafen“ sei es bei kleinen Nacht-eulen daher nicht getan. Jedes Kind hat ein individuelles Schlafbedürfnis, erklärt die Expertin. Sechsjährige bräuchten in der Regel zwischen neun und zwölf Stunden Schlaf binnen 24 Stunden. Hat das Kind in der Kita noch einen Mittagsschlaf gemacht, sollten Eltern bedenken, dass dieser jetzt fehlen wird. Das Kind braucht entsprechend nachts mehr Schlaf. Einfach zwei Stunden früheres Einschlafen zu verordnen, funktioniert allerdings selten, ist Würfels Erfahrung. „Ich empfehle stattdessen, das Zubettgehen jede Woche um 15 bis 30 Minuten nach vorn zu verlegen.“ So

gewöhnt sich der Körper langsam an die neuen Zeiten. Damit das Einschlafen leichter fällt, sollten Kinder etwa drei Stunden vor dem Zubettgehen keine elektronischen Medien mehr nutzen. Der Grund dafür ist, dass der blaue Lichtanteil der Displays die Freisetzung des schlaffördernden Hormons Melatonin im Gehirn hemmt. Außerdem sei ein ruhiger, nicht zu warmer und abgedunkelter Raum zum Schlafen ideal. Ebenso hilft ein fester Rhythmus mit regelmäßigen Zubettgehen und Aufstehzeiten. Würfel empfiehlt, diesen möglichst auch am Wochenende einzuhalten: „Natürlich kann das Kind mal eine Stunde länger schlafen. Aber allzu weit sollte man vom Alltag nicht abweichen.“ Was auch hilft: Morgens zur Schule laufen oder mit dem Fahrrad statt mit dem Auto fahren. „Das Sonnenlicht synchronisiert die innere Uhr und unterdrückt die Ausschüttung von Melatonin“, erklärt Christiane Würfel. Die Bewegung regt zusätzlich den Kreislauf an. So sind die Kinder richtig wach, wenn sie in der Schule ankommen. dpa

Kippeln erwünscht

„Sitz gerade und kippel nicht!“ Diese Ermahnung bekommen Kinder oft zu hören. Dabei tun sie intuitiv genau das Richtige. Bewegung hilft, Rückenschmerzen zu verhindern. Eltern sollten deshalb beim Kauf von Schreibtischen und Drehstühlen darauf achten, dass diese ein aktives Sitzen ermöglichen und mitwachsen. „Ein Schreibtisch kann die Kinder über viele Jahre begleiten“, sagt Tanja Cordes von der Aktion „Gesunder Rücken“ in Bremervörde. „Dafür muss er höhenverstellbar und ergonomisch sinnvoll gestaltet sein.“ Die Höhenverstellung sollte zwischen 56 Zentimetern unten und 82 Zentimetern oben möglich sein. „Am besten ist es, die Kinder im Möbelhaus ausgiebig Probe sitzen zu lassen.“ Außerdem rät Michael Weber vom TÜV Süd, auf Verstellmöglichkeiten in vielen kleinen Schritten zu achten: „Kinder wachsen schnell. In einem halben Jahr können Schreibtisch und Stuhl schon zu klein sein.“ dpa

Minidöner und Delfinbanane



Wenn es um die Brotdose der Schulkinder geht, scheiden sich die Geister. Die Eltern finden das eingepackte Brot lecker, manche Kinder befördern es unangetastet in den Müll. Worauf kommt es also an? Ansprechend sieht zum Beispiel ein Laugen-Körnerstangen-Spieß aus: Dazu eine halbe Laugenstange in Scheiben schneiden, mit Frischkäse bestreichen und abwechselnd Putenbrust, Brot und Gurke aufspießen. Dazu Snackgurken, Partytomaten, ein gekochtes Ei und leicht gesüßten Naturjoghurt mit Früchten einpacken. Eine Alternative ist der Minidöner: Dafür eine halbe Pitata-sche in zwei Viertel schneiden, mit Salat, Gurke, Tomate, Käse oder Salami füllen. Für den Nachtisch kann man Melone am Stiel machen: Melone in Dreiecke schneiden und in die Schale einen Pommesspieß stecken. Oder die Delfinbanane: Banane halbieren, das obere Ende zum Schnabel einschneiden und Augen aufmalen. Auf eine Banane kann man auch eine nette Botschaft schreiben oder ein Herz malen. Das kommt immer gut an. Dazu ein paar Weintrauben. An der Süßigkeitenfront muss man besonders gut verhandeln. Gut sind zwei kleine Kekse und eine Handvoll Studentenfutter. Nüsse mögen Kinder nämlich gerne, und sie sind gut fürs Gehirn. dpa

Foto: Rike/pixelio.de

WER Hilft MIR... BEIM LERNEN?

WIR HABEN DA WAS VORBEREITET

Empfehlungen von Buch-Kennern mit Forscherdrang.
An einem Wohlfühl-Ort zum Verweilen mit netten Gesprächen. Die Lieblingsbuchhandlung für Neugierige.

Am 25. Februar... als Sohn des Marktkämmerers und Buchhändlers... nach dem frühen Tod des Vaters betreibt der Sohn das kleine Geschäft in... und bringt es zu leidlichem Wohlstand. 1826 verlässt Friedrich Passau und siedelt sich „mit hoher Bewilligung“ in Regensburg an. Trotz schwieriger Anfänge wagt Friedrich ein vielseitiges Verlagsprogramm - regionale, historische, naturwissenschaftliche und belletristische Literatur. Für die Produktion kauft er eine erste „Schnellpresse“, der Beginn eines Pustetschen Druckunternehmens. 1836 gründet er vor den Toren Regensburgs eine eigene Papiermühle. Innerhalb weniger Jahre wird sie die modernste in Bayern. 1846 erstellt Friedrich Pustet ein „Vereinigtes liturgisches Verzeichnis“, ein lateinisches Messbuch für die katholischen Kirche. Das war zunächst kein Pustets liturgisches Verzeichnis, sondern ein Programm in den liturgischen Prachtausgaben für die folgenden Jahre. Liturgie, Theologie, religiöse Bilddrucke und bis 1963 dem Verlag Pustet sein eindeutiges Anzeichen. Der Erfolg der einzelnen Werke wurde durch die „Königlichen Hofverlagshandlungen“ 1882 starb Friedrich Pustet. Die „Königlichen Hofverlagshandlungen“ des 19. Jahrhunderts waren seit 1865 unter der Leitung von Hans Hartmann, dem Sohn von Friedrich Pustet, in Augsburg. Auszug aus dem Buch „Die Pustetschen Druckunternehmungen“ von Hans Hartmann. Anselm Kiefer, 1980. Die Haut der Maria, 1981. Die Haut der Maria, 1981. Die Haut der Maria, 1981. Die Haut der Maria, 1981.

Mein BUCH ist da!
PUSTET.DE

» Nicht lange suchen – lieber gleich entdecken!
Karolinenstraße 12 in Augsburg, Tel. 0821/50224-0
Unsere Online-Buchhandlung: www.pustet.de

BÜCHER PUSTET.de